  
Zweiundsiebzigstes Jahrbuch  
des Vereins Schweizerischer  
Gymnasiallehrer

---

72<sup>ème</sup> Annuaire  
de la Société suisse  
des professeurs de l'enseignement secondaire

Versammlung in Baden  
1944



A A R A U  
Druck und Verlag H. R. Sauerländer & Co.  
1945

# Zweiundsiebzigstes Jahrbuch des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer

---

72<sup>ème</sup> Annuaire  
de la Société suisse  
des professeurs de l'enseignement secondaire

Versammlung in Baden  
1944



A A R A U  
Druck und Verlag H. R. Sauerländer & Co.  
1945

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Bericht über die 81. Jahresversammlung des V.S.G. . . . . .	3
1. Hauptversammlung (Samstag) . . . . .	3
Jahresbericht des Obmanns . . . . .	3
Kassenbericht . . . . .	7
Ferienkurs und Jahresversammlung 1945 . . . . .	7
Bericht von Rektor A. Pittet: «Le maître de gymnase» . . . . .	8
2. Hauptversammlung (Sonntag) . . . . .	20
«Die Zukunft des schweizerischen Akademikers in der Nachkriegszeit»	20
Vortrag von Direktor Fueter . . . . .	20
Votum Prof. Rappard . . . . .	23
Votum Prof. Gigon . . . . .	25
Votum Dr. Privat . . . . .	28
Diskussion . . . . .	29
Nekrologe . . . . .	32
Mitteilungen über die Bibliothek des V.S.G. . . . . .	43
Jahresversammlungen der Fachverbände . . . . .	44
Altphilologen . . . . .	44
Anglisten . . . . .	48
Deutschlehrer . . . . .	51
Professeurs de français . . . . .	55
Geographielehrer . . . . .	57
Geschichtslehrer . . . . .	58
Handelslehrer . . . . .	64
Mathematiklehrer . . . . .	65
Naturwissenschaftslehrer . . . . .	70
Romanisten . . . . .	76
Seminarlehrer . . . . .	78
Turnlehrer . . . . .	80
Vorstand des Gesamtvereins . . . . .	81
Vorstände der Fachverbände . . . . .	81
Zeitschriftenkommission . . . . .	83
Studienkommission . . . . .	83
Mitgliederverzeichnis (nach Ortschaften) . . . . .	84

# Bericht

über die

## Einundachtzigste Jahresversammlung des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer (Société suisse des professeurs de l'enseignement secondaire)

**Baden, Samstag, den 30. September und Sonntag, den 1. Oktober 1944**

---

### Erste Hauptversammlung

**Samstag, den 30. September, 17 Uhr, im Singsaal des Burghalden-  
Schulhauses**

---

#### I. Geschäftliches

##### 1. Jahresbericht des Obmanns

Dr. E. Kind, St. Gallen

Meine Damen und Herren!

Im letztjährigen Bericht des Obmanns hat unser Kollege Louis Meylan alle jene Bestrebungen unseres Vereins oder mit ihm zusammenarbeitender Organisationen erwähnt, die der *nationalen Erziehung an der schweizerischen Mittelschule* dienen sollen. Es sei erinnert an die Frage des Schüleraustausches zwischen der welschen und der deutschen Schweiz, an die Rolle der italienischen Sprache in unseren Lehrplänen, an die Arbeit der Gruppe 5 der Arbeitsgemeinschaft Pro Helvetia und an die Tätigkeit gleichgerichteter Organisationen. Ich bin nicht in der Lage, Ihnen aus dem vergangenen Berichtsjahr Neues in dieser Hinsicht mitzuteilen. Wir wissen, daß die damals aufgezählten praktischen und zeitbedingten Schwierigkeiten noch weiter bestehen, welche manche dieser patriotischen Bestrebungen in ihrer Wirksamkeit hemmen; aber wir wissen anderseits auch, daß die für unsere nationale Gemeinschaft so segensreiche Tätigkeit der Pro Hel-

vetia weitergeht. — Im besonderen möchte ich darauf hinweisen, daß die vom eidg. Departement des Innern eingesetzte Kommission der *Editiones Helveticae*, in welcher einige unserer Kollegen mitarbeiten, im Laufe des Jahres wieder zahlreiche Texte herausgegeben hat. Die Aktion der *Editiones Helveticae* erweist sich immer mehr als eine im rechten Augenblick unternommene Maßnahme von höchster Bedeutung. Denn inzwischen ist, wie Sie wissen, bei unserem nördlichen Nachbarn, der besonders der deutschen Schweiz früher fast alle Schultexte geliefert hat, die kulturelle Arbeit durch die Kriegsnot derart gelähmt worden, daß überhaupt keine Bücher mehr herauskommen, die nicht direkt oder indirekt der Kriegführung dienen. Ein wahres Glück, daß die *Editiones Helveticae* rechtzeitig eingesetzt haben; diese Aktion wird wohl noch weiter ausgebaut werden müssen; der V.S.G. ist aber daran nur mittelbar beteiligt.

Der *nationale Wettbewerb in Schweizergeschichte*, der unter dem Patronat der schweizerischen Gymnasialrektoren-Konferenz steht, wurde auch im letzten Herbst wieder durchgeführt. Den Vorsitz der damit betrauten Kommission führte diesmal unser Vorstandsmitglied Herr Rektor P. Kälin in Sarnen. Die Beteiligung, die im Vorjahr erheblich zurückgegangen war, ist 1943 wieder auf die Zahl von 42 Konkurrenten angestiegen. Wieder wurden ein erster und ein zweiter Preis vergeben, ferner vier Ehrenmeldungen. Den Triumph hatte diesmal eine junge Dame des Gymnase de jeunes filles in Lausanne.

Der Vorstand hat seit dem letzten Herbst drei Sitzungen abgehalten. Außer der selbstverständlichen Vorbereitung der gegenwärtigen Tagung des Vereins war er nicht mit allzuvielen Arbeiten belastet. Denn jenes Geschäft, welches ihm wohl noch allerlei zu tun gibt, die Vorbereitung des *Ferienkurses in Lausanne*, ist bekanntlich letztes Jahr auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Heute werden wir aber optimistischer nicht mehr sagen «auf unbestimmte Zeit», sondern hoffen ziemlich bestimmt auf das nächste Jahr. Die wichtigste Voraussetzung für die Durchführung dieses von vielen Kollegen längst erwarteten Kurses ist allerdings, daß der Aktivdienst zu Ende und damit jeder Kollege in der Lage sein wird, sich zu beteiligen. Wir dürfen heute einigermaßen mit dieser Voraussetzung für die späteren Monate des nächsten Jahres rechnen. Und wir danken jetzt schon dem Organisationskomitee in Lausanne für die große Hingabe, mit der es diesen Ferienkurs für uns einrichten wird. —

In mehreren Sitzungen befaßte sich der Vorstand mit der Frage, ob die Zeichenlehrer an den Mittelschulen, in einen schweizerischen Verband zusammengefaßt, als Fachverein aufgenommen werden könn-

ten. In Genf hat sich im Laufe dieses Jahres eine «*Société suisse des professeurs de dessin de l'enseignement secondaire*» gebildet. Dieser Verein hat uns seine Satzungen mitgeteilt, damit geprüft werde, ob sie unseren Bedingungen für die Aufnahme entsprechen. Der Vorstand ist der Ansicht, daß diese Satzungen an sich kein Hindernis sind; er glaubt aber, die Gründung eines neuen Fachvereins setze voraus, daß die Mitgliederzahl dieses Vereins mindestens etwa 50 betragen sollte und daß sich die Mitglieder nicht nur aus einem kleinen Teil unseres Landes rekrutieren dürften. Vorläufig zählt der neue Zeichenlehrerverein nicht über 35 Mitglieder, und davon wohnen 24 in Genf. Es sind aber Unterhandlungen zwischen diesem Verein und der seit längerer Zeit bestehenden «Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer» im Gange, die einen Zusammenschluß beider Gruppen bezwecken. Dadurch würden wohl die meisten Zeichenlehrer an Mittelschulen, welche bisher der erwähnten Gesellschaft von Lehrern aller Schulstufen angehörten, auch Mitglieder des Genfer Mittelschul-Zeichenlehrervereins, und mit dieser Lösung wären alle Voraussetzungen erfüllt, diese Gruppe in unseren Gesamtverein aufzunehmen. Es versteht sich von selbst, daß der neue Fachverein nur aus Zeichenlehrern bestehen darf, die entweder an höheren schweizerischen Mittelschulen tätig sind, oder den Ausweis der Lehrbefähigung für eine höhere Mittelschule besitzen, wie unsere Satzungen es vorschreiben. — Daß das Gymnasium als Schule einer harmonischen Ausbildung in allen wesentlichen Werkstätten des menschlichen Geistes grundsätzlich auch jenen Lehrern die gebührende Stellung einräumt, welche der Jugend den Weg zum Schönen, zur Kunst weisen, muß wohl nicht mehr diskutiert werden. Wir begrüßen es deshalb sehr, wenn es gelingt, neben den wissenschaftlich tätigen Gliedern unserer Lehrkörper auch die künstlerisch tätigen zur Mitarbeit an den Aufgaben unseres schweizerischen Gymnasiums heranziehen zu können. Und wir bedauern nur, daß es nicht gleich auch noch einen Verein der an Mittelschulen unterrichtenden Lehrer der Musik gibt. Denn in unserer Zeit vollzieht sich die ästhetische Erziehung der reiferen Jugend vielleicht noch stärker durch das Mittel der Tonkunst als durch jenes der bildenden Künste.

Im Laufe des Berichtsjahres war unser Verein an verschiedenen Tagungen durch Mitglieder des Vorstandes vertreten. Am 24. Juni war der Obmann bei der in der Universität Zürich abgehaltenen Einweihungsfeier des Schweizerischen Institutes für Auslandsforschung als Gast anwesend; wir haben morgen das Vergnügen, den Direktor dieses neuen Institutes als unseren Referenten begrüßen zu können. — Auf eine liebenswürdige Einladung des Schweizerischen Lehrervereins

hin hat der Vorstand zum schweizerischen Lehrertag in Bern vom 8.—9. Juli drei Vertreter abgeordnet, außer dem Obmann auch den 2. Obmann, Herrn Rektor Pittet, Freiburg und den Präsidenten der Seminarlehrer, Herrn Direktor Chevallaz, Lausanne. Ich habe am offiziellen Bankett des Lehrervereins für die Einladung gedankt und auf die notwendige Verbundenheit zwischen Volksschule und Gymnasium hingewiesen. — In Freiburg hat vom 21.—23. Juli eine schweizerische Hochschultagung stattgefunden, die das uns so beunruhigende Thema «Schulung oder Bildung» in vielen Diskussionsgruppen besprach; eine dieser Gruppen, unter der Leitung unseres Kollegen Rektor Müri, Bern, suchte nach einer Lösung auf dem Gebiete der Mittelschule. Mein verehrter Vorgänger im Obmannamt, Direktor L. Meylan, berichtet über diese Tagung: «Il est intéressant de constater que les étudiants se rendent compte que l'efficacité de l'enseignement universitaire dépend avant tout de l'esprit dans lequel l'enseignement gymnasial a été imparti. Unanimement, ils ont insisté sur l'importance de la «Bildung», tâche propre de l'enseignement moyen, mais dont l'université — bien que sa tâche propre soit la «Schulung» — ne saurait se désintéresser.»

Ich bin am Ende meines Berichtes. Wenn ich noch kurz von einem Eindruck sprechen darf, den ich aus den letzten Sitzungen des Vorstandes und schon aus der letzten Jahresversammlung erhalten habe und der in mir eine gewisse Besorgnis auslöste, so gestatten Sie mir die Bemerkung, daß es für unsere Ziele gefährlich werden könnte, wenn wir nur noch in Fachvereinen und nicht mehr in erster Linie im Gesamtverein denken wollten. Der Preis unserer Bemühungen ist nicht zuvorderst die berufliche wissenschaftliche Facharbeit, sondern die Hebung der Mittelschule als Ganzes. Gewiß geschieht das in weitem Maße durch die Förderung der Lehrer in deren eigener Wissenschaft. Aber was unseren Schulen mangelt, ist ja nicht ein fachliches Wissen der Lehrer, sondern das Verständnis für die wissenschaftliche und pädagogische Zusammenarbeit. Wir arbeiten einander noch zu wenig in die Hände, und gerade um dem Gymnasium als Gesamtschule zu helfen, ist unser großer Gesamtverein entstanden. Möchten wir das bei allen Entschließungen immer beachten!

Wir gedenken zum Schluß dankbar jener Kollegen, die im abgelaufenen Jahr aus der großen Schule des Lebens entlassen worden sind. Mögen sie ihre Ruhe gefunden haben und mögen sich viele tüchtige Bürger unseres Vaterlandes in Ehrfurcht und Dankbarkeit an diese ihre einstigen Lehrer erinnern! Seit der Jahresversammlung von 1943 sind folgende Mitglieder des V.S.G. gestorben:

*Frl. Susanna Arbenz*, früher Turnlehrerin an der Töchterschule Zürich

*Dr. Hans Dommann*, Professor an der Kantonsschule Luzern

*Dr. Jakob Geißbühler*, Sekundarlehrer in Amriswil

*Dr. Charles Gilliard*, anc. professeur à l'Université de Lausanne, président de la Commission fédérale des examens de maturité

*Dr. Alfred Güntert*, Lehrer an der Bezirksschule Lenzburg

*Josef Gyr*, früher Rektor der Bezirksschule Baden

*Dr. Hans Ludwig*, Professor an der Evangelischen Lehranstalt Schiers

*Jean-Louis Perrenoud*, anc. professeur au Gymnase de La Chaux-de-Fonds, Corcelles

*Dr. Alois Portmann*, Professor an der Kantonsschule Luzern

*Dr. Hans Schacht*, früher Professor am Gymnasium und Privatdozent an der Universität Lausanne

*Frl. Dr. Clara Tobler*, früher Lehrerin an der Töchterschule Zürich.

Ich bitte Sie, sich zum Zeichen des Gedenkens zu erheben.

## 2. Kassenbericht und Festsetzung des Jahresbeitrags

Der Kassenwart Dr. A. Kuenzi (Biel) legt den Kassenbericht vor.

Das Vermögen des Vereins beträgt am 23. September 1944 Fr. 573.78 (im Vorjahr Fr. 544.90).

Der Ferienkursfonds ist durch die Zinsen angewachsen auf Fr. 2039.25.

Wenn nicht neue Aufgaben in Angriff genommen werden, so halten sich Einnahmen und Ausgaben so ziemlich die Waage.

Nach Verlesung des empfehlenden Prüfungsberichts der Herren Dr. Fr. Blumer (Basel) und Dr. G. Hauser (Luzern) wird die Rechnung einstimmig genehmigt.

Die beiden Rechnungsprüfer werden einstimmig auf ein Jahr bestätigt.

Der *Jahresbeitrag* wird von der Versammlung festgesetzt auf:

Fr. 5.— für solche Mitglieder, die keinem Fachverband angehören,

Fr. 3.— für solche, die einem oder mehreren Fachverbänden angeschlossen sind.

## 3. Ferienkurs 1945 und Ort der nächsten Jahresversammlung

Der Vorstand beantragt der Versammlung, den infolge der Kriegsverhältnisse wiederholt verschobenen Ferienkurs in Lausanne endgültig auf das Jahr 1945 anzusetzen. Da man damit rechnen darf, daß der Krieg vor dem Herbst 1945 zu Ende gehe, wird der Kurs für die Herbstferien vorgesehen, nämlich für die sechs Tage vom 8. bis 13. Oktober 1945. Die Jahresversammlung wird unter diesen Umständen am 7. Oktober und zwar ebenfalls in Lausanne stattfinden. Dieser Antrag des Vorstandes wird gutgeheißen. Für den Fall, daß außerordentliche Ereignisse den Ferienkurs nochmals verhindern sollten, wird als Ort der Jahresversammlung 1945 Basel vorgeschlagen; der Entscheid über Ort und Zeit wird aber dem Vorstand überlassen.



## II. Bericht zum Thema „Der Gymnasiallehrer“ von Rektor Dr. Armand Pittet, Fribourg

Der Obmann erinnert daran, daß von den drei Fragen, welche die 1936 eingesetzte Studienkommission des V.S.G. zur Behandlung aufnahm, bis 1940 die beiden ersten sehr gründlich geprüft und zu einem gewissen Abschluß gebracht worden sind («Beziehungen zwischen Hochschule und Gymnasium» und «Der Schüler»). Letztes Jahr hat die Aussprache über die dritte Frage («Der Lehrer») begonnen. Es ging zuerst um die pädagogischen Probleme. Schon die Behandlung dieser Teilfrage erwies sich im weiten Rahmen einer Jahresversammlung als sehr schwierig. Es ergab sich, daß für eine Lösung der sehr komplexen Gesamtfrage sorgfältige Studien in einem besonders geeigneten kleineren Kreise vorausgehen mußten. Diese Untersuchungen sind dann von einer Spezialkommission der Konferenz schweizerischer Gymnasialrektoren durchgeführt worden; sie haben im Frühsommer 1944 in der Rektorenkonferenz einen gewissen Abschluß gefunden. Es ist daher jetzt möglich, einen zusammenhängenden und umfassenden Bericht über diese sehr bedeutsame Arbeit zu erstatten. Der Bericht von Herrn Rektor Pittet soll heute noch nicht diskutiert werden; er wird im Jahrbuch veröffentlicht und wird dann die Grundlage für die Fortsetzung unserer eigenen Arbeit an dieser Frage bilden.

Nach dieser Einleitung gibt der Obmann das Wort an Herrn Rektor Dr. Armand Pittet, der als Mitglied der erwähnten Spezialkommission der Rektorenkonferenz besonders berufen ist, den Gymnasiallehrern Bericht zu erstatten.

### Le maître de gymnase

Mesdames, Messieurs et chers collègues,

J'ai l'honneur de vous apporter dans ce rapport, les résultats essentiels de deux années de travail et d'efforts collectifs, entrepris et accomplis par la Conférence des recteurs des gymnases suisses. Préoccupés, comme vous-mêmes, Mesdames et Messieurs, du grave problème de la formation des maîtres de l'enseignement secondaire et des conditions de leur activité, les recteurs des gymnases ont tenté, par l'intermédiaire d'une commission de cinq membres, dont celui qui vous parle eut la faveur de faire partie, de fixer les traits caractéristiques de celui qui se voue à l'enseignement et d'établir quelles sont, dans l'ordre intellectuel, dans l'ordre moral, dans l'ordre professionnel, les meilleures garanties d'un heureux exercice de la profession de maître. L'année dernière, à notre assemblée plénière de Soleure, notre collègue M. Reinhardt, membre aussi de la dite commission, a traité devant vous de la formation pédagogique du futur professeur de gymnase. Ses aperçus ont provoqué une discussion bienfaisante, qui a témoigné de l'intérêt de ce problème. Ils reflétaient à peu près exactement les points de vue de la Conférence des recteurs. Comme vous

l'entendrez, les conclusions essentielles de M. Reinhardt ont été adoptées à notre assemblée de Lausanne, le 24 mai. Le présent rapport ne doit pas se réduire à reprendre les judicieuses observations et les postulats relatifs à la formation pédagogique du maître; il doit donner, pour ne pas trahir notre cause commune, une vue d'ensemble de la question, avec le plus de brièveté possible.

Durant deux années, donc, la commission des recteurs, chargée d'étudier le problème de la formation des maîtres de gymnases a poursuivi fidèlement et courageusement ses travaux. Si nous avons eu l'avantage de nous rencontrer dans des lieux paisibles et propices au labeur, si nous avons eu l'inestimable privilège de confronter, dans une parfaite entente et une amicale intelligence, nos points de vue, à plusieurs reprises, il ne faut pas le cacher, nous avons eu l'impression de nous trouver devant une tâche très difficile, voire insurmontable. Stimulés par les suggestions de maîtres éminents et expérimentés, conscients du devoir rigoureux qui nous imposait d'aboutir à des propositions précises, tenant compte de la diversité de nos conceptions et du bien général de nos écoles, nous avons éprouvé néanmoins quelque inquiétude et, pourquoi ne pas le dire? nous avons été à certaines heures, sachant le scepticisme de quelques-uns, recteurs et professeurs, sur le point de renoncer. Mais nous avons eu la chance de présenter à la réunion des recteurs des résultats de quelque utilité et qui ont mérité, après certaines mises au point, l'approbation de nos collègues. De l'énorme documentation qui a découragé plus d'un d'entre nous, nous nous sommes efforcés de dégager des principes bien nets et des conclusions pratiques et nous nous sommes appliqués, dans une parfaite collaboration, en utilisant nos modestes expériences, à la rédaction des propositions que vous aurez dans quelque temps sous les yeux. Ma tâche en ce moment consiste à tracer devant vous les grandes lignes du problème qui nous préoccupe tous et ce que l'on pourrait appeler les conditions fondamentales qui doivent avant tout être réalisées pour obtenir une solution convenable à nos questions. Je suivrai, pour mener à bien ma tâche, l'ordre des idées que nous avons établi ensemble et pour l'expression desquelles chacun s'est efforcé, soit au sein de la commission, soit à l'assemblée des recteurs, de trouver la formule la plus adéquate.

### I. Principes généraux

Il va de soi que notre tâche ne consiste pas à régler toutes les questions qui se posent à nous au sujet du maître de gymnase. Nos propositions ne sauraient prétendre à atteindre les détails du pro-

blème. Nous nous sommes contentés, pour faire œuvre efficace, du principal, de l'essentiel. Toute autre attitude vouerait notre effort à la stérilité, selon une loi bien simple de la psychologie. Il s'agissait de déterminer comme une mesure idéale, un type sur lequel pourraient prendre modèle tous ceux qui aspirent à devenir des maîtres et des éducateurs.

Le problème de la formation du maître de gymnase ne saurait se résoudre sans considérer de prime abord sa personnalité, — avec qui a-t-on affaire? —, sans s'occuper de l'éducation qu'il a reçue avant d'entreprendre ses études universitaires, sans fixer les conditions de sa formation scientifique et pédagogique, sans envisager la manière dont on le choisit et les conditions de travail auxquelles il sera astreint. Vous le voyez, Mesdames et Messieurs, le problème est complexe, et le danger qu'il fallait éviter, dans la recherche d'une solution, était d'en envisager séparément les divers aspects. Ce n'est que dans leur confrontation qu'on a quelque chance d'aboutir à d'heureux résultats.

Nous devons nous garder aussi, en proposant aux autorités compétentes des règles indispensables, d'oublier que nos gymnases sont des établissements d'instruction et d'éducation installés dans des milieux politiques divers et des communautés diverses, qu'ils groupent des élèves et des maîtres de confession et de langues différentes: autant de facteurs dont il faut tenir compte, dès qu'il s'agit de fixer les lois qui assureront à nos écoles un corps professoral de mieux en mieux qualifié; mais il va de soi que chaque canton, chaque communauté doit veiller à ce que les futurs professeurs se conforment aux exigences essentielles et généralement admises pour la formation d'un excellent maître de gymnase. C'est sur ce point qu'il devra s'établir en Suisse, dans le respect des caractères propres à chacun, une communauté de points de vue sans faille ni rupture.

C'est ce même principe du respect de la liberté individuelle qui doit inspirer les Universités dans l'établissement de leurs programmes et l'organisation des instituts qui ont pour but de former les futurs professeurs de l'enseignement moyen. Les programmes et les prescriptions concernant les examens doivent être conçus de manière à laisser au candidat à l'enseignement la possibilité d'organiser ses études conformément à ses goûts et de se former d'une manière personnelle. Le gros danger est celui d'un schéma universel et d'un moule obligatoire. Quand il s'agit de former un maître, la science n'est pas tout, l'application à un travail systématique et rigide n'est pas le seul effort à demander: le jeune candidat à l'enseignement doit pouvoir, tout en se soumettant à des méthodes scientifiques, développer

sa personnalité et prendre conscience de la responsabilité personnelle qu'il assume. Une formation scientifique trop schématique et trop étroite, imposée sans merci, nuirait au développement indispensable du «moi», grâce auquel un maître sera «lui-même», s'imposera à ses élèves et aura du rayonnement.

## II. La personnalité du maître de gymnase

Car il s'agit bien pour un jeune étudiant qui choisit de faire des études en vue de l'enseignement d'être une personnalité, au sens où l'a définie M. le recteur Fischer, de Bienne, dans un lumineux rapport présenté à la réunion des recteurs, à Lausanne. Nous voudrions avoir le temps d'insister sur ce point. Il est des gens pour penser que le meilleur maître de gymnase est avant tout celui qui a une forte personnalité, quelle que soit sa formation scientifique. Nous déclarons cette conception dangereuse et erronée. Assurément celui qui ne serait qu'un savant n'aurait pas les qualités requises pour former des jeunes gens, mais sa personnalité ne servirait à rien, si son enseignement n'était fondé sur des données scientifiques dûment établies et soigneusement assimilées. A cette condition, on peut affirmer que seuls un jeune homme, une jeune fille qui ont une personnalité bien marquée, c'est-à-dire des dispositions intellectuelles, morales et affectives qui composent leur «moi», ont le droit de s'orienter vers l'enseignement, puisqu'aussi bien il s'agit pour un maître d'ouvrir l'intelligence des enfants, d'éduquer leur caractère, de former leur cœur, de les mettre en un mot en possession du vrai, du bien et du beau, et de les insérer dans le milieu social et dans la communauté politique, à titre d'êtres solidaires et de citoyens. Il serait désastreux d'admettre à l'enseignement un homme qui n'aurait pas une conscience nettement soucieuse des graves responsabilités de sa vocation. Oui, vocation! nous employons ici un terme qui est lourd de sens et qui donne la juste notion de la profession de maître de gymnase ou de l'enseignement secondaire. Ces deux termes de *personnalité* et de *vocation* se compénètrent en réalité, parce qu'il ne saurait y avoir de personnalité véritable chez un candidat à l'enseignement qui ne comprendrait pas, comme *composante*, le fait de la vocation. Les recteurs de gymnase considèrent à soumettre à tous les milieux intellectuels où se recrutent les futurs maîtres, d'insister sur ce point, afin que nous n'ayons plus dans le pays de candidats à l'enseignement qui ne chercheraient dans leur profession qu'une relative sécurité matérielle ou n'y entreraient que par manière de pis-aller.

En réalité, seul est digne de s'engager dans l'enseignement gymnasial celui qui a la volonté de conquérir la vérité, sous toutes ses formes, dans tous les domaines, sciences, art, vie sociale et politique, religion; celui qui, par sa force de caractère et son sens social, entre en possession de tout l'humain et atteint, conformément à sa foi, jusqu'au principe de toute vérité, et s'approprie, pour s'en faire un bien personnel, les richesses multiples de la culture. Et c'est encore trop peu dire. Cette culture acquise par le travail doit devenir dans l'âme du futur maître une réalité vivante, agissante et conquérante. On ne saurait concevoir un maître qui garderait pour lui les trésors de sa culture: par définition, il doit *diffuser* sa lumière après en avoir éclairé toutes les facettes de son âme. On pourrait dire que la personnalité du maître de gymnase doit être douée d'une force centrifuge qui se porte vers l'élève qu'il doit former, pour le pénétrer de son élan et de son enthousiasme. Nous sommes loin assurément, avec cette manière de voir, du maître refermé sur lui-même et dont tout le souci est de donner à ses élèves un peu de science, en vue d'un examen et de l'obtention d'un diplôme.

Ce n'est pas tout: pour être agissante, cette personnalité du jeune maître tournée vers la jeunesse doit posséder une véritable connaissance du jeune homme et s'inspirer du respect qu'impose la jeune présence de l'élève qu'on a devant soi et du sentiment de sa responsabilité à son égard. On est trop porté dans l'enseignement, à ne considérer les élèves, — nous songeons surtout aux plus grands — que comme des numéros, des êtres anonymes auxquels on apprend quelques éléments de science ou quelques principes littéraires. L'art de l'éducation exige qu'on prenne garde à la personnalité en devenir qui, placée devant nous, ouvre ses yeux et son cœur, pour admirer ou critiquer et pour recevoir une nourriture dont elle est avide. Il s'agit d'un *homme en formation*: cette considération ne doit échapper à aucun maître et doit commander toute sa conduite en classe et, disons-le, hors de la classe. La loi de l'imitation et du mimétisme a toute sa portée en pédagogie. Un romancier français qui faisait paraître, l'année dernière, un roman sur l'adolescence, insiste sur la nécessité, pour étudiant de lycée et pour tout jeune homme, de «ressembler». A qui va-t-il de prime abord ressembler? Au maître qui lui en impose par son prestige scientifique et ses qualités morales: le maître doit être pour ses élèves une *cause exemplaire*: admirable vocation dont il est nécessaire qu'il prenne conscience, non seulement quand il s'agit de faire la classe, mais aussi dans les diverses circonstances de sa vie. Autant dire que le maître doué de la personnalité que nous venons de

définir doit conformer sa conduite aux graves et périlleuses exigences de sa profession.

Tel est l'idéal du maître de gymnase que nous avons à envisager, Mesdames et Messieurs, et que nous devons, nous qui sommes responsables au moins partiellement de l'éducation de la jeunesse, tâcher de «réaliser».

### III. Formation préliminaire

Il va sans dire que l'exercice de cette influence spirituelle et morale du maître, assurée par sa personnalité, n'est efficace que si le maître jouit du prestige scientifique indispensable. Disons d'ores et déjà que son travail intellectuel est pour l'élève, à lui seul, une vraie leçon d'humanisme.

Nous avons dès lors à introduire ici la question de la formation intellectuelle et scientifique du maître à l'Université et de sa formation pédagogique. Il est opportun à ce sujet de faire quelques observations sur sa formation préparatoire ou préliminaire, dont la maturité est généralement le garant.

En effet, il faut exiger de l'universitaire, qui entreprend ses études en vue de l'enseignement, une préparation aux études supérieures qui soit sérieuse et solide. Nous pensons qu'en tout état de cause, et quelle que soit le genre d'études adoptées, la formation classique, couronnée par une maturité de type A, offre les meilleures garanties; cela en vertu même de la valeur éducative des lettres anciennes unies à la langue maternelle et aux sciences, telles qu'on les pratique dans nos gymnases classiques. Mais nous nous garderons bien de refuser l'accès à l'enseignement et donc aux études universitaires à tout jeune homme capable, doué, qui aurait fait des études dans un gymnase latin-langues (type B) ou dans un gymnase scientifique (type C), voire à une école normale. On connaît d'excellents maîtres de gymnase qui sont venus des écoles normales et qui ont complété leurs études pour être admissibles aux examens requis pour l'enseignement moyen. La même observation est valable, cela va sans dire, pour les candidats qui sortiraient des écoles de commerce avec leur maturité commerciale. L'important, dans ces derniers cas, est que les candidats possèdent les connaissances indispensables pour entreprendre des études universitaires fructueuses, dans les branches de leur choix.

### IV. La formation du maître de gymnase

#### A. Considérations générales

Nous avons donc devant les yeux un jeune bachelier ou un jeune

diplômé qui commence ses études supérieures avec l'espoir de devenir un jour professeur dans l'enseignement secondaire. Nous pré-supposons qu'il est pourvu de dons naturels, qu'il est un «génie» approprié, qu'il a une personnalité bien caractérisée. Encore une fois, ce n'est pas l'Université, ce ne sont pas les disciplines qu'il tâchera de s'assimiler, ce ne sont pas les cours théoriques et les leçons pratiques de pédagogie qui sont capables de lui donner une personnalité, mais il va, à coup sûr, s'il travaille consciencieusement, s'enrichir de tous les apports humains fournis par les sciences et s'accoutumer lui-même à des méthodes de travail qui contribueront à former ou à affermir son caractère. Les études lui apprendront comment on aborde une question, élucide un problème, résout une difficulté. Les exigences d'un bon maître universitaire lui apprendront à ne pas perdre courage et l'initieront au travail minutieux de l'explication d'un texte, d'un problème de mathématiques ou de sciences; bien faites, ses études lui donneront, en un mot, une méthode de travail et le préserveront du découragement.

Pour être un jour à la hauteur de la mission qu'il aura à remplir, le jeune étudiant doit se faire à l'idée que le maître de gymnase est, par nature, un *esprit scientifique*, un homme curieux de science, toujours en quête de découvertes. Mais, il n'oubliera pas pourtant qu'une connaissance pratique des conditions de vie des jeunes gens le mettra à même de mesurer à sa juste proportion le pouvoir d'assimilation d'un élève et de saisir les besoins, les aspirations, les préoccupations des jeunes esprits et des jeunes cœurs confiés à sa garde bienveillante et à sa direction. Il est d'une souveraine importance que dans l'enseignement d'une discipline, le maître, sans rien sacrifier des données objectives de sa branche, sache découvrir les tendances intellectuelles, les goûts, dirais-je, de ses élèves. Au cours de ses études, il est nécessaire qu'il songe constamment, sans renoncer en rien aux travaux scientifiques gratuits et dépourvus d'utilité immédiate, aux dispositions intellectuelles de jeunes esprits à former et à la nécessaire adaptation des matières d'enseignement aux capacités de ces intelligences en formation.

Ceci étant admis, le candidat suit les cours de l'Université; il entreprend à proprement parler sa formation scientifique. Nous dirons bientôt de quelle manière nous concevons l'organisation de ses études. Il n'est pas inutile de déclarer auparavant que nous considérons comme une condition essentielle d'un bon enseignement de gymnase la formation scientifique fournie par l'Université. On ne saurait admettre en principe, en dépit de sentiments contraires qui subsistent encore

dans quelques milieux même cultivés, qu'un professeur de gymnase n'ait pas une préparation universitaire, même s'il enseigne dans les classes inférieures. Cette formation scientifique exige de l'étudiant qu'il se familiarise avec les disciplines qu'il a adoptées, par une connaissance approfondie du domaine scientifique et des méthodes d'investigation propres à chaque branche ou groupe de branches; qu'il s'entraîne par les exercices de séminaires aux travaux de recherche d'une manière personnelle et acquière une certaine maîtrise dans l'usage de la technique scientifique, sans perdre de vue, parmi les études de détail, les études d'ensemble. Il serait déplorable qu'au cours de ses études le futur maître devînt un chercheur tellement spécialisé, qu'il n'envisagerait plus qu'un côté du problème soumis à sa perspicacité. Il deviendrait un spécialiste dont l'enseignement moyen n'aurait pas l'usage. Autrement dit, il faut que le futur professeur, qui se spécialise dans quelque discipline répondant à son goût et dont la formation scientifique sera contrôlée par des travaux écrits, mémoires, thèse, ait toujours la préoccupation de la synthèse, dans son domaine propre. Nous avons parlé du contrôle par les travaux écrits; disons qu'à notre avis il est souhaitable de voir tous nos maîtres de gymnase passer par les épreuves du *doctorat*, le doctorat étant en effet le moyen souverain de contrôler le caractère personnel de la formation scientifique. On peut sans doute être bon professeur sans porter le titre de docteur, mais la rédaction d'une thèse, sa soutenance, et l'examen de doctorat donnent des assurances incomparables. On devrait créer une opinion favorable à cette idée, en Suisse et notamment en Suisse romande. Pratiquement, il y a déjà des écoles qui n'admettent aucun maître qui ne soit muni du doctorat.

Naturellement, ces exigences ne doivent pas aboutir à créer un intellectualisme de mauvais aloi, ni conduire à une surestimation de la science. Il faut craindre le professeur de gymnase qui serait un admirateur attardé de la «nouvelle idole»: ses études scientifiques doivent l'amener au respect de la vérité qu'il découvre et lui enseigner l'art de la communiquer, et non à un culte erroné de la science pour elle-même.

C'est dire l'importance que revêt dans la formation du maître de gymnase la philosophie: grâce à elle, le candidat devient capable de faire la synthèse de ses découvertes et se trouve à même d'éclairer les données de la science par des principes supérieurs. Est-il besoin de rappeler ici les conclusions impressionnantes de l'assemblée des recteurs de gymnases, à Bienne, sur la nécessité de l'enseignement de la religion à l'école, pour satisfaire aux plus hautes aspirations et



aux besoins les plus exigeants de l'âme humaine et de l'âme chrétienne? Par la philosophie au sens le plus étendu du mot, la science se trouve insérée dans l'ensemble des connaissances humaines et ramenée à ses justes proportions. Seul un maître attentif aux idées générales et guidé par les principes d'une saine philosophie, — ne sont-ils pas la mesure et la prudence? — pourra mettre fructueusement à la portée de ses élèves la science qu'il a apprise et dont les connaissances élémentaires et exactes doivent être proposées à leur curiosité.

C'est dire combien le maître de gymnase formé à l'Université doit être attentif à la valeur éducative de la science qu'il transmet; il doit mettre tout en œuvre pour que ses élèves découvrent, sans trop de peine, la valeur universelle et la richesse spirituelle de la discipline qu'il leur enseigne.

Car, — il faut le dire avec franchise et pour s'opposer nettement aux prétentions contraires —, le but de notre enseignement n'est assurément pas de former des intellectuels saturés de science, ni de donner à nos jeunes gens le plus de connaissances scientifiques possible, à usage plus ou moins immédiatement pratique. Non, le maître de gymnase, formé rigoureusement à la discipline intellectuelle, ne doit considérer sa «science» que comme un moyen utile, nécessaire, au développement de la personnalité du jeune homme. En la lui communiquant, c'est le but qu'il doit avoir devant les yeux.

Nos gymnases doivent préparer nos jeunes gens à suivre avec fruit les cours universitaires. Ils procureront à la jeunesse cet avantage, dans la mesure où nous admettrons qu'ils ont eux-mêmes, indépendamment de leur rapport avec l'Université, leur mission éducatrice: ils doivent ouvrir l'intelligence des jeunes gens au vrai, attacher leur cœur à ce qui est tout ensemble bonté et beauté. Toute formation du maître qui ne tiendrait pas compte de ce but et de cette conception des choses nous paraîtrait manquée.

### *B. La formation scientifique du maître de gymnase*

Ces observations sur le caractère des études universitaires nous amènent à des propositions pratiques qui seront soumises bientôt à l'examen des autorités compétentes du pays.

1. La durée des études universitaires devrait être au moins de 8 semestres; en revanche, elle ne devrait pas se prolonger au delà de 10. L'examen de doctorat lui-même devrait pouvoir se faire à la fin du 10<sup>me</sup> semestre. Les recteurs des gymnases n'entendent pas, par cette suggestion, modifier les statuts d'examens de doctorat dans les Universités de Suisse romande où à prévalu la méthode française. Mais ils

considèrent que la durée de six semestres pour la licence est nettement insuffisante.

2. Pour assurer une formation scientifique véritable, il est à souhaiter — cette proposition étonnera plus d'un — que le nombre des disciplines soit réduit à deux; l'étude d'une troisième branche peut se révéler indispensable, pour des raisons pratiques, mais elle ne devrait pas absorber les meilleures heures du candidat à l'enseignement. Il importe souverainement que dès le premier semestre universitaire, l'étudiant soit introduit dans les secrets de la méthode scientifique et initié par les soins de son maître, à l'esprit d'investigation. Si le professeur d'Université a le devoir de tenir compte dans son enseignement des nécessités de l'enseignement secondaire, il doit se garder de faire de son enseignement une sorte de cours normal supérieur — il faillirait à sa tâche de savant —; il faut au contraire qu'il familiarise ses élèves, qui doivent devenir aussi des «savants» au sens que nous avons dit, avec les rigueurs de la science toute gratuite et qu'il les intéresse aux problèmes qu'il est en train de débattre lui-même, et les fasse participer à ses travaux. Ce qui ne saurait dispenser le professeur d'Université, humaniste lui-même, de faire voir aux futurs maîtres de gymnase la valeur éducatrice que contient en soi la discipline la plus ardue et en apparence la moins humaine, et le profit qu'en peuvent retirer pour leur vie les jeunes élèves qui seront bientôt confiés à leurs soins.

3. Il ne faudrait pas non plus que, sous prétexte d'assurer à la formation scientifique tous ses droits, on continuât de négliger, dans l'étude des diverses disciplines, la formation littéraire et de considérer comme sans importance la correction, la pureté, et l'élégance du langage. Que de progrès à faire en ce domaine de part et d'autre, qu'il s'agisse de la rédaction d'articles, de mémoires ou de thèses, ou de rapports et d'examens oraux! Le maître d'Université a le devoir d'être lui-même, en ce domaine, pour ses élèves un exemple à imiter. Quant aux candidats à l'enseignement, à l'avenir, aucun d'eux ne devrait obtenir son diplôme d'enseignement, quand il n'est pas maître de sa langue.

### C. *La formation pédagogique*

Mais il reste au jeune universitaire accoutumé à la méthode scientifique et pourvu de la science indispensable, — un examen scientifique rigoureux, voire un doctorat, en donne l'assurance — à découvrir le domaine où s'exercera son activité de pédagogue. Car, s'il est un savant, il a choisi, par libre détermination, de consacrer son temps,

ses forces, au service de la jeunesse intellectuelle. D'où nécessité pour lui d'étudier le milieu dans lequel il vivra et de connaître l'âme des enfants ou des jeunes gens qui seront confiés à ses soins. L'Université a donc l'obligation de fournir à ce jeune savant un maître expérimenté, sorti du gymnase et en contact avec lui, qui saura lui révéler les tâches qui sont propres au gymnase et l'introduire prudemment dans les avenues périlleuses de la psychologie de la jeunesse.

Pratiquement ce maître universitaire expérimenté, — il faut au moins qu'il ait eu quelque succès dans l'enseignement secondaire — fournira au jeune candidat des préceptes utiles à l'art de l'enseignement, sans lui imposer pour autant, par un abus d'autorité, des méthodes types ou des schémas rigides. Il montrera qu'il possède lui-même l'art d'enseigner, en approuvant les initiatives de son jeune collègue et en attirant son attention sur les défauts ou les dangers qui menacent ses essais. Ce qui forme le jeune savant à l'enseignement, c'est la pratique. Avant même de passer son examen scientifique et pédagogique, l'étudiant universitaire suivra les leçons de bons maîtres de gymnases, sous la direction du maître de pédagogie ou du maître de branches; il donnera lui-même des leçons, le plus nombreuses possible, et profitera des précieuses remarques qui lui seront faites de part et d'autre. Avant d'obtenir son diplôme définitif, le jeune maître fera six mois de stage (Lehrvikariat ou Lernvikariat) dans un gymnase digne de ce nom, au cours duquel il aura l'occasion de prendre en main une classe. Il aura l'avantage de pénétrer ainsi dans la «vie» d'un collège et de se familiariser avec les difficultés de l'enseignement. Lui est-il donné de passer quelque temps dans un internat ou de s'occuper des œuvres de jeunesse? le jeune professeur n'aura que plus de chance de réussir dans sa vocation.

### V. Le recrutement et le choix des maîtres de gymnase

Voilà, Mesdames et Messieurs, l'essentiel de la question. Pour nous, qui sommes déjà engagés dans la carrière, notre devoir est de nous rendre de jour en jour plus dignes de notre mission. Pédagogues — le mot est riche et beau tout ensemble — nous avons l'obligation de nous astreindre à de sévères devoirs, d'ordre intellectuel et moral. Mais regardons ceux qui viennent à nous. Nul doute que par la mise en œuvre, dans notre pays, des principes que nous venons d'exposer et par une application bientôt généralisée de nos suggestions, notre jeunesse intellectuelle recevra, grâce à des maîtres toujours mieux préparés, une saine éducation et une culture véritable. Il s'agira pourtant, étant donné la faiblesse humaine, de faire un choix judicieux

parmi de nombreux candidats et de susciter parmi nous d'excellents maîtres. Autant de tâches délicates qui nous sont confiées à des titres divers: professeurs d'Universités, recteurs et maîtres de gymnases, conseillers professionnels, autorités constituées, notre exemple doit susciter des vocations de maîtres et notre prudence doit écarter de l'enseignement ceux qui intellectuellement et moralement ne donnent pas les garanties nécessaires et ne peuvent satisfaire aux exigences de l'éducation.

### VI. Conditions de travail

Le recrutement d'un corps professoral digne de sa mission sera d'ailleurs facilité par des conditions de travail favorables. Quel bienfait ce serait, si, à l'avenir, dans des classes qui ne dépasseraient pas 20 élèves, un maître pouvait jouir de quelques loisirs, s'il pouvait enseigner à raison de 24 h. tout au plus et voyait le nombre de ses heures réduit progressivement à 18 h., voire à moins, selon les besoins de ses travaux scientifiques si, après 8 ans d'enseignement, il obtenait un congé payé durant six mois, en vue de ses recherches scientifiques, s'il était dégagé de tout souci matériel et pouvait, tout en assurant à sa famille un entretien digne de sa condition, s'accorder quelques voyages et poursuivre les études qui l'intéressent.

### Conclusion

Autant de propositions que les recteurs de gymnases suisses vont soumettre à l'examen des autorités fédérales et cantonales avec l'espoir que toutes les personnes responsables, dans le pays, de la formation de la jeunesse, travailleront à les faire accepter.

Quant à vous, Mesdames, Messieurs, et chers collègues, ces propositions sollicitent votre bienveillance et réclament votre appui. Elles vous invitent les uns et les autres à un examen de conscience. Qui d'entre vous aurait le cœur de s'y dérober?

Der Obmann dankt Herrn Rektor Pittet herzlich für die auch von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommene Orientierung durch den sorgfältig aufgebauten und klar formulierten Bericht und schließt die erste Hauptversammlung.

## Zweite Hauptversammlung

**Sonntag, den 1. Oktober, 8 Uhr 15, im Singsaal des  
Burghaldenschulhauses**

Wie schon die erste, so weist auch die zweite Sitzung des Gesamtvereins einen im Hinblick auf die große Zahl der im Aktivdienst stehenden Mitglieder überraschend starken Besuch auf; der Singsaal ist schon zu Beginn der Sitzung stark besetzt und wird allmählich überfüllt. Die meisten Teilnehmer harren bis zum Ende der pausenlos während 3¼ Stunden abgehaltenen Sitzung aus. Schon darin liegt eine gute Rechtfertigung des vom Vorstand gewählten Themas.

Der Obmann begründet zunächst die Themawahl. Das Kriegsende rückt deutlich näher, und damit häufen sich die Fragen nach der Gestaltung des Lebens in der kommenden Zeit des notwendigen Wiederaufbaus. Uns liegt die Frage nahe, wie sich wohl die wissenschaftliche und die pädagogische Arbeit werden entfalten können. Die alte Furcht vor einer Überfüllung der akademischen Berufe wechselt mit übertriebenen Hoffnungen auf gewaltige Möglichkeiten des Wirkens in den verelendeten oder bisher geistig niedergehaltenen Völkern. Manche befürchten bereits, daß eine Massenauswanderung junger schweizerischer Akademiker zu einem «geistigen Ausverkauf» unseres Landes führen werde. So hat es der Vorstand für richtig gehalten, einmal diese aktuelle Frage zu berücksichtigen, welche nicht nur die Mittelschule angeht. Er will durch ein statistisch gut unterbautes Referat eines speziellen Kenners die sachlichen Unterlagen für eine Diskussion über die Zukunft des schweizerischen Akademikers in der Nachkriegszeit geben lassen; er hat ferner, um die Aussprache besonders fruchtbar zu machen, drei erste Votanten gewonnen, die sich in den internationalen geistigen Beziehungen auskennen.

Nach diesen einleitenden Worten begrüßt der Obmann den Referenten, Herrn Dr. Eduard Fueter, Direktor des Schweizerischen Instituts für Auslandforschung in Zürich und Leiter der Schweizerischen Zentralstelle für das Hochschulwesen, und die drei offiziellen Votanten, Herrn Prof. William E. Rappard, Direktor des Institut universitaire de hautes études internationales in Genf, Herrn Prof. Dr. med. Alfred Gigon von der Universität Basel und Herrn Dr. Edmond Privat, Genf-Locarno. Der Vorsitzende dankt den vier Rednern für ihre bereitwillige Zusage, mit welcher sie der Arbeit der schweizerischen Mittelschule ihre Anerkennung beweisen. Er erteilt das Wort zum Hauptreferat.

### **Die Zukunft des schweizerischen Akademikers in der Nachkriegszeit**

#### *1. Vortrag von Direktor Dr. E. Fueter*

Leider kann hier nur eine kurze Zusammenfassung des Vortrages gegeben werden. Es war nicht mehr möglich, den vollen Text zu erhalten, obwohl die Herausgabe des Jahrbuchs aus Rücksicht auf diesen wichtigen Beitrag um längere Zeit hinausgeschoben wurde.

Das umfassende Thema wird in drei Teilen behandelt, die eng miteinander zusammenhängen:

- I. Die tatsächlichen Voraussetzungen der Lage der schweizerischen Akademiker in der Nachkriegszeit.
- II. Die beruflichen Voraussetzungen.
- III. Die geistigen und Bildungsaufgaben.

### I. Teil

Für die Zeit nach dem Kriege läßt sich eine wesentliche Intensivierung des Daseinskampfes, vor allem für den Kleinstaat, voraussehen, sowie eine Verarmung weiter Teile Europas. Der schweizerische Akademiker wird teilweise in einer neuen Umwelt leben. Dies wird mannigfache Rückwirkungen auf den akademischen Arbeitsmarkt im In- und Ausland haben.

1. Die oft mit elementarer Wucht geäußerten Auswanderungsabsichten junger schweizerischer Akademiker beruhen vielfach auf Illusionen, vor denen zu warnen ist.
2. In der Regel bestehen Auswanderungsmöglichkeiten, die teilweise auf Grund statistischen Materials differenziert erörtert werden, in Westeuropa (außerhalb der russischen Einflußzone), Vorderasien, China und in beschränktem Umfang für Lateinamerika. Die Möglichkeiten in Deutschland sind, gleichgültig ob ein deutscher Sieg oder eine deutsche Niederlage kommen wird, vor allem für Geisteswissenschaftler günstig.
3. Auf dem inländischen akademischen Arbeitsmarkt wird das Problem der «Überfüllung der akademischen Berufe» stark übertrieben, gewerkschaftlich vereinfacht oder nur quantitativ betrachtet. In Wirklichkeit ist es vor allem ein qualitatives Problem. Es herrscht ein akuter Mangel an hervorragenden Kräften, zumal im akademischen Nachwuchs.
4. Für die aus der Kriegswirtschaft entlassenen Juristen und Nationalökonomien kommt es vor allem darauf an, Möglichkeiten für ihre Beschäftigung in internationalen Nachkriegsverwaltungen zu finden, was aber entsprechende Vorbereitung in internationalen Fragen bedingt.

### II. Teil

Der schweizerische Akademiker, wie er gegenwärtig für die Nachkriegszeit in bisher nicht gekanntem Ausmaß herangebildet wird, hat einen soliden, fachlich oft sehr guten Ausbildungsgang hinter sich. Es mangelt ihm aber oft die Auslandserfahrung und vor allem nimmt die westeuropäische und insbesondere schweizerische

Forschung und Bildung nicht mehr die Priorität ein wie noch vor etwa einem halben Jahrhundert. Das Problem liegt keineswegs in einem Niedergang unserer schweizerischen Leistungsfähigkeit, vielmehr im Aufstieg der USA, der Sowjetunion, Vorderasiens und teilweise auch Chinas. Für die Nachkriegszeit haben diese Staaten z. T. — was vor allem am englischen und amerikanischen Beispiel gezeigt wird — schon heute riesige Summen für den Ausbau der Forschung auf fast allen Gebieten vorgesehen, so daß trotz wichtigen Taten der Schweiz in den letzten Jahren noch viel zu tun bleibt, um konkurrenzfähig zu bleiben und auch die Grenzgebiete auszubauen.

### III. Teil

Noch wichtiger als die Lösung der im I. und II. Teil erörterten Fragen ist diejenige der geistigen und Bildungsaufgaben, an deren Gestaltung gerade die schweizerischen Gymnasiallehrer einen entscheidenden Beitrag leisten können. Aus mehreren Gründen (soziologischen, sozialen und geistigen) ist das humanistische Bildungsideal in Gefahr. Oft wird von den Berufenen eine eigentliche «trahison des clercs» begangen: die Akademiker selbst verweigern den Tempeldienst an ihren Bildungsidealen; müde Resignation oder Dilettantismus nehmen zu. Dies ist aufsehenerregend, denn mit dem Erlahmen des innern Schöpfungswillens müßte die harte Konkurrenz gegenüber jungen unverbrauchten und äußerst lernbegierigen Völkern zu Ungunsten der schweizerischen Akademiker ausgehen. Aber auch das europäische Unglück müßte damit vertieft werden: gerade von der Schweiz wird hier eine kraftvolle und verantwortungsbewußte Haltung erwartet. Dies bedingt bei einer einwandfreien methodischen Schulung für Wissenschaft und Forschung, einem lebendigen Sinn für den Eigenwert der Erkenntnis, auch eine charakterliche Festigung; sie ist daher in Zukunft noch mehr als bisher zu pflegen, soweit dies für Mittel- und Hochschulen bei der Auslese von Kandidaten möglich ist. Dazu gehört auch, daß die materielle Gessinnung, die bei manchen Akademikern im Übermaß herrscht und zu einer Verwechslung von Besitz und Bildung führt, bekämpft wird. Die Möglichkeiten und Aufgaben des schweizerischen Akademikers in der Zukunft sind umso größer, je stärker er ein harmonischer Typus ist, der hervorragendes wissenschaftliches Können mit weitem Blick und festem Charakter verbindet. Damit könnte die Schweiz auch ihre wissenschaftliche Stellung bewahren.

## 2. Diskussion.

Nach dem Hauptvortrag, der mit lebhaftem Beifall verdankt wird, eröffnet der Obmann die Diskussion. Er bittet zunächst die drei offiziellen Votanten zum Wort.

*Prof. William E. Rappard (Genève):*

Mesdames et Messieurs,

Si j'ai accepté la très flatteuse invitation de votre Président à prendre la parole dans ce débat, c'était parce que je suis toujours heureux de toutes les occasions qui s'offrent à moi pour affirmer ma solidarité intellectuelle avec les représentants de l'enseignement secondaire et l'estime très particulière où je tiens leurs fonctions. Quant au sujet que M. Kind m'a demandé de commenter je dois vous avouer que je n'étais pas très sûr de quoi il s'agissait. «Universitaire», «Akademi-ker», le terme a, en effet, au moins deux significations diverses. Il désigne d'une part ceux qui ont embrassé la carrière universitaire, c'est-à-dire les maîtres de l'enseignement supérieur, et, de l'autre, tous les gradués d'une école de hautes études quelconque. Comme je ne voyais pas trop quelles raisons spéciales les professeurs de gymnase avaient de s'intéresser à l'avenir de leurs collègues universitaires, dont ils ne pouvaient que déplorer la fâcheuse longévité, je pensais bien que c'est dans le second sens que vous entendiez le terme en question.

Mais que dire de l'avenir des gradués académiques, avenir fatalement inconnu et inconnaissable? M. Fueter nous a présenté des statistiques fort intéressantes sur la récente démographie universitaire suisse. Il en ressort un accroissement très sensible du nombre des étudiants de nationalité suisse. Cet accroissement se répartit inégalement entre les facultés, mais il est cependant assez général pour apparaître comme un véritable phénomène social. Peut-être bien que ce phénomène n'est pas aussi significatif que les chiffres produits ne le feraient penser. D'une part en effet, les circonstances ont empêché nos étudiants de fréquenter les universités étrangères, comme ils aimaient à le faire avant la guerre, et cela dans une mesure plus forte que les statistiques ne l'indiquent en général; et, d'autre part, les périodes de service militaire, interrompant constamment le cours des études, ont probablement allongé la durée de celles-ci et par conséquent accru le nombre d'immatriculés dans nos facultés. Il n'en reste pas moins, sans doute, que la fraction de la population suisse qui fréquente l'université et les divers autres établissements d'enseignement supérieur s'est sensiblement accrue depuis une génération. Cela n'est pas, à première vue, pour surprendre ni pour inquiéter. Qu'est-ce, en effet, que le progrès de la civilisation économique, si ce n'est la substitution du travail intellectuel au travail manuel? L'application des méthodes scientifiques à l'exercice des professions les plus diverses entraîne naturellement — et il faut s'en féliciter — un accroissement du nombre des étudiants universitaires. Et, d'autre part, la politique économique et sociale poursuivie par nos pouvoirs publics, comme ceux de tous les autres pays contemporains, du reste, se traduit par un accroissement considérable de la bureaucratie, c'est-à-dire d'un personnel de qui l'on tend de plus en plus généralement à exiger des grades universitaires.

Malgré ces circonstances, qui sont de nature à atténuer nos inquiétudes, je comprends fort bien que les jeunes gens, au moment de faire choix d'une carrière, peuvent éprouver quelque effroi devant le prétendu encombrement des professions libérales. Mais, en fait, à y regarder de près, et comme M. Fueter l'a justement souligné, cet encombrement n'est très souvent que le fait d'une pléthore de sujets



médiocres. Il ne doit donc effrayer aucun candidat capable et travailleur. Comme l'exprime un dit-on anglais: "There 's always room on top". Si cette considération est de nature à rassurer l'élite, elle ne peut naturellement qu'inquiéter la masse, qui compte fatalement plus de médiocres que de talents exceptionnels. De ce fait, il me semble qu'il faut tirer une double leçon: que les jeunes gens, et les jeunes filles aussi, dont il a trop peu été question jusqu'ici, se persuadent bien que les candidats de premier ordre seront toujours plus rares que les situations intéressantes. Et, d'autre part, que ceux qui n'ont ni la capacité ni la volonté de devenir des sujets de premier ordre, ne demandent pas à la formation universitaire des promesses d'avenir qu'elle ne peut pas, à elle seule, leur donner.

Qu'en est-il des possibilités d'émigration des universitaires suisses dans l'après-guerre? A cet égard non plus je ne suis pas porté au pessimisme. Si les progrès du nationalisme, que l'on constate malheureusement partout, peuvent opposer de nouvelles barrières aux ambitions helvétiques à l'étranger, ne seront-ils pas compensés par la disparition probable, sur les marchés du dehors, de ceux qui jusqu'ici ont constitué nos principaux concurrents? N'y a-t-il pas toute une partie du monde — et celle en particulier qui est la plus riche en ressources — d'où, pendant quelques années tout au moins, les sujets du Reich seront bannis par les sentiments qu'a excités contre eux le régime national-socialiste? Il en est ainsi, me semble-t-il, non seulement dans les pays de langue anglaise, mais aussi dans une partie importante de l'Amérique latine, de l'Espagne et du Portugal.

Que faut-il conseiller à ceux de nos jeunes universitaires qui aspirent à faire une carrière à l'étranger? Je n'ai pas besoin d'insister sur les qualités de caractère et de formation technique, qui sont également nécessaires partout. Il est cependant deux conditions particulières auxquelles les Suisses n'ont peut-être pas toujours satisfait dans la mesure la plus conforme à leur propre intérêt. La première est d'ordre linguistique. Il ne suffit pas, en effet, pour réussir d'emblée à l'étranger, d'être en mesure de comprendre et de se faire comprendre dans la langue du pays où l'on voudrait faire carrière. Il ne faudrait être satisfait qu'au moment où l'on possède cette langue au point que les habitants ne décèlent plus l'étranger dans le Suisse qui se présente à eux. L'autre exigence est d'ordre moral. Tout le monde apprécie au dehors les qualités de sérieux, de régularité, de méthode et de conscience professionnelle qui caractérisent les meilleurs de nos compatriotes. Ce qu'on nous reproche parfois, non sans raison me semble-t-il, c'est une certaine étroitesse, une petitesse de vues, un manque de générosité naturelle. C'est peut-être bien là un de nos défauts nationaux, que l'exiguïté de notre territoire, doublée de notre fédéralisme et de la densité de notre population, ont développé chez nous. Je ne me hasarderai pas à donner des conseils aux professeurs de l'enseignement secondaire qui m'écoutent. Mais s'ils pouvaient organiser leurs études et notamment leurs méthodes d'appréciation des travaux de leurs élèves de façon à ce que l'émulation entre eux ne dégénère pas en envie mutuelle, je crois qu'ils rendraient service non seulement à leurs élèves, mais à la réputation même de notre pays.

Que l'on apprécie avec plus ou moins d'optimisme ou de pessimisme les chances d'avenir des universitaires suisses, dans leur patrie et à l'étranger, une chose est certaine: c'est que la fonction des maîtres de l'enseignement secondaire a une très haute portée nationale. L'idéal conçu par les jeunes générations sur les bancs des écoles secondaires et les habitudes de travail qu'ils y contractent, sont les facteurs essentiels non seulement pour leur propre avenir, mais pour celui même du pays.

Nach diesen geistreichen, welterfahrenen und elegant vorgetragenen Bemerkungen folgen die sorgfältig überlegten, naturwissenschaftlich präzisen Ausführungen von

**Prof. Dr. Alfred Gigon, Basel:**

*Drei Probleme stehen im Vordergrund der Diskussion: die Überfüllung der akademischen Berufe, die Auswanderung schweizerischer Akademiker nach dem Krieg, die Aufgabe des Gymnasiums und der Hochschule in der Nachkriegszeit.* Auf Wunsch Ihres Präsidenten erlaube ich mir kurz meine Ansicht zu äußern.

**I. Überfüllung der akademischen Berufe**

Frage: Sollen wir, falls eine Überfüllung wirklich existiert, unserer Jugend von der Wahl eines akademischen Berufes, z. B. Arzt, abraten?

Antwort: *Nein*, vorausgesetzt, daß die Wahl richtig erfolgt. Die Berufswahl ist eine instinktmäßige Handlung, beruht auf einer praktischen Lebenseignung der Person, einem instinktmäßigen Gefühl, das mannigfaltig ist (Materialbeherrschung usw.). Ein Mensch, der zum Metzgerberuf geeignet ist, wird kein guter Schneider und noch weniger als Schneider ein zufriedener Mensch.

Läßt sich mit Sicherheit beurteilen, ob ein 10—18jähriger Mensch zu einem bestimmten Berufe geeignet ist oder nicht? Dies ist in der Mehrzahl der Fälle zu verneinen. Der Berufsberater soll daher nicht dem Jungen von seinem Berufsplan abraten, sondern ihm helfen, wie er diesen Beruf am erfolgreichsten erlernen und ausüben kann.

Die Kontrolle der Eignung zum Arzt, die Auswahl des wirklichen Mediziners durch eine zutreffende Methode, ist noch nicht gefunden, geschweige denn geübt worden, obwohl es vielleicht nicht sehr schwer wäre, hier gewisse Vorschläge zu machen.

Niemals sollte der mögliche, mehr oder weniger sichere oder leichte Gelderwerb entscheidend sein, denn eine solche Motivierung rächt sich in irgend einer Form doch.

Ein Fehler bei uns ist wahrscheinlich der, daß der Junge sich für die akademische Berufswahl zu früh entscheiden muß. Also sollte das Gymnasium die Berufswahl nicht präjudizieren, zum mindesten nicht in den drei unteren Klassen. Kinder von Industriellen und Kaufleuten, die den Beruf des Vaters übernehmen, sollten dazu angeregt werden, auch Gymnasialstudien zu machen. Für den Großkaufmann kann es nur von Vorteil sein.

**II. Auswanderung**

*vorübergehend*, minimal 1 Jahr, oder *dauernd*, d. h. mehrere Jahre ist für unsere Akademiker, aber auch für Ingenieure, Kaufleute, Handwerker, eine notwendige Forderung, gleichgültig, ob wir an Überfüllung des Berufes leiden oder nicht und zwar:

a) Zum *Studium*: um weite Perspektiven zu gewinnen. Wir können ebenso wenig in unserem geistigen, wissenschaftlichen und technischen Können autark sein, wie in unserer Rohstoffversorgung.

«L'univers est une espèce de livre dont on n'a lu que la première page, quand on n'a vu que son pays» (Stendhal).

b) Um *unser Brot zu verdienen*. Dieses Postulat ist nicht von heute. Herr Rappard zitiert in seinem bekannten Werk «La révolution industrielle en Suisse et

les origines de la protection légale du travail» Zellweger, einen Industriellen aus der Ostschweiz, der 1825, als Frankreich, England, Österreich, unsere südlichen und nördlichen Nachbarn, ihre Grenzen für schweizerische Waren sperrten, stolz erwiderte: «Maintenant le ciel en soit loué, tous nos voisins nous ont exclus de leurs marchés. Nos commerçants se voient obligés d'élargir leurs horizons. On trouve leurs fils en Egypte, en Perse, à Astrachan, à Moscou et à Petersbourg, en Angleterre, à New York, à Rio de Janeiro et à la Havane. Nos relations directes avec les pays immenses du Nord et du Sud de l'Amérique sont déjà si étendues, que la diminution de nos exportations en Europe nous touche à peine.»

c) Als *Lehrer*, Lenker, d. h. an leitender Stellung in der Wissenschaft, Technik und Wirtschaft. Wir müssen Persönlichkeiten verhelfen, im Auslande leitende Stellungen zu gewinnen. Diese Aufgabe ist jetzt ganz besonders wichtig. Wir erleben die Geburt einer neuen kosmopolitischen Wissensstruktur. Der erste Weltkrieg war das erste Gesamterlebnis der ganzen Menschheit. Der frühere Kosmopolitismus war verborgener Europäismus. Dem gegenwärtigen Weltkrieg, dem zweiten Gesamterlebnis der ganzen Menschheit, wird langsam aber sicher die Aufarbeitung einer anderen, wirklich kosmopolitischen Wissensstruktur folgen, die auf einer mehr oder weniger neuen Naturwertung beruhen wird. Am Aufbau dieser Wissensstruktur müssen wir uns beteiligen, wollen wir nicht als europäisches Kulturvolk untergehen. Wir müssen den Willen der Jugend darnach richten. Es soll nicht ein Wille zur Herrschaft, sondern zur Lenkung sein. Die Technik ist nicht nur eine nachträgliche Anwendung der theoretischen Wissenschaften. Sie beruht auf einer Richtung des Willens, Gebiete der Gesellschaft, der organischen und anorganischen Natur zu lenken. Der Wille zur Lenkung geht der Technik und der Wissenschaft voraus, wie die Mutterlauge dem Kristall.

Die Auswanderung von Menschen, vorübergehend und dauernd, ist der Lebensnerv unserer Wissenschaft und Kultur, vielleicht noch mehr als unserer Wirtschaft. Dieser Export ist mindestens so wichtig wie der Export von Waren für unsere Industrie.

Daher die erwähnte Forderung. Sie ist leicht zu stellen, aber gerade bei uns Schweizern in der jetzigen Zeit schwer durchzuführen.

Hier haben die Gymnasien und die Hochschulen eine große Aufgabe und Verantwortung.

### III. Aufgaben der Gymnasien, zum Teil der Hochschulen

1. *Sie müssen die Hoffnung wecken, die Zuversicht auf die Zukunft*, wenn auch schwere Zukunft, in der Jugend den Initiativgeist züchten. Der lähmende Gedanke, daß wir in einer alten Welt leben, muß ausgerottet werden. Er führt zum Teil zum egoistischen Gelderwerb. Der berühmte Satz von A. de Musset: «Je suis venu trop tard dans un monde trop vieux» war für gewisse Länder verheerend. Wir wollen nicht die alte Welt sein.

Wir sind ganz am Anfang der Menschengeschichte. Was bedeuten die paar tausend Jahre Menschengeschichte gegenüber den Millionen Jahren, die man der Existenz der Welt zurechnet. Der Durchschnittsmensch, auf welchen unsere Schulen eingestellt sein müssen, soll nicht das Ende einer Kultur, sondern den Anfang eines Aufstieges darstellen.

2. *Sie müssen zum klaren und präzisen Denken erziehen.*

Hier handelt es sich zum Beispiel darum, eine literarische, wissenschaftliche oder kulturelle Leistung zu beurteilen. Es fehlt bei uns sehr stark an Unterschei-

dungsfähigkeit zwischen wichtigen und weniger wichtigen Problemen, zwischen sichergestellten Tatsachen und fragwürdigen Behauptungen, zwischen dem möglichen Wert und dem wirklichen Wert.

Ein Wirtschaftswissenschaftler äußerte sich kürzlich: «In bezug auf Leistungsbeurteilung sind wir Schweizer wohl das dünnkelhafteste Volk in Europa.»

Hier liegt ein Fehler der Schulung, der in den Beziehungen mit dem Ausland tragische Folgen haben kann.

3. *Sie müssen auch zum klaren und präzisen Schreiben und Reden erziehen.*

«La première politesse de l'écrivain n'est-ce point d'être bref?» (Anatole France.) Im Gymnasium sollte vielleicht mehr als bisher das Abfassen kurzer, konzentrierter Aufsätze geübt werden. Das Schreiben von wissenschaftlichen Abhandlungen will gelernt sein. Daran fehlt es bei uns. Ein solches Manko existiert übrigens nicht nur bei uns. Im «British Medical Journal» vom 5. II. 44 wird geklagt, daß es bei den Medizinern an Präzision der Sprache und des Denkens fehle und daß auf die allgemeinen Grundlagen jeder Wissenschaft in den Schulen viel mehr Wert zu legen sei. Sollte nicht, zu diesem Zweck, das Auswendiglernen mehr geübt werden?

4. *Sie sollen eine bessere Menschenkenntnis vermitteln.*

Die Jugend der anderen europäischen Länder wird beim Friedensschluß auf den Schlachtfeldern gewesen sein. Sie geht mit einer anderen Mentalität in die Welt als unsere Schweizerjugend. Ein höherer französischer Offizier, der in der Schweiz weilte, äußerte sich etwas abfällig, aber nicht ganz unzutreffend: «La Suisse est une salle d'opéra.»

Aus der Menschenkenntnis folgt Verständnis, Achtung des andern, Achtung der Sitten und Gebräuche der fremden Völker, des Asiaten und des Negers.

Wir dürfen nicht nur sehen, was die Menschen trennt, sondern auch die Bande, die die Menschen einigen. Sie bringen ein wichtiges und unentbehrliches Solidaritätsgefühl (ich sage absichtlich *nicht Menschenliebe*, diese ist eine religiöse Angelegenheit). Solidarität unter uns Schweizern, dann mit der übrigen Welt.

5. *Sie sollen zu einer besseren Beurteilung des eigenen Tuns anhalten.*

Jeder wirkliche Akt eines Menschen ist *geistig* und *triebhaft* zugleich (Scheler).

a) *Geistig* zuerst: Jedes Handeln und Verhalten des Menschen soll auf gewisse Ideale gerichtet sein. Die Schule muß eine gewisse Charakterbildung anstreben. Eine gewisse Zuverlässigkeit im Charakter, in der Arbeit. Ich sage nicht Gerechtigkeit. Sie ist nicht von dieser Welt. Aber «pacta sunt servanda» im Kleinen wie im Großen.

Jeder Beruf hat sein *Berufsethos*. In den höheren Schulen sollte es besser gepflegt werden. «Die heilsamsten Gesetze fruchten nichts, solange nicht Sorge getragen wird, daß die einzelnen sich in sie hineinleben und im Geiste der Verfassung erzogen werden» (Aristoteles).

b) *Triebhaft*. Der Mensch ist ein Gesellschaftstier. Einer der wichtigsten, wertvollsten, aber auch gefährlichsten Triebe ist der Imitationstrieb. Er beeinflusst unsere Sitten und Gebräuche. Mit den anderen wichtigsten Trieben (Fortpflanzung, Macht, Nahrungstrieb) ist er die Grundlage der Realsoziologie. Die Lenkung der Triebe soll in der Schule berücksichtigt werden.

Darauf folgt das Letzte, worauf ich zum Schluß hindeuten möchte. Das Gymnasium soll *die Schule einer richtigen Kultur sein*. «Les idées de la veille font les mœurs du lendemain.»

*Kultur des Einzelnen.* Die Kultur muß, wie Huizinga schreibt, gespielt werden. Sie verlangt Spielregeln zuerst beim Individuum.

Der junge Schweizer muß lernen, gewisse Lebensformen zu achten. Ein Ausländer sagte kürzlich: «Ich erkenne einen Schweizer daran, daß er sein Essen in Hemdsärmeln einnimmt. Dies kann man sich in der Schweiz gestatten, aber nicht in Afrika.»

Der Akademiker soll gegenüber dem Arbeiter die Würde der Arbeit, den salaire moral, zur Schätzung bringen. Dies erreicht er nicht dadurch, daß er die Kulturformen vernachlässigt und eine gewisse Grobheit äußert, sondern dadurch, daß er den Arbeiter in der Würde seines Berufes hebt und ihm gewisse Kulturformen, ich möchte sagen, gewisse Spielregeln beibringt. Unsere Jugend braucht eine *soziale* Erziehung. Sie soll etwas von dem Individualismus opfern und die natürliche Eitelkeit, sich zu bewundern, abstreifen.

*Kultur der Gesellschaft, einer Bevölkerung, einer Nation.*

Es gibt, möchte ich sagen, Kollektivtriebe. Dort wo die Ideen, wo der Geist mit Kollektivtrieben irgendwie zusammentreffen, dort gewinnt der Geist Macht und Realisationsmöglichkeiten. Der Gruppengeist der führenden Schichten, die Gruppenseele der Massen, bilden die entscheidenden Motive in der Soziologie des Wissens; beide sind aufeinander angewiesen. Wie für die Individuen (hier den Körper betreffend) gibt es für die Gesellschaften, die Populationen, die Nationen *letale* Faktoren. Dies mit dem Unterschied, daß beim Individuum ein letaler Faktor nach Jahren zum Tode führen kann, bei Populationen nach Jahrhunderten (*perturbations séculaires*). Es wäre nicht sehr schwer, bei Populationen letale Faktoren zu entdecken. «Que de ruines et quel cimetière que l'histoire» (Taine).

Es ist eine Illusion, zu glauben, daß wirtschaftliche Kräfte und Interessen den Gang der Welt *wesentlich* oder gar *allein* bestimmen. Wir dürfen jedoch nicht Arbeit und Produktion zu unserem Idol werden lassen. Dieses Idol ist ein letaler Faktor der Menschengruppen.

Das Leben in einer Gesellschaft, einer Nation, in einer Bevölkerung, will gespielt werden. Werden Kultur und Sport Ernstfall, das heißt ohne einen gewissen Stilgehalt, wie Huizinga sich ausdrückt (beim Sport Überwiegen der Berufssportler), so bedeutet es Verfall. Erst recht unter den Nationen soll die Kultur nach Spielregeln gepflegt werden. Ein übertriebener nationalistischer Faktor ist ein letaler Faktor. Metternich forderte die Reziprozität unter den Staaten. Sie bestehe in der Achtung vor den erworbenen Rechten und der gewissenhaften Einhaltung des beschworenen Wortes. Macht- und Prestigepolitik, welche die Rechte anderer und die Ordnung der Gesamtheit nicht achtet, ist relativ leicht; sie ist zu verurteilen. Politikern dieser Art ist im großen und im kleinen Staate jede Größe abzusprechen. (Ein Kapitel zu Staatserziehung in den Gymnasien).

Nur mit dieser Schulung, dem Hineinleben in das Spiel der Kultur und dem Kontaktnehmen mit der sich bildenden kosmopolitischen Wissensstruktur wird der Schweizerakademiker seine Aufgaben, die niemals auf die Schweiz begrenzt sein werden, in der Welt, die er lenken helfen muß, erfüllen können.

Mit großer Wärme, unter starker Betonung der sozialen Seite des Problems, spricht sodann

*Dr. Edmond Privat, Genf—Locarno:*

Il faut rappeler au public que l'Université n'est pas une école professionnelle pour procurer des places aux étudiants diplômés, mais avant tout un centre de

culture et de recherche de la vérité. C'est une chose utile à n'importe quel citoyen d'avoir fait ses humanités, même s'il n'est pas avocat ou médecin.

On a dit qu'il y a toujours des places pour des personnalités de valeur. Si l'on ne trouve pas assez d'intelligences supérieures et de talents exceptionnels parmi la jeunesse qui a les moyens d'étudier, il faudrait aller en chercher aussi chez celle qui n'a pas les moyens et créer beaucoup plus de bourses d'études ou d'instituts comme l'Ecole Normale à Paris, où ceux qui sortent en tête d'un concours d'admission vivent quelques années aux frais de la communauté. La nation profite ensuite de leur activité scientifique ou sociale. C'est de l'argent bien placé.

Avec la nouvelle *Education Bill* l'Angleterre aura besoin de 80 000 instituteurs et professeurs de plus. Les Suisses pourront-ils enseigner là-bas nos langues nationales? Cela dépend de circonstances politiques. En tous cas ils doivent aller à l'étranger pour *aider* et non seulement pour profiter.

Il y aura de belles activités de reconstruction ouvertes à ceux qui sont prêts à offrir leurs services généreusement pour quelques années et non à rechercher les gros salaires de l'UNNRA ou des autres organisations internationales officielles. C'est l'esprit qu'il faut changer.

En Suisse il y a place pour plus d'activité dans le domaine de l'éducation populaire des adultes, où les Scandinaves nous ont devancés. La bureaucratie va se développer avec les progrès des mesures sociales. Après l'économie de guerre il y aura les assurances fédérales et cantonales. Ce monde national de bureaux sera intolérable à la fin s'il n'est composé que de numéros et si les citoyens sont aussi traités comme des numéros.

Il faudra des bureaux humains, c'est-à-dire des services avec des hommes et des femmes animés d'un véritable intérêt pour les cas individuels qu'ils devront traiter. L'amour maternel devra pénétrer les institutions sociales pour nous protéger contre la bureaucratie inhumaine. C'est au gymnase qu'il faut donner aux futurs étudiants leur élan spirituel.

Il faudra nous débarrasser d'un réalisme illusoire et borné, qui confond réalité avec actualité. La réalité n'est pas seulement la maison bombardée et noircie, mais la pierre des montagnes et le bois de la forêt avec lesquels on reconstruit une demeure nouvelle et meilleure.

Für die freie Diskussion bleibt nun nur noch etwa eine halbe Stunde übrig. Sie wird von drei Mitgliedern benützt.

*Frl. Dr. Elsa Nüesch, St. Gallen*, nimmt Bezug auf die Ausführungen von Prof. Rappard über das Eindringen der Frau in die akademischen Berufe. Der Verband schweizerischer Akademikerinnen bemüht sich, die beruflichen Aussichten der Absolventinnen unserer Hochschulen zu verbessern, hauptsächlich dort, wo die besonderen Fähigkeiten der Frau sich in wertvoller Weise auswirken können. Unter den vorwiegend weiblichen Eigenschaften ist gerade in unserer haßerfüllten Zeit eine besonders wichtig, nämlich die Bereitschaft, dem Mitmenschen zu helfen. Diesem *Dienst am Menschen* werden sich viele Frauen auch dann widmen, wenn kein glänzender Lohn winkt.

*Dr. A. Lätt, Zürich*, lenkt das Interesse auf das Auslandschweizerwerk. Er betont die Notwendigkeit einer überlegten Auswanderungspolitik. Die schweizerische Auswanderung muß erhalten und als eine Art Exportzweig betrachtet werden. Auch hier muß für uns der Grundsatz der Qualitätsleistung gelten. Durch staatliche Organisation, besonders auf dem Gebiete des Handels, ließen sich wohl manche Aus-

wanderungsmöglichkeiten schaffen oder ausbauen. — Viele Auslandschweizer, die führende Stellungen erreichten oder heute noch Pionierarbeit leisten, sind durch unsere Mittelschulen hindurchgegangen. Die Mittelschule muß mithelfen, die gebildeten Auswanderer der Zukunft auf ihre verantwortungsvolle Tätigkeit in andern Ländern vorzubereiten. Die Schule soll nicht nur eine gründliche Allgemeinbildung vermitteln, sondern auch zu Fleiß, Ausdauer und Charakterfestigkeit erziehen. — Die zurückgekehrten Auslandschweizer fanden bisher nicht immer den Empfang, der ihnen gebührte; so sollten beispielsweise Lehrer, die jahrelang ihre Kraft in den Dienst von Schweizerschulen im Ausland stellten, bei Stellenbewerbungen in der Heimat nicht mehr so häufig das Nachsehen haben.

*Dr. P. Hildefons Regli, Altdorf*, betont die Bedeutung der Hilfsbereitschaft der Schweiz. Die materialistische Lebensauffassung, das von jeder Rücksicht entblößte Streben nach raschem und leichtem Geldverdienen, hat die Welt in namenloses Unglück gestürzt und wird dies auch weiterhin tun, wenn diese Einstellung nicht bekämpft wird. Man kann sich fragen, ob nicht bei der Zulassung zu bestimmten Fakultäten der Hochschule eine Auslese der Studierenden nicht nur nach rein intellektuellen, sondern auch nach ethischen Gesichtspunkten angebracht wäre. Die Mittelschule hat die hohe Aufgabe, die Jugend zum freudigen und selbstlosen Dienst am Mitmenschen zu erziehen und ihr diese Hilfsbereitschaft auf den Lebensweg mitzugeben.

Der Obmann dankt abschließend den offiziellen Votanten für die ausgezeichnete und vielseitige Information und den Diskussionsrednern für ihre Ergänzungen und Anregungen. Zusammenfassend stellt er fest, daß man eine Überfüllung der akademischen Berufe gegenwärtig nicht sehr zu befürchten braucht. In etwas überraschender Weise haben die Ausführungen des heutigen Vormittags vom aktuellen allgemeinen Thema wieder zu einer zentralen Mittelschulfrage zurückgeführt: Eine Gefahr liegt weniger in den wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen der Zukunft als in der Art der Ausbildung unserer Jugend. Das ganze Problem wird damit weitgehend zurückgeführt auf die Frage des Lehrers, dem die Jugend anvertraut ist. Was von verschiedenen Seiten über die Hilfsbereitschaft gegenüber dem Mitmenschen gesagt wurde, gilt ganz besonders auch für uns Mittelschullehrer. Die Aussprache über die Zukunft des schweizerischen Akademikers in der Nachkriegszeit sollte jeden von uns dazu verpflichten, bestehende Mängel nach besten Kräften auszumerzen und mitzuhelfen, daß die schweizerische Mittelschule ihre Aufgabe im Dienste des ganzen Landes immer besser erfülle.

Das anschließende *Bankett* im Kursaal vereinigt leider nicht einmal die Hälfte der Teilnehmer an der Hauptversammlung des Vormittags. In seiner Begrüßungsansprache heißt der Obmann als Gäste des V.S.G. willkommen die Herren Ständerat Killer, Stadtmann von Baden, Regierungsrat Zaugg, Erziehungsdirektor des Kantons Aargau, Regierungsrat Müller, Erziehungsdirektor des Kantons Thurgau, M. Perrin (Chef du service de l'enseignement secondaire, Lausanne) und Dr. Paul Bösch, Zürich, als Präsidenten des Schweizerischen Lehrervereins. Mit besonderer Freude begrüßt er auch Herrn a. Rektor P. Dr. Romuald Banz, welcher das seltene Jubiläum der fünfzigjährigen Mitgliedschaft in unserem Verein begehen kann. Der Obmann teilt die Namen der eidgenössischen, kantonalen und städtischen Behördenvertreter mit, welche der Einladung zur Teilnahme an unserer Badener Jahresversammlung nicht Folge leisten konnten und sich entschuldigt haben. Im Namen des Vereins dankt er der Stadt Baden für ihre auch dieses Jahr wieder bewiesene

Gastfreundschaft und betont, daß unser Verein an der schönen Tradition der Badenerfahrt festhalten wolle.

Herr *Stadtammann Killer* entbietet den Willkommgruß der Stadt Baden und dankt den Gymnasiallehrern für ihre Anhänglichkeit an die alte Tagsatzungsstadt. An die Verhandlungen der Hauptversammlung anknüpfend, weist der Redner darauf hin, daß alle Schulbildung und aller technische Fortschritt die Menschheit nicht vor den Katastrophen der beiden Weltkriege zu bewahren vermochten. Daß unser Land bisher so gut weggekommen ist, verdankt es wohl nicht zuletzt dem Geiste von Heinrich Pestalozzi und von Henri Dunant. Auch die schweizerische Mittelschule wird *eine* Sprache noch mehr pflegen müssen als bisher, nämlich die Sprache des guten Herzens.

*Rektor Banz* dankt für die Ehrung, die ihm anlässlich seiner fünfzigjährigen Mitgliedschaft zuteil wird. Mit humorvollen Worten gibt der Jubilar einen Rückblick auf die Entwicklung des V.S.G. während des vergangenen halben Jahrhunderts und wünscht ihm weiteres Gedeihen.

Der Schreiber des V.S.G.: *H. Bächler.*



## Nachrufe

*Susanna Arbenz*, a. Turnlehrerin an der Töchterschule Zürich (6. Juni 1878 bis 6. Februar 1944).

Im Lehrkörper einer Schule gibt es immer einzelne Persönlichkeiten, die sich in besonders eindrücklicher Weise in die Geschichte dieser Schule eintragen, sei es durch ihre Persönlichkeit selbst, sei es durch den Anstoß, den ihre Tätigkeit der Entwicklung eines Faches oder der Schule als Ganzes gegeben hat.

Bei Susanna Arbenz kam beides zusammen: ein mütterliches, bodenständiges Naturell und die Pionierarbeit in ihrem besonderen Fache, dem Mädchenturnen. Das hat ihre Wirksamkeit so einprägsam gemacht und hat sie für viele Ehemalige geradezu zur Verkörperung der Schule selbst werden lassen. Sie hat in der Tat, und das ist der schönste Ruhm ihres Wirkens, den Geist der Töchterschule darin besonders glücklich vertreten, daß sie ein neuzeitliches Anliegen, die körperliche Ertüchtigung des jungen Mädchens, zu verbinden wußte mit echt fraulicher Traditionsverbundenheit. Sie hat dafür gekämpft und dafür gesorgt, daß das Turnen eingeordnet blieb in die Gesamterziehung des jungen Mädchens zu lebensstüchtiger Hilfsbereitschaft im nationalen Geiste.

Ein Andelfinger Landkind, in der Stadt erzogen, bildete sie sich zur Arbeitslehrerin aus. Von der einsichtigen Leiterin der Grebelschule aufgefordert, zwischen zwei Arbeitsstunden je eine halbe Stunde zu turnen, sah sie sich genötigt, sich selber zuerst die Ausrüstung für diese Zwischenbeschäftigung zu verschaffen, und entdeckte erst jetzt, welches Brachland hier zu bearbeiten war. Mit der ihr eigenen Gründlichkeit erwarb sie sich durch Privatunterricht und Mitgliedschaft im Lehrenturnverein das erforderliche Können, gefördert von den damaligen Schrittmachern des Frauenturnens, den Turnlehrern Michel und Müller. Und sie blieb dabei nicht stehen. In ungezählten Kursen lehrend und lernend ist sie mit der Entwicklung des Frauenturnens mitgegangen unter Verkürzung ihrer Ferien und, wer weiß, vielleicht auch ihrer Lebensdauer. 1908 wurde sie als Turnlehrerin an die Töchterschule gewählt, wo sie bis 1936 erfolgreich wirkte.

Vielen Gefahren und Entartungsmöglichkeiten war das junge Frauenturnen ausgesetzt, als es sich von der Nachahmung männlicher Turnfertigkeit befreite und sich auf sich selbst besann! Dem ungesunden mütterlichen Sinn und Takt von Susanna Arbenz widerstand alles Abgleiten ins Spielerisch-Ästhetische oder in sportliche Einseitigkeit und Höchstleistungssucht. Im Mittelpunkt stand ihr das funktionelle, der Entwicklung dienende Turnen, das Haltungsturnen und das gemeinschaftsfördernde Spiel. Welch weiten Weg hat sie dabei zurücklegen müssen vom Stab- und Keulenschwingen in Rock und Matrosenbluse bis zur gelenkfreien Bewegung ohne Gerät! Wie alles ja wieder zurückkehrt, erlebte sie auch noch die Rückkehr zum Gerät, wenn auch nicht mehr mit sonderlicher Freude. War ihr doch auch die Tragik jedes langen Lehrerlebens zugemessen, daß einen das Neue, so sehr man mit ihm zu laufen versucht, am Ende doch überholt.

Es gibt erfülltes und unerfülltes Leben; Susanna Arbenz durfte mit den Kräften und Gaben, die ihr verliehen waren, ihre Aufgabe an der Schule ganz erfüllen, obschon Krankheit sie zu früh zum Rücktritt zwang.

F. E.

*Dr. Hans Dommann*, Prof. an der Kantonschule Luzern.

Auf einer nächtlichen Patrouille stürzte Dr. Hans Dommann im Militärdienste in der Ruine Dorneck bei Dornach so unglücklich ab, daß er sich von den schweren Verletzungen — eine Schädelbasisfraktur und innere Blutungen — nicht mehr er-

holte. Dienstag den 26. September trat der Todesengel still an sein Lager, still, denn der Verunglückte hatte während mehrerer Tage das Bewußtsein nur auf kurze Augenblicke wieder erlangt. Allzu früh löschte er ein Licht aus, das noch lange hätte leuchten können, denn mit Prof. Dommann ist eine Persönlichkeit von uns gegangen, die ob ihrer beruflichen und öffentlichen Tätigkeit eine Lücke hinterläßt, die nicht so bald wieder ausgefüllt werden kann und als großer Verlust noch lange schmerzen wird.

Der Heimgegangene wurde im Jahre 1896 in Malters geboren. Seine Jugendjahre verbrachte er in Littau bei Luzern und in Schaffhausen, um später die Sekundarschule von Reußbühl zu besuchen. Als sehr begabter Schüler trat er hierauf in das Lehrerseminar von Hitzkirch ein. Als junger Lehrer wirkte Dommann von 1915—1917 an der Primarschule von Nottwil (Luzern). Bald jedoch zog es ihn an die Universität Fribourg, um sich dem Studium der Geschichte zu widmen und wo er 1922 mit der Dissertation «Vinzenz Rüttimann, ein Luzerner Staatsmann», promovierte.

Schon 1920 war er als Lehrer der Geschichte und der deutschen Sprache an die Realabteilung der Kantonsschule Luzern berufen worden, um ein Jahr später in dieser Stellung definitiv bestätigt zu werden. Seine praktischen Kenntnisse auf dem Gebiete des Volksschulwesens erkennend, übertrug ihm die Erziehungsbehörde 1927 das Bezirksinspektorat des Schulkreises Rothenburg-Emmen. Seit 1933 war er Schriftleiter der «Schweizer Schule» (Organ der katholischen Schul- und Erziehungsvereinigung der Schweiz), die er zu hohem Ansehen brachte, und in deren Dienst er eine überaus fruchtbare Tätigkeit im Interesse unseres Volks- und Mittelschulwesens entfaltete.

Die Liebe zur heimatlichen Geschichte führte ihn schon früh in den Schoß des Historischen Vereins der Fünf Orte und der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Luzern, deren Präsident er wurde. Er war auch Mitglied der Redaktionskommission des «Geschichtsfreund», der mehrere Aufsätze aus seiner Feder brachte. Zusammen mit Eugen Vogt gab er «Volk und Werk der Eidgenossen» heraus, ein umfassendes Hilfsmittel in Fragen staatsbürgerlicher Erziehung für Lehrer und Jugendführer. Dommann ist auch der Initiant und Herausgeber der Luzerner Geschichte, Abschnitt Neuzeit. Für das Historisch-biographische Lexikon der Schweiz betreute er den Artikel Luzern. Als gediegener Kenner Luzernischer Geschichte des 18. und 19. Jahrhunderts schrieb er eine Studie über «Franz Bernhard Meyer von Schauensee». Groß waren die Verdienste Dommanns um den Katholischen Lehrerverein der Schweiz und als Präsident des Luzerner Kantonalverbandes der Schweiz. kathol. Volksvereine, und anderer Vereine wissenschaftlicher oder sozialer Zweckbestimmung.

Bei all diesem außergewöhnlichen Maße von Arbeit lag ihm der Lehrerberuf besonders am Herzen. Wie freute er sich doch, nächstes Jahr sein 25jähriges Lehrerjubiläum an der Kantonsschule feiern zu können. Es sollte nicht sein: er, der so viel für die engere und weitere Heimat getan und geschrieben, starb nun auch im Dienste der Heimat. Wer diese knappen Daten und Angaben liest, fragt sich unwillkürlich: Wo nahm Dommann die Zeit dazu? Dommann kannte keinen Achtstundentag, weder Freizeit noch Ferien. Er kannte keine Grenzen der Arbeit. Dommann arbeitete oft tief in die Nacht hinein, nie aber lebte er in den Tag hinein. Wer gewohnt ist, hohe Anforderungen an sich selbst zu stellen, tut dies meist auch an andere. Prof. Dommann war aber nicht nur ein gestrenger Lehrer, sondern auch ein wohlwollender Berater seiner Schüler. Sein Unterricht schöpfte aus einer Fülle

wissenschaftlicher Kenntnisse und wer als Schüler seinem Gedankenfluge folgte, reifte zu schönem Wissen heran. Er wußte die Schüler mit einer gewissen freundlichen Festigkeit zu gewinnen, und verstand es vortrefflich, die Disziplin zu wahren, nicht mit Rauheit oder Härte, sondern mit der Festigkeit seines Charakters. Diese Festigkeit des Charakters war verwurzelt in einer tiefen Religiosität. Seinen Kollegen war er Freund und Berater. Sein Urteil und sein Wort an den Konferenzen waren uns wertvoll. Die Kantonsschule Luzern wird Hans Dommann und sein Wirken in dankbarem Andenken behalten. Die Früchte seines Schaffens aber werden weiter reifen.

F. T. y.

*Dr. Jakob Geißbühler* (1896—1944). Der furchtbare Luftangriff, der am 28. April 1944 die Stadt Friedrichshafen vernichtete, setzte auch das gegenüberliegende thurgauische Ufer in Schrecken. Als Dr. Jakob Geißbühler, Sekundarlehrer in Amriswil, zu seiner Luftschutzkompanie eilte, die er als Hauptmann befehligte, erlitt er einen Herzschlag; der ihm schon im mittlern Mannesalter den Tod brachte. Ein vortrefflicher Lehrer, ein erfolgreicher Naturforscher und ein vielseitiger, charaktervoller Mensch wurde durch dieses Ereignis aus seiner Tätigkeit hinausgerissen.

Er war in Hub bei Romanshorn zur Welt gekommen, verbrachte aber seine Knabenjahre in Egnach, bis er in die Kantonsschule zu Frauenfeld eintrat. Nach wohlbestandener Maturitätsprüfung an der Oberrealschule bildete er sich für das Sekundarlehramt aus, erwarb 1917 das Diplom für die Lehrtätigkeit an der thurgauischen Sekundarschule und trat zwei Jahre später die Stelle in Amriswil an, wo er seine Lebensaufgabe fand. Schon als junger Lehrer der Naturwissenschaften tat er sich durch seine Kenntnisse und die Originalität seines Unterrichts so hervor, daß die Gemeinde sein Unterrichtszimmer ganz nach seinen Angaben einrichten ließ. Aber er wollte nicht nur Lehrer, sondern auch Forscher sein und richtete deswegen sein Augenmerk auf die noch wenig bekannten Moore seiner ostschweizerischen Heimat. Nach langer, sorgfältiger Arbeit veröffentlichte er eine Untersuchung «Grundlagen zu einer Algenflora einiger oberthurgauischer Moore», die ihm die Doktorwürde von der Universität Zürich eintrug. Er hatte nicht weniger als 735 Arten Algen bestimmt, worunter er 113 Arten für die Schweiz neu feststellen konnte. Später befaßte er sich mit den Pflanzengemeinschaften am Bodenseeufer und brachte darüber eine bedeutende Studie zum Druck. Auch eine wertvolle Arbeit über die Heuschrecken ist noch fertig geworden und wird demnächst veröffentlicht.

Von seiner Lehrtätigkeit wird berichtet, daß sie sich durch ihre treffliche Methode auszeichnete, daß er die Tatsachen scharf erfaßte und gründlich durchdrang. Seine Schüler veranlaßte er zu klarem Denken und zu genauer Pflichterfüllung. Als großer Naturfreund bemühte er sich, die Jugend an die freie Natur heranzubringen; deshalb interessierte er sich besonders für das Pfadfinderwesen und war selber jahrelang kantonaler Feldmeister. Auch der Naturschutz lag ihm am Herzen; darum trat er energisch gegen die häßlichen Badehütten am Bodensee auf und bemühte sich um die Erhaltung des letzten noch unberührten Moors im Thurgau. Jakob Geißbühler war ein gescheiter, tatkräftiger und zuverlässiger Mann. dessen vorzeitiger Tod für das geistige Leben im obern Thurgau eine empfindliche Lücke bedeutet.

(Nach H. A. in der Schweiz. Lehrerzeitung.)

*Prof. Dr. Charles Gilliard.* La vie de Charles Gilliard est difficile à caractériser, si multiples sont ses aspects. Pédagogue, propriétaire terrien, Zofingien, savant historien, chef de famille, citoyen. Dans tous ces domaines il dépensait sans compter ses facultés remarquables.

D'une famille bourgeoise d'Yverdon et de Fiez, qui a donné toute une série d'hommes distingués à notre pays, il était né à Fiez le 16 février 1879; il y fit ses débuts à l'école, avant d'entrer au Collège Gaillard à Lausanne en 1887; puis c'est en 1894 le Collège classique cantonal, le gymnase l'année suivante; en 1897, il entre à la Faculté des lettres; tout en menant une active vie zofingienne, qui lui vaudra de fidèles amitiés, il pousse ses études: en 1900, il est licencié ès lettres, et va passer le semestre d'hiver à Göttingue. En mai 1901, il est nommé maître de latin au collège de Montreux; il y restera jusqu'en 1909, avec une interruption d'une année, pour aller passer en 1905—06 le semestre d'été à Munich, quelques semaines en Angleterre, et le semestre d'hiver à Paris. C'est là qu'il termine sa thèse de doctorat, *Quelques réformes de Solon*, qu'il présente en 1907 à Lausanne.

Dès lors son goût pour l'histoire est bien établi; nommé maître d'histoire au Gymnase classique à Lausanne en 1909, il se vouera avec ardeur à cet enseignement, tout en assumant la direction de cet établissement de 1910 à 1928. Parallèlement commence sa carrière universitaire: privat-docent en 1911, chargé de cours d'histoire suisse en 1917, professeur extraordinaire d'histoire ancienne et histoire suisse en 1928, professeur ordinaire de 1935 à 1942; avec cela, il est doyen de la Faculté des lettres de 1930 à 1932, recteur de l'Université de 1940 à 1942; ayant pris sa retraite en octobre 1942, il est nommé professeur honoraire l'année suivante.

A côté de cette belle carrière universitaire, il y a une vie d'historien, jalonnée, elle aussi, de charges et de distinctions: à la Société vaudoise d'histoire et d'archéologie, qu'il préside à trois reprises pendant deux ans chaque fois; à la Société d'histoire de la Suisse romande, dont il est président de 1937 à maintenant; à la Société générale suisse d'histoire, dont il a pris la tête en 1940. Il est délégué au Comité international des sciences historiques, et membre correspondant de sociétés suisses et étrangères.

Ce n'est pas encore tout: il a présidé la Société vaudoise des maîtres secondaires, la Société suisse des maîtres de gymnases, la Commission fédérale de maturité, les sociétés des Vieux-Zofingiens vaudois et suisses; il a été délégué de l'État au Synode.

Tout cela c'est la façade, brillante, d'une belle carrière publique; mais derrière se trouvait une réalité non moins belle; ceux qui ont eu le bonheur de connaître Charles Gilliard de près savent combien elle était solide et sûre. La valeur de l'homme était multiple et variée: celle du maître du Gymnase, à l'enseignement lumineux et pénétrant d'intelligence; celle du professeur universitaire, qui a suscité toute une pléiade de jeunes historiens, qu'il a formés à la rigueur des méthodes scientifiques; celle de l'administrateur et de l'organisateur, bien connue de ses subordonnés au gymnase, de ses collègues des divers comités qu'il a présidés.

La carrière scientifique n'est pas moins belle et remplie: nombreuses communications aux séances des sociétés savantes, de la petite société locale aux congrès internationaux; nombreux articles de revues, et comptes rendus critiques; nombreuses études et ouvrages enfin; il serait trop long de les énumérer, même en partie seulement; on en trouvera la liste complète dans la bibliographie dressée pour les *Mélanges* qui lui ont été offerts il y a quelques mois. Relevons simplement l'ampleur de son œuvre, la variété de ses intérêts, qui l'ont porté à commencer par une remarquable étude d'histoire grecque, pour finir comme l'un de nos meilleurs spécialistes de l'histoire vaudoise et suisse, du moyen âge aux temps modernes; pensons seulement à son *Moudon sous le régime savoyard*, à sa *Con-*

*quête du Pays de Vaud par les Bernois, à sa Société de Zofingue 1819—1919*, qui est un témoignage de ce qu'il devait à sa vie d'étudiant, à son *Histoire de la Suisse*, encore à paraître, mais dont il avait donné le bon à tirer.

Enfin, lorsqu'il quitta le rectorat de l'Université en octobre 1942, M. le Conseiller d'Etat Perret lui demanda d'écrire une histoire du canton de Vaud. Il refusa, mais se mit à préparer une histoire des guerres de Bourgogne. La maladie, puis sa mort le 19 septembre 1944, l'empêchèrent de mener cette œuvre à chef.

Cette activité d'historien est caractérisée par un labeur infatigable, des lectures nombreuses, le goût de la recherche personnelle de première main, de l'étude du document d'archive; tout chez lui était fait avec une grande conscience, une scrupuleuse exactitude; mais ses connaissances si vastes lui permettaient de s'élever au-dessus du simple ouvrage d'érudition, de mettre les faits locaux dans le cadre de l'histoire générale, de passer de la recherche de détail à la synthèse, et de donner à ses œuvres une rare qualité de solidité.

Charles Gilliard n'était pas seulement un savant, il était aussi un maître d'école. Affectant une certaine sécheresse extérieure, proclamant son scepticisme, il a donné pendant vingt-six ans au Gymnase un enseignement extraordinairement vivant. Comme directeur, il était très libéral et s'intéressait à chacun de ses élèves personnellement. Très rares sont les maîtres qui ont, depuis un demi-siècle, exercé une influence aussi forte sur la jeunesse vaudoise.

Cette sympathie pour l'adolescent, son goût pour toutes les questions de l'enseignement lui avaient fait accepter d'être membre, puis le président de la commission fédérale de maturité.

Pour être complet, il faudrait citer son dévouement pour Zofingue. Il a présidé les comités de Vieux-Zofingiens de la ville, du canton et de la Suisse entière. Car il s'intéressait à la chose publique, et, s'il n'a jamais fait de politique active dans un parti, son avis était souvent sollicité et écouté.

C'est du domaine intime que relèvent son attachement à son beau domaine de Fiez, le long dévouement dont il fit preuve à l'égard de son père malade, sa sollicitude envers les familles de ses frères. Comme ami, il était d'une sûreté à toute épreuve, et son charme faisait que tous se groupaient autour de lui.

Aussi est-ce partout que son départ a suscité regrets et tristesse.

*Jean Franel.*

*Dr. Alfred Güntert (16. März 1885—20. Juni 1944).*

Alfred Güntert war ein Sohn des Fricktals. Er wurde 1885 in Ryburg bei Möhlin geboren, wo sein Vater als geschätzter Lehrer der Gesamtschule wirkte. Nach dem Besuch des väterlichen Unterrichts und der Bezirksschule im benachbarten Rheinfeldern kam er an die Realschule nach Basel und bestand schon mit 17 Jahren die Maturität. An der Basler Universität studierte er hierauf Naturwissenschaften und Mathematik. Nach wohlbestandener Probelektion wurde er mit 21 Jahren als Lehrer für Naturwissenschaften und Mathematik an die Bezirksschule Lenzburg gewählt. Bei seinem ausgesprochenen Lehrtalent und der vollen Hingabe an seinen Beruf war er von Anfang an ein vorzüglicher Führer der Jugend, dem allseitige Anerkennung nicht versagt blieb. Vielfach ging er neue Wege; so führte er die Schüler weit mehr als es damals üblich war in die Natur hinaus, um sie dort zum Beobachten und zum Nachdenken über das Gesehene anzuhalten. Er fand auch Zeit für verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen; 1917 doktorierte er mit einer Arbeit über die Fauna des Hallwilersees. Bald nach seinem Amtsantritt übernahm er als Chefinstruktor die Leitung des Lenzburger

Kadettenkorps. Bei aller Straffheit brachte seine Führung den Kadetten eine gewisse Selbständigkeit und eigene Verantwortung. Auch später hat er als Inspektor des Kadettenwesens und als Präsident des Eidg. Kadettenverbandes auf diesem Felde der vaterländischen Erziehung initiativ gewirkt. Nicht vergessen seien auch seine Verdienste um die Berufsschule des Kaufmännischen Vereins, der er ein vorzüglicher Rechenlehrer war. Den Töchtern der Schweiz. Gartenbauschule in Niederlenz erteilte er während Jahren den Chemieunterricht.

Die Grenzbesetzung 1914/18 erlebte Alfred Güntert als Hauptmann einer Schützenkompagnie. Im zweiten Weltkrieg leistete er Dienst als Major einer Transitstelle und wirkte bei der Organisation der Ortswehr leitend mit. Mit gewandter Feder widmete er sich auch der Förderung des Schießwesens. Die Gemeinde Lenzburg schätzte seine Mitarbeit in verschiedenen Kommissionen. Trotz der großen Beanspruchung durch seine vielseitige, rastlose Tätigkeit fand er aber immer noch Zeit zur Pflege anregender und fröhlicher Geselligkeit.

Fast 40 Jahre lang hat Dr. Alfred Güntert in gewissenhafter Art als Lehrer — und manche Amtsperiode auch als Rektor — der Bezirksschule Lenzburg vorbildliche Dienste geleistet. Daneben hat er sich mit nie ermüdendem Eifer noch auf manchem anderen Gebiete der geistigen und körperlichen Ausbildung der Jugend, in vaterländischen und militärischen Bestrebungen betätigt, in einem Wirken, das über die Gemeinde hinausreichte ins weitere Vaterland. *H. G.*

*Josef Gyr, alt Rektor, Baden.* Ende Januar 1944 starb im Alter von 76 Jahren Josef Gyr, der 5 Jahrzehnte lang Mitglied des Gymnasiallehrervereins gewesen ist und fast ebenso lange an der Organisation der Badener Tagungen mitgeholfen hat.

Ursprünglich dem Studium der Theologie zugewandt — er war Klosterschüler in Einsiedeln und Student der theologischen Fakultät in Fryburg — zog ihn das Gebiet der Germanistik und Kunstgeschichte in seinen Bann. Wie tief er in diese Wissenschaften eindrang, mag die Tatsache beleuchten, daß er der einzige Schüler des Sanskritseminars in Fryburg war, wo allerdings bei den Übungen, wie Gyr kürzlich noch voll Heiterkeit betonte, eine Chiantiflasche Professor und Schüler in Stimmung zu halten pflegte.

In der Folge finden wir ihn als Schüler des Germanisten Hermann Paul in Freiburg i. Br. und später in München, von wo er zum Abschluß seiner Studien auf schweizerische Universitäten zurückkehrte, um 1894 den Unterricht in Deutsch, Latein und Griechisch an der Bezirksschule Baden aufzunehmen.

In den 42 Jahren seiner Lehrarbeit hat er manche Wandlungen mitmachen müssen und mehr als einmal angebahnt. Eine erstaunliche Belesenheit half ihm, immer neuen, fesselnden Lektürestoff auszugraben. Im Geschäftsbrief wurde er durch seinen Konferenzvortrag in Bezirkslehrerkreisen für lange Jahre wegleitend. Seine Rektoratsperiode von 1914 bis 1932 zeigt ihn als Menschen, der es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren konnte, an die «schellenlaute Gegenwart Konzessionen zu machen», wie sich der von ihm verehrte Seminardirektor Keller auszudrücken pflegte. Gütig mit Schülern und Amtsgenossen, war er das Abbild seines Vaters, den man allgemein den «Erzieher» Gyr nannte.

Heinrich Federer, Josef Gyrs Klassenkamerad in Einsiedeln, erzählte mir einst am Kaminfeuer eines Hospizes: Wir konnten uns den Charakter Gyrs anfänglich nicht recht deuten. Wir hielten ihn gar für liebedienerisch; denn er ging immer zwei Schritte hinter dem Präfekten her, wie sein Schatten. Bald aber er-

führen wir den Grund. Josef Gyr hatte sich schon früh das Rauchen angewöhnt, das in den Räumen des Klosters streng verboten war. Der Präfekt allein machte eine Ausnahme. Gyr aber zog im Nachgenuß des Rächleins in den Bahnen des Vorgesetzten. Von Geltungsbedürfnis war bei ihm nie eine Spur. Wie könnte sonst seine fertige Doktordissertation, wohlversorgt und versandbereit, in einer Schublade liegen!

Baden bewahrt auch seine Tätigkeit in der literarischen Gesellschaft in bester Erinnerung. Von verbindlichen Umgangsformen und untrüglichem literarischem Fingerspitzengefühl, wurde es ihm nicht schwer, Dichter und Schriftsteller von großem Rang zu verpflichten.

Wir hatten letzten Herbst beabsichtigt, das schöne Rebgut Vallombrosa an der italienischen Grenze zu besuchen. Es kam nicht dazu. Josef Gyr ist nun selbst ins Schattental eingezogen. Die Ewigkeit hat jetzt das Wort. Und wenn man ihn nach Ausweisen fragen sollte, könnte er sie mit der ihn stets kennzeichnenden Geste aus der tiefen Rocktasche herausziehen, unzählige Beweise einer grenzen- und fast wahllosen Herzensgüte.

H. S.

*Dr. Hans Ludwig* (1879—1944) stammte aus einer Schierserfamilie, die sich bis ins siebzehnte Jahrhundert zurückverfolgen läßt. Er wuchs in seiner Heimatgemeinde auf und diente ihr später in einer Behörde. Das Prättigau liebte er über alles; er freute sich als Mann über sein eigenes Haus und arbeitete gerne auf seinem eigenen Boden. Die einheimische Mundart sprach und kannte er; in Beiträgen an das Rätische Namenbuch und an das Schweizerische Idiotikon verwertete er seine Sprach- und Ortskenntnisse.

Wie mit seinem Bürgerort war Ludwig von Kind an mit der Schierser Evangelischen Lehranstalt verbunden. Zwei Urgroßväter, beide Großväter und sein Vater waren Pfarrer gewesen. Der Großvater Johann Melchior Ludwig bewährte sich als tätiger Freund der Anstalt; der Vater Daniel August Ludwig, dessen unser Kollege zeit lebens mit Verehrung gedachte, wirkte an ihr mehr als dreißig Jahre lang als geschätzter Lehrer.

Ludwig besuchte zunächst das Schierser Gymnasium; nach der Konfirmation brachte er, um sich für den Postdienst vorzubereiten, ein Jahr in der französischen Schweiz, ein halbes in Bellinzona zu. Bei der Post blieb er bis 1905. In diesem Jahre reiste er mit der Absicht, später zu studieren, nach England. Zur Auffrischung seiner Kenntnisse hat er sich später wiederholt dorthin zurückbegeben. Die politischen und gesellschaftlichen Gebräuche der Engländer machten ihm Eindruck. Er hatte in seinem inneren Wesen und in seiner äußeren Haltung selber etwas von einem Gentleman; seine hochragende Gestalt fiel auf, als er im Jahre 1922 bei der Prättigauer Gedächtnisfeier mitspielend auf der Bühne erschien. Nach einem fast dreijährigen Aufenthalt in England bezog er die Berner Hochschule. Er studierte Englisch, Italienisch und Französisch, wobei er sich Herrn Professor Jaberg zu besonderem Danke verpflichtet fühlte, und bestand schon 1911 die Doktorprüfung. Seine unter Professor Müller-Heß verfaßte Dissertation trägt die Überschrift «The life and works of Aaron Hill. A complementary study to the Era of Pope».

Seit dem 1. September 1911 erteilte Ludwig an der Schierser Lehranstalt den Unterricht im Englischen und Italienischen; daneben beherbergte er, von seiner Gattin in verständnisvoller Weise unterstützt, zahlreiche Anstaltsschüler in seinem Hause. Erholung gewährte ihm die Beschäftigung mit der deutschen Ge-

schichte des letzten Jahrhunderts. Er liebte die deutsche Sprache, drang auf ihre Reinhaltung und verteidigte die deutsche Schrift gegenüber der Antiqua. Den Dank seiner Pensionäre gewann er durch die wohlwollende Fürsorge, die er ihnen widmete. Im Unterricht war er klar, geduldig, eher nachsichtig als streng; seine Lieblingsschriftsteller wußte er auch den Schülern lieb zu machen; die Kollegen schätzten seine gleichmäßige, teilnehmende und bei allem Ernste humorvolle Art.

Ludwig starb am 14. April 1944 im Churer Kantonsspital nach einer Operation, von der er die Heilung oder Milderung eines langwierigen Leberleidens erhofft hatte. Was für einen Halt und Trost dem Dahingeschiedenen sein Christenglaube bot, das durfte der Verfasser dieser Zeilen beobachten, als er ihn an seinem Krankenlager besuchte.

R. P.

*Jean-Louis Perrenoud* était né le 21 mai 1883 aux Ponts-de-Martel où son père était instituteur; il fréquenta d'abord les écoles de son village natal, puis vint faire à La Chaux-de-Fonds ses études secondaires. Bachelier en 1903, licencié ès-lettres classiques de l'Université de Genève en 1907, il fut ensuite quelque temps précepteur en Allemagne. Le 1<sup>er</sup> mai 1908, il revint à La Chaux-de-Fonds, d'abord comme maître de classe au Progymnase littéraire, puis, dès 1912, comme maître de grec et de latin au Gymnase. Il enseigna dès lors ces deux langues avec une conscience et une compétence auxquelles chacun se plut à rendre hommage. Son enseignement clair et méthodique était fort apprécié des élèves. Dès septembre 1939, des troubles cardiaques le contraignirent d'interrompre plusieurs fois, puis de cesser complètement son activité. L'espoir qu'un repos prolongé suffirait à le remettre sur pied avait été déçu. Le 31 janvier 1943, il prenait sa retraite et alla passer à Corcelles les derniers mois de sa vie. C'est là qu'il s'éteignit paisiblement, entouré des soins dévoués des siens, le 13 novembre 1943.

J. L. Perrenoud fut un grand travailleur modeste qui consacra le meilleur de ses forces à son enseignement et à sa famille. Il trouvait cependant le temps de s'intéresser à tout ce qui touchait au bien moral et spirituel de ses contemporains. L'œuvre des Unions chrétiennes de Jeunes gens lui était particulièrement chère: il fut même pendant plusieurs années le dévoué président du faisceau cantonal neuchâtelois. Il est parti, au seuil de la vieillesse, sans avoir pu jouir du repos mérité par plus de trente années d'austère labeur, laissant à ses collègues et à ses élèves le souvenir d'un bon serviteur de l'école et à tous ceux qui avaient pénétré dans son intimité le sentiment qu'ils perdaient un ami sûr.

F. R.

*Dr. Alois Portmann* (1879—1943).

Seit dem jähen Tode von Prof. Dr. Anton v. Castelmur hat wohl kein Ereignis die Kantonsschule Luzern so bestürzt wie der Hinschied von Hw. Hrn. Prof. Dr. Alois Portmann, der am St. Niklaustag morgens noch Unterricht hielt, am Pulte zusammenbrach und nachmittags schon seine Seele dem Schöpfer zurückgab.

Der Verstorbene war am 14. September 1879 in Marbach zur Welt gekommen, wo seine Eltern ein kleineres Heimwesen und ein Verkaufslädchen betrieben. Schon früh, er war kaum acht Jahre alt, verlor er seinen Vater. Die Mutter, eine tüchtige und tapfere Frau, mußte für die sieben Kinder allein aufkommen; aus eigenen Mitteln ließ sie zwei Söhne Theologie studieren. Alois Portmann besuchte das Gymnasium in Einsiedeln, schloß es mit einer glänzenden Matura ab und zog nach Rom, um dort an der Gregoriana Philosophie und Theologie zu studieren; 1904 unterbrach ein Typhus seine Studien, die er in Straßburg wieder aufnahm, um den Ethiker und Schulmann Theobald Ziegler und den Kirchenhistoriker Albert Erhard



zu hören. Später, nachdem er schon zum Professor der Kantonschule Luzern ernannt war, zog er noch für ein Semester nach Leipzig, um von dem bekannten W. Wundt in die Naturphilosophie eingeführt zu werden. Alois Portmann doktorkierte am Germanikum in Philosophie, wurde nach Absolvierung des Ordinandenkurses in Luzern 1908 zum Priester geweiht, zum Pfarrhelfer im Hof bestellt und im Frühling 1910 als Nachfolger von Dr. h. c. Niklaus Kaufmann als Philosophie-Professor an die Kantonschule Luzern gewählt, wo er seit dreiunddreißig Jahren als vorzüglicher Lehrer sowohl der Philosophie als der Religion wirkte. Gerade die Maturitätsprüfungen von 1943 zeigten, wie gründlich er seine Schüler in die Probleme der Metaphysik und in die Geschichte der modernen Philosophie einführte. In der Religionsphilosophie verstand er nicht nur Disziplin zu halten, sondern vor allem auch für die Sache Gottes zu begeistern. Wenn er zeitweise auch Deutsch-Unterricht erteilte, so tat er dies mit einer solchen Meisterschaft, daß heutige Fachgelehrte unter seinen ehemaligen Schülern bezeugen, sie hätten keinen tüchtigeren Deutschlehrer genossen. Merkwürdig ist nur, daß Portmann nie mit einem wissenschaftlichen Werke an die Öffentlichkeit trat, obschon er das Rüstzeug dazu besaß. Dafür danken mehrere soziale Einrichtungen, beispielsweise das Sankt Anna-Spital und verschiedene Erholungsheime für Dienstboten und Angestellte ihre Entstehung oder ihren Fortbestand seiner initiativen und aufopfernden Tätigkeit. Jahrelang betreute Prof. Portmann den Arbeiterinnen- und Dienstbotenverein in der Franziskanerkirche. Zeitweise war er auch Präses der Studenten-Kongregation. Trotz alledem kam Portmann stets seinen Verpflichtungen an der Kantonschule und an der Jesuitenkirche nach; er war der magistrale Lehrer, der gern gehörte Prediger, der gesuchte Beichtvater. Seinen Kollegen war er Freund und Berater in heikler Situation, oft auch Besänftiger. Er hatte überhaupt Verständnis für die leiblichen und seelischen Nöte anderer.

Sein Tod reißt eine große Lücke. Ein großer Mann, der unter anderen Bedingungen noch Größeres gewirkt hätte, ist von uns geschieden. Er war ein Vorbild der Pflichterfüllung, und konnte er schon durch sein Beispiel wirken, so war er vor allem auch in Worten gewaltig. Sein Wort war zeitgemäß und markant. So konnte er an einer Auffahrt predigen: «Und wenn die Bomben die Kirchendächer einschlagen, umso besser können wir zum Himmel aufschauen!» Und was er wenige Wochen vor seinem Tode den Studenten gepredigt, das mag sein Testament an alle sein: «Das Ziel nie vergessen, den Weg nie verlassen, den Mut nie verlieren!»

G. St.

#### *Dr. Hans Schacht.*

Au début d'octobre 1943 mourait à Lausanne le Dr. Hans Schacht dans sa quatre-vingt-unième année. Il était né en effet en 1863 à Graenichen; d'origine allemande, son père avait acquis la bourgeoisie de cette commune, avant d'aller s'établir comme médecin dans le Valais.

Hans Schacht fit ses premières classes à Sierre, puis son collège à Sion. Ensuite il suivit les classes du Gymnase de Lausanne, où il obtint son baccalauréat ès lettres. De là, il partit pour Berlin et y fit des études de philologie très approfondies. A la fin de ses études, il pratiqua plusieurs années le journalisme.

Rentré en Suisse, il enseigna tout d'abord l'allemand et le latin à Yverdon. Le collège avait alors ses classes dans le château, où son grand-père avait été maître chez Pestalozzi.

Bientôt il fut appelé aux Ecoles normales de Lausanne pour enseigner l'alle-

mand, et un certain nombre d'années plus tard, il fut chargé du même enseignement au Collège classique cantonal et au Gymnase classique.

Il prit sa retraite en 1926.

A côté de cela, il enseigna le sanscrit à l'Université.

Ce qui le distinguait, c'était son érudition très vaste. Ses connaissances dans plusieurs langues étaient des plus solides. Ses nombreuses publications s'imposaient par la sûreté de l'information et l'excellence de la méthode.

Hans Schacht était aimé de ses élèves, qui appréciaient la valeur de son enseignement. Il les aimait aussi et se montrait envers eux presque trop paternel.

Du début de la guerre jusqu'en 1943, trois mois avant sa mort, il remplaça à plusieurs reprises des professeurs d'allemand mobilisés. Cet homme, qui avait pris sa retraite à soixante-trois ans, a conduit encore avec autorité des classes alors qu'il avait atteint les quatre-vingts.

Hans Schacht a été l'un des premiers maîtres du corps enseignant vaudois à faire partie du Schw. Gymnasiallehrerverein. Le soussigné, qui en fait partie depuis trente-huit ans, y avait été reçu par lui dès le début. Il trouvait là une satisfaction à ses sympathies pour le germanisme et était attiré par ce milieu qui constituait alors vraiment une élite.

*Jean Franel.*

*Dr. Clara Tobler, a. Lehrerin für Französisch an der Töchterschule Zürich (10. November 1871—13. Februar 1944).*

Erst mit 28 Jahren hatte sich Klara Tobler dem Studium neuerer Sprachen zugewendet. Sie war 45 Jahre alt, als sie 1916 als Lehrerin für Französisch und Englisch an die Töchterschule gewählt wurde, nachdem sie allerdings ihre Lehrbegabung schon jahrelang auf der Sekundarschulstufe bewiesen hatte. Dem Lehrkörper der Töchterschule gehörte sie bis 1937 an.

Clara Tobler war eine kultivierte, gute Lehrerin und mit dem Vorbild ihrer eigenen Erzogenheit auch eine gute Erzieherin. Gründliche Vorbereitung, ständige Weiterbildung, sorgfältige, keine Zeit und keine Mühe scheuende Korrekturarbeit gehörten bei ihr zur selbstverständlichen Pflichterfüllung.

Das Kollegium einer Mittelschule braucht in seiner Zusammensetzung initiative und bewahrende Persönlichkeiten. Dem Wesen Clara Toblers war Bewahrung und Bewährung vorgezeichnet. Ihr Lehrerfolg beruhte zunächst auf einer ganz soliden fachlichen und methodischen Ausrüstung, an der sie unablässig weiterarbeitete, und dann auf der Klarheit und Bestimmtheit ihres Unterrichts, welcher der Klarheit ihres Kopfes entsprach. Ihr Unterricht war aber nicht nur klar, sondern auch fesselnd durch ihr sicheres Formgefühl und ihr erfahrenes Urteil. Der Erfolg ihrer Lehrweise ergab sich aber erst aus der Verbindung dieser Eigenschaften mit der Fähigkeit, von den Schülerinnen Dauerleistungen zu erhalten. Hier setzte ihr erzieherisches Wirken ein. Clara Tobler wirkte sich in ihrer gehaltenen Gleichmäßigkeit als gerechte Lehrerin aus und erleichterte damit den Schülerinnen die Arbeit, die sie ihnen aufzuerlegen hatte. Sie half ihnen aber auch durch wohlwollende Freundlichkeit, und, was man bei ihr nicht ohne weiteres erwartet hätte, auch durch befreienden Humor.

Unter den Sprachen hatte es ihr das Französische angetan, die Sprache, deren Geforntheit so sehr ihrem eigenen Formsinn entgegenkam. Dabei ist es für ihre zürcherische, schweizerische Bodenständigkeit bezeichnend, daß sie stofflich nicht so sehr das Pariserische, als vielmehr das Provinzielle, landschaftlich Gesättigte bei den französischen Dichtern liebte. In der reich nüancierten Rede, betitelt «Lesen

und Reisen», bei der Abschlusseier 1934 hat die sich sonst so Zurückhaltende von ihrem Erleben landschaftlicher und dichterischer Schönheiten lebendiges Zeugnis gegeben. Nicht weniger empfänglich war Clara Tobler für die Wirkungen der bildenden Kunst, vornehmlich der Malerei. Ihre Schrift über die Bildnismalerin Ottilie Röderstein, mit der sie freundschaftlich verbunden war, läßt uns ebenso tief in Clara Toblers Seele blicken, wie in diejenige der von ihr geschilderten Persönlichkeit. Alle Vorzüge ihres Wesens treten uns da entgegen: Klarheit und Wahrheit, besonnene Kritik, Unbeirrbarkeit des Urteils, gepaart mit Güte und Duldsamkeit, Züge, die ihre Befähigung für Freundschaft so recht erhellen. Clara Tobler war eine treue Freundin. Sie hat ihre Jugendfreundschaften nie aufgegeben und sich bis in die letzten Jahre für neue Freundschaften offen gehalten.

F. E.

*Dr. Walter Walker* (1870—1943) wirkte von 1908 bis 1941 als Lehrer für Englisch und Französisch an der Kantonalen Handelsschule in Zürich. Der früh vaterlos Gewordene, in der harten Schule des Lebens streng und schmerzlich Geprüfte, hatte als hervorragend begabter Schüler das solothurnische Lehrerseminar durchlaufen, amtierte dann als noch blutjunger Lehrer eine Zeitlang in Nieder-Gerlafingen, bestand das Bezirkslehrerexamen und erwarb sich durch weitere Studien und längere Aufenthalte im Ausland eine gründliche Kenntnis der französischen und englischen Sprach- und Kulturkreise. Nahezu fünf Jahre verlebte er in England; eine Anstellung als Lehrer an der Westminster City School gab ihm nicht nur Gelegenheit, seine bedeutende Lehrbegabung fruchtbar zu betätigen, sondern auch seine Kenntnis des englischen Wesens, dem seine besondere Neigung galt, zu verbreitern und zu vertiefen. Sie kam seinem Unterricht an der Zürcher Handelsschule aufs beste zustatten; sie trug ihre Früchte auch in seinem aus langer Erfahrung herausgewachsenen «Lehrbuch der Englischen Sprache» (1932, 5. Auflage 1942). Walter Walker war ein begeisterter, temperamentvoller Lehrer, gewissenhaft, streng und doch gütig, eine ernste, aber im Grunde weiche Natur, die sich leicht verletzlich, allzu oft an den Kanten und Rauheiten des Lebens wund stieß. Nach seinem Rücktritt vom Lehramt waren ihm nur zwei kurze Jahre des Ruhestands vergönnt; eine heimtückische Krankheit raffte ihn am 30. April 1943 unerwartet hin.

Cl.

**Mitteilungen über die Bibliothek  
des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrer  
(Zentralbibliothek Zürich)**

---

*Anm.* Das Verzeichnis kann nur solche Beilagen berücksichtigen, die der Bibliothek zugesandt wurden. Gemäß Beschluß der Bibliothekkommission sollen die dem Jahrbuch beizugebenden Verzeichnisse jeweilen die Programme eines und desselben Kalenderjahres umfassen.

**Chur.** *Bündnerische Kantonsschule.*

P u o r g e r, Balser. Las stradas alpinas in Grischun. (Progr. Scuola chantunala grischuna Cuaira. 1943/44. Agiunta). (Cuaira 1944).

**Einsiedeln.** *Stiftsschule.*

Z ü n d, Canisius. Neue Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Hörtheorien. mAbb. (105. Jahresber. der Stiftsschule Einsiedeln. 1943/44. Beigabe). Einsiedeln (1944).

**Luzern.** *Kantonale höhere Lehranstalten.*

F i s c h l i, Walt. Studien zum Fortleben der Pharsalia des M. Annaeus Lucanus. (Jahresber. der kant. höheren Lehranstalten Luzern. 1943/44. Beil.). Schöpfheim 1944.

**Sarnen.** *Kantonale Lehranstalt.*

K n ü s e l, Ludw. Beiträge zur Morphologie u. Funktion der Crocodiliden-Extremitäten. (Jahresber. Kant. Lehranstalt Sarnen. 1943/44. Beil.). Sarnen 1944.

**Schaffhausen.** *Kantonsschule.*

S c h i b, Karl. Quellen zur mittelalterlichen Geschichte Schaffhausens; hg. v. K.S. (Jahresber. Kantonsschule Schaffhausen. 1943/44. Beil.). Thayngen 1944.

---

## XXVII. Jahresversammlung des Schweizerischen Altphilologenverbandes

Samstag, den 30. September 1944, in Baden

Die Sitzung unseres Fachverbandes wird um 3 Uhr im Burghaldenschulhaus von unserm Präsidenten Prof. O. Gigon eröffnet. Da nach dem neuen Programm auch die Zeit nach dem Nachessen für die Fachverbände reserviert ist, kann der geschäftliche Teil auf den Abend verschoben werden, und die beiden Nachmittagsstunden bleiben für den wissenschaftlichen Vortrag frei.

Herr Prof. Dr. W. Theiler, Bern, erhält sofort das Wort für seinen Vortrag über

### Simonides und die menschliche Verantwortung

Für das bei Plato Protagoras 339 a ff. größtenteils erhaltene Skolion des Simonides an Skopas (fr. 4 Diehe) wird folgender Text vorgeschlagen:

α'

1 Ἄνθρωπος ἀγαθὸν μὲν ἀλαθέως γενέσθαι  
χαλεπὸν χερσίν τε καὶ ποσὶ καὶ νόφ  
τετραγώνων, ἄνευ νόγου τετυγμένον.

\* \* \*

β'

7 οὐδὲ μοι ἐμμελέως τὸ κριτάκειον  
νέμεται, καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτός, εἰ-  
ρημένον. χαλεπὸν φάτ' ἐσθλὸν ἐμμεναι.  
θεὸς ἂν μόνος τοῦτ' ἔχοι γέρας, ἄνθρωπος δ' ὄσκι  
ἔστι μὴ οὐ κακὸν ἐμμεναι,

10 ὄν [ἂν] ἀμήχανος συμφορὰ κατέλη.  
πράξας μὲν εὖ πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός,  
κακός δ' εἰ κακῶς, [ἐπι] πλείστον δ' ἐ(π' ἄμαρ) [καὶ] ἄριστοι,  
(τ)οὺς (κε) [ἂν οἱ] θεοὶ φιλέωσιν.

γ'

13 τόνεκεν οὐ ποτ' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι  
δυνατὸν διζήμενος κενεὴν ἐς ἄ-  
πρακτον ἐλπίδα μοῖραν αἰῶνος βαλέω,  
πανάμωμον ἄνθρωπον, εὐνοεδέος ὅσοι  
καρπὸν αἰνόμεθα χθονός,

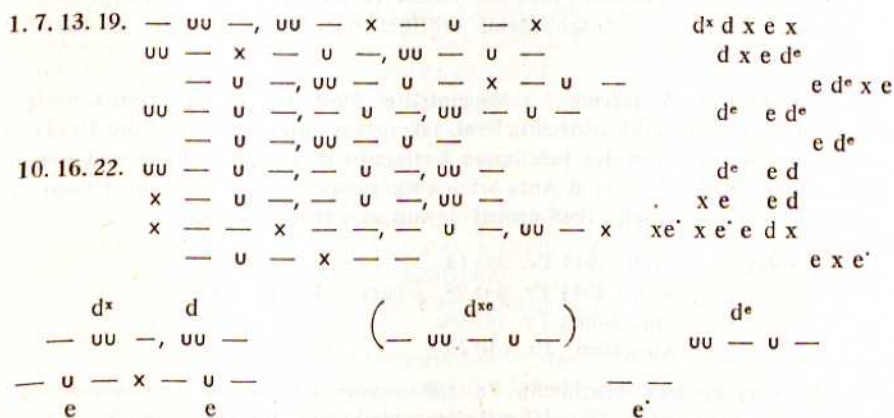
16 ἐπ[ε]ί θ' ὅμιν εὐρὸν ἀπαγγέλω.  
πάντας δ' ἐπαίνημι καὶ φιλέω,  
ἐκὼν ὅστις ἔρῳ μὴδὲν αἰσχρὸν, ἀνάγκη  
δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται.

δ'

19 (ὁ δὲ βροτῶν φέρω ὄν κ' ἄφρακτος ἄση  
κακότης) ὄσκι εἰμ' (ἐγὼ) φιλόμομος, οἱ —  
σθα, Σκόπα φίλ', ἐμοὶ (τέ) γ' [ἐξ] ἄρκι, ὅς (κε) [ἂν] μὴ  
κακός ἢ (ἐκὼν) μὴδ' ἄραν ἀπάλαμνος εἰ —  
δὲ γ' ὄνασίπολιν δίκαν,

22 ὅτις ἀνήσ (θνητόν) οὐ μὲν ἐγὼ  
 μοιᾶσομαι τῶν γὰρ ἀλιθίων  
 ἀπείρων γενέθλα. πάντα τοι κατὰ τοῖσι  
 εἴσχατὰ μὴ μέμικται.

Es sind vier Strophen zu je 6 freien DE-Versen, sog. Daktyloepitriten. Bezeichnungswiese:



x (kurzer oder langer) Vor-, Nach- oder Zwischentakt.

Solche Verse finden sich z. B. bei Pindar 0 13 (Strophe), 0 5 (unecht), Simonides fr. 13 (Danae); an den beiden letzten Stellen wird auch das «Gliederchen» d<sup>xe</sup> verwendet, das im echten Pindar und im Gedicht an Skopas fehlt. Einzeln kommen die Gliederchen auch in den strengeren DE-Strophen Pindars vor, so dx (nicht wie üblich hinter d<sup>x</sup>) 0 7,1 *φιάλαν ὄσ* d<sup>e</sup> 0 6,5 *Διὸς ἐν πίσσῃ* e<sup>′</sup> an berühmter Stelle P 1,3 *πειθόνται δ' αἰοῖδοι*. — Je zwei Verse hängen durch eine Anzahl gleicher Gliederchen unter sich zusammen.

Die metrische Strenge verlangt kleinere Eingriffe im Text, V. 10, 12b, 16, größere 12 a, 20 (*ἀρκεῖ* mit Hiatus oder Hiatuskürzung wie Bacchyl. 16, 20). An einigen Stellen darf Fehler der Überlieferung, schon im platonischen Simonidestext oder in der Textüberlieferung Platons, angenommen werden; so V. 22 *ΘΥΜΟΝ* vor *ΟΥΜΙΝ* ausgefallen (zum Wort, z. B. Pindar J 8,25). Plato mußte *ἐκόν* V. 18 zu *ἐπαινήμι* ziehen, um nicht in Widerspruch zu kommen mit dem sokratischen Satz, daß niemand freiwillig Unrecht tut; in V. 21 hat er dann das Wort bei der Wiedergabe einfach unterschlagen. Auch V. 19 dürfte nicht recht zur sokratischen Ethik gepaßt haben. Um ihrer willen hat er auch V. 11 *πράξας εὖ, κακῶς* (davon ein unmittelbarer Nachklang wohl Aischylos Perser 212 f.) umgedeutet, als Gewinn bzw. Verlust des Wissens, vgl. Euthyd. 281 b, Xenophon mem. 3, 9, 14. Die doppelte Bedeutung von *εὖ, κακῶς πράττειν* wird sonst von der sokratischen Ethik ausgenutzt. Wohl schon Strophe I wies darauf hin, daß wer wie Skopas *ἀνήσ ἀγαθὸς ἐγένετο*, durch *φύσις* oder *διδασχὴ* (*γίγνεσθαι* wie in Plato Prot. 328 e *ἢ ἀγαθοὶ οἱ ἀγαθοὶ γίγνονται* mitwirkte bei der Formulierung Homer O 641 f.), doch durch äußeres Mißgeschick den Ruf des *ἀγαθὸς* verlieren kann. Dieser vielbezeugten altgriechischen «außenethischen» Auffassung, die Plato umdeuten mußte, steht eine innenethische im V. 18 gegenüber, wo freilich *ἀνάγκη* sehr läßlich gefaßt werden konnte. Die Stelle führt darauf, das Problem der Freiwilligkeit, das sich seit Aristoteles

mit dem des freien Willens verbindet, zu verfolgen. Mit Sokrates—Plato—Aristoteles war die griechische Ethik rein innerlich geworden. Auch Aristoteles Eth. Nic. 1100 b 21 interpretiert deshalb das Simonidesgedicht um.

Da der Referent die verfügbare Zeit bis 5 Uhr voll beansprucht, muß eine eventuelle Diskussion auf den Abend aufgeschoben werden. Die Fachsitzung wird unterbrochen zu Gunsten der ersten Sitzung des Gesamtverbandes.

Um 7.15 Uhr versammelt sich der Fachverband im Hotel Verenhof zum gemeinsamen Nachtessen. Anschließend eröffnet der Präsident die geschäftliche Sitzung:

**Jahresbericht:** Mutationen: 2 Neueintritte: Prof. Dr. D. van Berchem (Lausanne) und Dr. Pachlatko (Zürich). Prof. Gigon berichtet kurz über die Frage der Schülerkommentare; von den beteiligten Verlegern (Francke, Helbing und Lichtenhahn, Huber, Orell Füssli) sind Antworten eingegangen, doch bleibt die Frage noch offen. Es soll im Frühjahr 1945 erneut darauf eingetreten werden.

**Kassabericht:** Saldo 1943 Fr. 283.13,  
Saldo 1944 Fr. 441.98, Überschuß Fr. 158.85.  
Einnahmen Fr. 769.60,  
Ausgaben Fr. 610.75.

Die Versammlung beschließt, Fr. 150.— vom Überschuß dem wissenschaftlichen Fonds zuzuweisen. Der Jahresbeitrag bleibt auf der Höhe von Fr. 2.50. Die Rechnung wird gutgeheißen, und es wird dem Kassier, Dr. Kienzle, unter Verdankung der geleisteten Arbeit Décharge erteilt.

Herr Prof. Leumann berichtet kurz über den *Thesaurus linguae Latinae*: Gegenwärtig ist kein Schweizer nach München delegiert, Herr Dr. G. Meyer arbeitet für den Thesaurus in der Schweiz. Es bleibt unangeklärt, ob in nächster Zeit ein Bundesbeitrag zu erwarten sei. Vorerst muß abgewartet werden. Die Höhe des Fonds beträgt heute rund Fr. 2300.—.

**Ferienkurs:** Der längst geplante Ferienkurs soll nun in der zweiten Oktoberwoche 1945 in Lausanne abgehalten werden; das Programm wird evtl. nochmals revidiert werden müssen.

Dr. K. Wyß teilt mit, daß vom *Kaegi'schen Unterrichtswerk* noch große Bestände von Schulgrammatiken und Übungsbuch 2. Teil vorhanden sind; für Übungsbuch 1. Teil liegen die neuen Druckbogen vor; unbestimmt ist die Frage der Repetitionstabellen.

Dr. Liechtenhan (Basel) berichtet, daß durch seine Vermittlung eine Reihe Lichtbilder zur Kunstgeschichte aus dem Nachlaß von Dr. Pernoud (La Chaux-de-Fonds) bezogen werden können.

**Museum Helveticum:** Die Abonnentenzahl ist, den Umständen entsprechend, befriedigend (ca. 180—200). Die Mitarbeit ist im ganzen gut, doch läßt die Redaktion erneut zu reger Mitarbeit und Unterstützung ein.

**Editiones Helveticae:** Der Präsident berichtet, daß zirka drei Viertel des ersten Programms fertig durchgeführt sind. Erschienen sind: Anabasis, Apologie, Kriton, Phaidon, Sallust, Bellum Gallicum, Cicero (in Catilinam, pro Archia), Aeneis (1.—6. Buch), Rudimenta poetica («Tirocinium»). Im Druck sind: Medea, König Oedipus, Cicero (pro S. Roscio, de imperio Cn. Pompei), Livius 1. Teil (I und II), Cicero de officiis. In Vorbereitung sind: Odyssee (1. Hälfte fertig), Antigone, Aus-

wahl aus Ciceros philosophischen Schriften. Es bleibt nur noch Horaz, und es besteht somit die Hoffnung, daß bis Frühjahr 1945 das erste Notprogramm durchgeführt ist.

Bereits wurden Schritte unternommen für eine zweite ergänzende Textserie. Die Enquête von 1944 ergab, daß die Edition folgender Texte gewünscht wird: Ilias, Herodot, Thukydides, Gorgias, Demosthenes (einzelne Reden), Xenophon (Hellen. u. Kyr.), Alkestis, Iphigenie in Tauris, Aias, Philoktet, Elektra, Agamemnon, Prometheus Perser, Aristophanes, griech. Lyriker, Plautus, Terenz, Nepos, Ciceros Verrinen, Ciceros Briefe, Cicero, Cato und Laelius, Lukrez, Catull-Tibull-Propertius, Tacitus (kl. Schriften), Plinius, Seneca, Augustin.

Als dringlich (60—95 Stimmen der Enquête) werden erachtet: Ilias (ganz), Herodot (ganz) Thukydides (ganz), Elektra, griech. Lyriker (Auswahl), Ciceros Briefe (Auswahl), Catull-Tibull-Propertius (Auswahl), Seneca (Auswahl), Plinius (Auswahl), Augustin (Auswahl).

Als wünschbar (45—60 Stimmen der Enquête) erachtet man: Gorgias, Alkestis, Iphigenie in Tauris, 2 Komödien von Plautus, Verrinen, Cicero de amicitia et de senectute, Lukrez, Tacitus (kl. Schriften).

Der Druck von Texten, welche eine Stimmenzahl von 45 nicht erreichten, muß vorläufig fallen gelassen werden.

Der Präsident rügt, es als bedauerlichen Fehler an den «Editiones», daß die Verträge nur zwischen der Erziehungsdirektorenkonferenz und den Verlegern abgeschlossen werden, und wir Philologen, die die effektive Arbeit leisten, keine Einsicht in diese Verträge haben. Dieser Übelstand soll bei einer 2. Textserie unbedingt behoben werden. Der Absatz der Texte entspricht noch nicht völlig den Erwartungen, doch fehlt es zum Teil an der nötigen Propaganda durch die Herausgeber und Verleger.

Dr. P. Boesch (Zürich) wünscht, es möchten im Interesse der Propaganda mehr Freixemplare an die Lehrer versandt werden; er wünscht auch die Herausgabe einer gallischen Karte durch den Verein.

Dr. Hiestand (Zürich) wünscht in diesem Zusammenhang laufende Kurzbereiche über Publikationen im Museum Helveticum.

Rektor Müri (Bern) warnt vor Gesamtausgaben von Herodot und Thukydides und wünscht erneute Prüfung der Frage «Auswahlen» durch die Editiones-Kommission; den Gymnasiasten kann die Anschaffung so teurer Texte nicht zugemutet werden, es gilt in erster Linie, deren Bedürfnisse zu befriedigen und nicht nur die der Hochschule.

Eine Anfrage von Dr. Staehelin (Aarau) wegen der Schulwörterbücher wird dahin beantwortet, daß Verhandlungen für die Reproduktionslizenz im Gange sind; auch ist auf Januar 1945 der Kleine Stowasser in Aussicht gestellt.

Eine gewisse Kritik wird auch laut an den wissenschaftlichen Textausgaben (Cäsar), welche für die Bedürfnisse der Mittelschule nicht sehr geeignet sind (Dr. Steinmann, St. Gallen).

Gegen 11 Uhr lichten sich die Reihen sehr stark, da die Kollegen aus der näheren Umgebung die letzten Züge erreichen wollen. Die Sitzung wird deshalb geschlossen, und nur noch in kleinen Zirkeln wird die Diskussion über philologische Fragen und über das Referat des Nachmittags bis über Mitternacht hinaus fortgesetzt.

Der Aktuar: *Peter Wiesmann*, Chur.



Seventh Annual Meeting of the Swiss Association  
of Teachers of English  
(Schweizerischer Anglistenverband —  
Association suisse des maîtres d'anglais)

Saturday, September 30, at Baden

I.

Annual Report, 1943—1944

Submitted to The Annual Meeting at Baden by *René Rapin*, President

1. *Spring Meeting.* Owing to circumstances, no semi-annual meeting was held this year.

2. *Central Committee Meetings.* Your Committee was represented by its President at the meeting which took place at Olten on July 1, when the last details of the Baden assembly were decided upon.

3. *Vacation Course at Lausanne.* As most members will remember, the *Gymnasiallehrer Verein* had planned to hold a vacation course at Lausanne in 1942. An attractive programme of lectures had been organised, 11 of them to be given by members of our own Association. The war has so far prevented the Course from taking place, but, as there now seem to be good chances of the Course being held at Lausanne next autumn, your Committee will approach the lecturers who had kindly consented to address us in 1942.

4. *Local Meetings.* The *Zurich* group held a very successful meeting on June 14, when Prof. Straumann presented his «Heretical View on the Teaching of English in Switzerland» and two new membres, Frl. J. Dietrich and Herr E. Rügger joined our Association. The *Lausanne* group had a series of meetings in the Course of the winter and spring, alternately discussing Shakespearean plays and reading Hopkins' *Wreck of the Deutschland*, a difficult and beautiful poem, in the construing of which teamwork proved to be of very great help. These are the only local meetings which have been reported to your Committee. If any others have been held, we shall be glad to hear about them at Baden. As was pointed out last year, such meetings, which are much easier to arrange than general ones, are very helpful in bringing members together and creating an exchange of information and ideas. We suggest that more be held next year, and that short reports about them be sent to your Committee.

5. *Anglo-Swiss Clubs.* The suggestion we made last year that our members get into touch with local Anglo-Swiss Clubs seems to have met with favour, since casual examination of the *Anglo-Swiss Times*, the illustrated magazine of the Federation, shows that several of our members have lectured to clubs or sent articles to the magazine. Speaking from personal experience, your President would like to say that such collaboration is very pleasant, and is apparently much appreciated by the clubs.

6. *Membership.* When we met at Soleure last year, our Association numbered 108. It now numbers 115.

7. *Teaching Appointments.* For the benefit of those of our members who do not belong to the Gymnasiallehrer Verein, we here repeat the notice published in this year's Year Book:

«As we are regularly consulted by the Federal Labour Office, Bern, whenever there is a question of appointing non-Swiss citizens as English masters anywhere in Switzerland, we advise members looking for positions to keep the President informed of their qualifications and desires.»

8. *Francke's Collection of English Texts.* Members have received the latest publications of the collection and have no doubt noticed with approval that the new volumes were not necessarily restricted to 48 pages. We shall welcome a discussion on the subject at Baden, when we hope to hear what plans the Board of Editors may have in view.

9. *English Studies.* «The situation of *English Studies* has not changed during the last year. They are still being regularly published in Holland, and a number of copies are reaching Swiss libraries. There are always some contributions from Switzerland, though they are less numerous than desirable.» (Dr. R. Stamm).

10. *Anglo-American Theatre Guild.* The performance of *Candida* was a great success. The Anglo-American players are now planning to produce an American play, but will not be ready with it till well on in the season, Prof. Lüdeke reports.

11. *Vacation Course at Clarens.* The Course was again held this year, under the able leadership of our fellow-members, Messrs. Butler and Gillam, one of whom will give us a report about it at Baden.

12. *English Books for Italian Internees.* Your Committee was instrumental in procuring a few text books and dictionaries for use in internees' camps.

Lausanne, September 1944.

René Rapin, President.

## II.

### Report on the Annual Meeting

held at Baden, Bärenhof, on Sept. 30th, 1944; submitted by the Treasurer, P. Cam-piche, Lausanne (in the absence of the Secretary).

The official meeting was preceded by an *informal gathering* at the Badenerhof, between 3 and 5 p. m. All those who attended it enjoyed its friendly atmosphere, and every one was pleased with that opportunity of taking a closer contact with his colleagues.

*Official Meeting.* Beginning at 8.40. 30 members are present, quite a satisfactory attendance, a large number of teachers being now mobilized.

After welcoming the audience, mentioning a few members who have apologized for their absence, and requesting the present members to stand up to honour the memory of the deceased Prof. Hans Ludwig, Schiers, the President presents his report, which is accepted without much discussion. About point 8 (English Texts), the President adds that the collection now amounts to 72, and that a 73rd number (R. Rapin, *To the South Pole with Scott*) will be ready very shortly. The President expresses his thanks to Dr. Lätt, whose contribution to that publishing work is great, and welcome — especially with regard to texts for Commercial Schools. Mr. Massey would like to bring his contribution, too, and is advised to apply directly to the Board of Editors.

No other point of the report is discussed; nor is the *Treasurer's and Auditors' report*. At present (20th Oct.), all members have paid their yearly subscription, and we have in cash fr. 162.84.

*Vacation Course, Clarens.* Prof. Gillam being absent, *Mr. Butler*, his chief collaborator, presents a vivid report on the Vacation Course, where, as usual, the atmosphere was as British as possible. The course was quite a success, from the academic point of view as well as from others (number of students, entertainments). The performance of Marlowe's «*Dr. Faustus*», staged by *Mr. Julian Hall*, deserves a special notice. Lectures, debates, lessons, seminars were the main occupations of the students. The reporter reminds us that the Institution is self-supporting, no money being accepted from any government.

*Dr. Gschwind* then entertains the audience with a paper about *Basic English*, a subject which has no secret for him. Though the opinion of members is much divided as to the advisability of choosing Basic English as an international language, *Dr. Gschwind's* defense is listened to with much attention and interest.

After stating the failure of various artificial international languages, the lecturer gives us the reasons that plead for the choice of English as the basis of such a tongue. He then justifies the limited number of words that make up the Basic vocabulary, and shows his public how to use them to express a great variety of notions. Several instances tend to prove that Basic English is often clearer than a more elaborate language. He answers the usual objections against Basic English, and concludes with insisting on the necessity for an international language.

A short debate ensues, in which *Mr. Massey*, *Dr. Sack*, *Dr. Dieth* and *Dr. Gschwind* take part. Several difficulties are raised (grammatical difficulties, English pronunciation, idiomatic character of Basic English, etc.), and, on the other hand, the real purpose and limitation of the proposed language are defined. Basic is not to be a literary language, but a practical instrument for an easy exchange of ideas.

The evening is closed by a most attractive talk by *Mr. R. Butler*, M.A. Cantab., entitled «*Alma Mater Cantabrigiensis*». *Mr. Butler*, a former Director of Studies and Fellow of Corpus Christi, gives us some interesting information about life among the Professors and Fellows of a Cambridge College, and concludes with what may be called a sketch in a most vivid and brilliant style. *Mr. Butler* reminds us practically that, in England more than anywhere else, Science and Wisdom do not exclude Humour in the least. Let our English friend be thanked most heartily for his most enjoyable contribution, the perfect conclusion of an excellent meeting marked with the gentlest familiarity.

*P. Campiche.*

# XXXI. Jahresversammlung des Vereins Schweizerischer Deutschlehrer

Samstag, den 30. September 1944, in Baden

## A. Geschäftliche Sitzung

Das *Protokoll* über die letzte Vereinstagung wurde diskussionslos genehmigt. In seinem kurzen Jahresbericht teilte der Obmann, Dr. *Werner Burkhard* (Schaffhausen), unter anderem mit, daß der erste Band der «Schriftwerke deutscher Sprache» in absehbarer Zeit vergriffen sein dürfte. Mit der Wiederauflage dieses Lesebuches, für die sich der Herausgeber Anregungen der Kollegen erbat, erklärte sich die Versammlung stillschweigend einverstanden.

Die *Jahresrechnung*, über die der Kassenwart, Dr. *W. Schnyder* (Zürich), berichtete, schließt bei Fr. 945.80 Einnahmen und Fr. 646.60 Ausgaben mit einer Vermögensmehrung von Fr. 299.20 auf Fr. 877.38. Auf Grund dieses günstigen Abschlusses beantragte der Quästor die Herabsetzung des ordentlichen Jahresbeitrages von Fr. 7.— auf Fr. 6.—. Die von Frl. Dr. Egli und Frl. Dr. Stucki (Zürich) geprüfte Rechnung wurde hierauf genehmigt und die Reduktion des Mitgliederbeitrages beschlossen.

Zur *Neuwahl* des Vorstandes, die wegen des Ablaufs der dreijährigen Amtsdauer erforderlich war, brachte Dr. *E. Jenal* (Zug) den Antrag ein, den bisherigen Obmann zu bestätigen, da nur so der enge Kontakt zwischen dem Deutschlehrerverein und der Subkommission für die deutschen Texte der Editiones Helveticae gewahrt bleibe; durch die Wiederwahl würde die Versammlung dem Vorsitzenden auch den Dank für seine Arbeit bekunden. Dieser Vorschlag wurde von Dr. *E. Hirt* (Winterthur) unterstützt und von der Versammlung einmütig angenommen. Dr. *W. Burkhard* dankte für das ihm erwiesene Vertrauen und erklärte sich bereit, die Vereinsleitung noch 1—2 Jahre beizubehalten, einerseits im Hinblick auf den Ausbau der Editiones Helveticae, andererseits wegen der Durchführung des vorbereiteten Ferienkurses. Da die übrigen Vorstandsmitglieder um Entlassung aus ihren Funktionen baten, wurde es dem Obmann anvertraut, ihre Nachfolger zu ernennen. (Inzwischen haben sich Dr. *W. Imhoof* [Winterthur] als Schriftführer, Dr. *H. Steiner* [Winterthur] als Kassenwart zur Verfügung gestellt, während Prorektor Dr. *E. Hirt* [Winterthur] dem Vorstand als Beisitzer angehört.)

## B. Vortrag von Prof. Dr. Max Zollinger, Zürich:

### Die Beurteilung des Mittelschülers im Deutschunterricht

Der Referent führte im wesentlichen aus:

Es handelt sich um eine Aufgabe, die dem Deutschlehrer besonders schwer fällt: Menschen beurteilen und gleichsam abstempeln zu müssen. Er ist dazu verpflichtet wie jeder andere Lehrer, weil die Mittelschule bei ihrer Auslese auf die Kontrolle und Zensur der Leistungen der Schüler angewiesen ist. Wenn man nun aber von einer solchen Bewertung, wiewohl sie im persönlichen Ermessen des Unterrichtenden liegt, dennoch verlangt, daß sie möglichst sachlich und unvoreingenommen erfolge, sich an feste Maßstäbe halte und sich bestimmter Ausdrucksmittel bediene, so wird sich der Deutschlehrer in seiner Praxis immer wieder bewußt, wie mancherlei subjektive und kaum abwägbarere Momente in sein Urteil ein-

fließen können. Denn er hat es, weit mehr als jeder andere Fachlehrer, mit der ganzen menschlichen Individualität des Schülers zu tun; der Gegenstand seiner Beurteilung — man denke vor allem an den Aufsatz und vergleiche damit etwa Mathematikaufgaben — ist weitgehend von der persönlichen Erlebnis- und Bildungssphäre des Schülers bestimmt, und diese ist von so vielen Faktoren bedingt, die außerhalb der Schule liegen. Auch entfaltet der junge Mensch erst dann sein Wesen, Wissen und Können, wenn er zu seinem Deutschlehrer Vertrauen gefaßt hat; gegenseitige Sympathien und Antipathien vermögen daher die Leistung und ihre Bewertung zu begünstigen oder zu beeinträchtigen. Zudem ist in keinem anderen Unterrichtsweig die Wirkung der Zensuren auf den Schüler so unberechenbar wie im Deutschen; selbst sehr gute Aufsatznoten können gelegentlich besonders geartete Schüler enttäuschen.

All diese Schwierigkeiten und Unzulänglichkeiten zwingen den Deutschlehrer zu immer erneuter Gewissensprüfung. Doch kann er schließlich nur die tatsächlichen Leistungen bewerten, und er muß sich, wie auch der Schüler seinerseits, stets im klaren sein, daß das Zeugnis kein Zeugnis des Persönlichkeitswertes darstellt, sondern lediglich eine Zensur der Schulleistungen.

Um nun die Leistungsfähigkeit des Deutschschülers gerecht einschätzen zu können, soll man ihm reichlich und vielseitig Gelegenheit bieten, seine geistigen Kräfte zu betätigen und seine sprachliche Begabung, die für unsere Zensur von ausschlaggebender Bedeutung sein muß, zu entwickeln und auszubilden. Auf die Teilnahme am Unterrichtsgespräch darf nicht zu sehr abgestellt werden, da erfahrungsgemäß oft gerade begabte Schüler zurückhaltend sind. Sein ganzes Können, seine geistige Reife und Selbständigkeit wie sein Ausdrucksvermögen, kann der Schüler jedoch in den Aufsätzen beweisen. Der Lehrer darf aber keine Mühe scheuen, diese Arbeiten sorgfältig zu korrigieren und in geeigneter Weise zu besprechen. Grammatikalische und stilistische Mängel darf er nicht durchlassen, unklare oder vom Thema abirrende Gedankenführungen nicht hinnehmen. Doch soll er stets auch das Gute sehen und mitunter ausdrücklich anerkennen, um den Schüler nicht zu entmutigen, sondern ihn in seinem Selbstvertrauen zu stärken. Ungenügende Zensuren sollen begründet werden. Heikel ist die Behandlung von Mogeleyen; Remedur schafft meistens die Lächerlichmachung, bisweilen aber ist strengste Beurteilung nötig; zu empfehlen ist, dem verdächtigsten oder schuldigen Schüler eine letzte Chance zu geben. Schülervorträge sind die einzige Leistung, die ganz der Kritik der Kameraden ausgesetzt ist; doch urteilen diese gerne zu hart. Die Maturitätsprüfungen sind für den Deutschlehrer wichtig, ist er doch hier selber der Prüfung ausgesetzt. Der Referent hat so gut wie regelmäßig die Erfahrung gemacht, daß die Zusammenarbeit mit einem Experten, vor allem, wenn dieser nicht Fachmann ist, für den Lehrer eine wertvolle Kontrolle seiner Beurteilung der Schüler bedeutet. Das zeigt sich besonders bei der Bewertung der Aufsätze, bei der es nie zu ernsthaften Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Referenten und den Experten gekommen ist; sehr viel schwieriger allerdings ist es für den Experten, die mündlichen Leistungen der Maturanden einzuschätzen.

Zusammenfassend muß nochmals betont werden, daß am ehesten der Deutschlehrer dem Schüler als Gesamtpersönlichkeit Rechnung trägt; er kommt an den Menschen heran. Dies freilich läßt ihn manchmal inkonsequent werden, was indessen nicht gegen einen guten Unterricht zeugt, sondern eher für einen verständnisvollen Erzieher. «Seien wir also konsequent, damit wir am rechten Ort auch einmal inkonsequent sein können.»

Die sich anschließende *Diskussion* mußte leider aus Rücksicht auf die erste Sitzung des Gesamtvereins beschränkt werden. *Paul Lang* (Zürich) vertrat die Auffassung, man müsse auch im Deutschunterricht nach einer größeren Anzahl objektiver Kriterien suchen, um das Urteil weitgehend zu entpersönlichen. So könne man bei der Begutachtung von Aufsätzen getrennte Zensuren für Inhalt, Ausdruck, Grammatik und Sauberkeit der Darstellung erteilen und daraus ein Gesamturteil ermitteln. Auch hänge viel von der Art der Themastellung ab; klar umrissene Aufgaben, die den subjektiven Momenten nicht zu viel Spielraum beließen, schafften objektive Vergleichsmöglichkeiten, — ein Vorschlag, der auch von *W. Imhoof* (Winterthur) unterstützt wurde. *L. Kempter* (Winterthur) betonte vor allem, daß die Rückgabe der Aufsätze nicht gleichsam zur Hinrichtung des Schülers führen dürfe, daß die Besprechung ihn vielmehr überzeugen und ermuntern solle; man täte gut, vorbildliche Arbeiten vorzulesen. *E. Hirt* (Winterthur) sprach sich ebenfalls für die Untertheilung der Noten aus; Mogeleyen möge man auf der Unterstufe mit Humor erledigen. *M. Schenker* (Genf) erklärte, daß man auch der Rezitation von Gedichten den gebührenden Wert beimessen sollte.

In seinem Schlußwort setzte sich der *Obmann* für die Bedeutung der sprachlich-formalen Bildung ein, wies jedoch darauf hin, daß es auf der Unter- und Mittelstufe besonders gefährlich sei, den Schüler einseitig nach seiner Ausdrucksfähigkeit zu bewerten, da mitunter sonst begabte Schüler im Pubertätsalter sprachlich unbeholfen oder gehemmt seien und erst nach Überwindung der Entwicklungskrise ihr Erleben und Denken klar und gepflegt darstellen können. Auch müsse man, zumal auf der Oberstufe, das Verständnis für die Dichtung, wie es sich in der Interpretation und in der Rezitation bekunde, in die Gesamtbeurteilung einbeziehen. Er forderte auch, daß die Maturitätsnote in der Muttersprache mehr Gewicht erhalte als andere Fachnoten.

### C. Abendsitzung: Bericht von Dr. W. Burkhard über die «Editiones Helveticae»

Der Referent entwickelte und begründete die Richtlinien, welche für die Textgestaltung der deutschen Reihe der Editiones Helveticae leitend sind, wobei er zahlreiche Beispiele einstreute. Die Orthographie wurde den Dudenschen Vorschriften angepaßt, jedoch unter Wahrung der historischen und dialektischen Laut- und Wortformen. Der Gebrauch des Auslassungszeichens wurde auf jene Fälle beschränkt, wo ein Wort infolge Wegfalls eines schwachtonigen *e* oder *i* mehrdeutig wird oder leicht falsch ausgesprochen werden kann. So schreiben wir zwar:

*Ich wollt, er wär schon hier. Ich seh in der Näh. Heilge Nacht; hingegen:  
Er sagt' (= sagte) es mir. Freund' und Feinde.  
wen'ge, ein'ge. So zweiff' ich nicht. Bald öffn' ich.*

Die einkonsonantischen Kurzformen von *es* und *ein* werden vom vorausgehenden Wort durch Elisionszeichen getrennt:

*wie's, die's; so'n Kerl.*

In Zweifelsfällen ist der Entscheid dem Herausgeber überlassen.

Mit der überlieferten Interpunktion wurde behutsam umgegangen. Sofern nämlich ein Autor die logische, rhythmische oder rhetorische Gliederung der Rede durch Zeichen hervorgehoben hat (z. B. Lessing und Kleist), ist diese Absicht tunlichst beachtet worden. Im übrigen hat man sich an die Dudenschen Regeln gehalten. Sind zwei Nebensätze gleicher Ordnung mit *und* oder *oder* verbunden, so wird kein Komma gesetzt:

*Man fühlte, wie die Not wuchs und die Kräfte schwanden.*

(Durch ein Komma vor *und* würde die Abhängigkeit des nachfolgenden Satzes aufgehoben und der innere Zusammenhang verschoben.)

Für die technische Ausstattung der Bändchen durfte nicht allein das Moment der Wohlfeilheit ausschlaggebend sein. Im Hinblick auf die Lesbarkeit mußte der Druck sauber und nicht zu eng gehalten werden. Auch sollte die ganze Aufmachung bei aller Schlichtheit doch einigermaßen gefällig wirken, weil man Dichtungen nicht in jedem schäbigen Kleide vermitteln darf und die Schüler dazu angehalten werden sollen, eine eigene Bibliothek sich anzulegen.

Hierauf gab der Sprechende einen Überblick über die schon erschienenen Hefte und teilte mit, daß nunmehr, nachdem die für die Mittelschulen wichtigsten Dramen herausgegeben oder wenigstens vorbereitet seien, einige typische und häufig gelesene Erzählungen in die Sammlung aufgenommen werden sollen, sofern diese nicht in den «Guten Schriften» erhältlich seien. Diese Absicht wurde von einigen Kollegen begrüßt, und es wurden etliche Vorschläge gemacht, wobei auch die Erweiterung der Reihe durch lyrische Anthologien, philosophische Schriften und biographische Dokumente gewünscht wurde. Vorläufig jedoch, so erklärte der Obmann abschließend, soll durch ein Rundschreiben an die Mittelschulen der Bedarf an epischen Texten ermittelt werden.

In Vertretung des Schriftführers der Obmann: *Burkhard.*

# Société suisse des professeurs de français

## Assemblée générale annuelle

le samedi 30 septembre 1944, à Baden

La séance administrative est ouverte à 14 h. 30. Mr. le Chanoine Viatte, président, propose à l'assemblée l'admission de deux nouveaux membres: M<sup>lle</sup> Castella, professeur à Fribourg, et Mr. Pierre Chessex, directeur du Collège Scientifique cantonal à Lausanne.

Mr. R. Wiblé, secrétaire et trésorier, fait excuser son absence, due au service militaire. Mr. Stehle (Genève) fonctionne comme secrétaire suppléant.

Le procès-verbal de la séance de printemps, à St-Maurice, est lu et approuvé. Il en est de même des comptes présentés par Mr. A. E. Roussy (Genève). Le solde reporté à nouveau s'élève à 130,57 fr. Pour l'exercice 1944—1945, la cotisation, sur la proposition du président, reste fixée à 5 fr.

Mr. le Chanoine Viatte annonce à ses collègues que le *cours de vacances*, prévu depuis longtemps et renvoyé à plusieurs reprises, aura lieu à Lausanne, dans la première quinzaine d'octobre 1945. Mr. Camille Dudan informe l'assemblée que les *recueils de Textes français* paraîtront entre le 15 décembre 1944 et le 15 mars 1945, dans l'ordre des volumes I-III-II-IV. La parution est quelque peu retardée par les récentes mobilisations.

Le président fait part aux sociétaires de certaines assurances qu'il a pu obtenir des *Éditiones Helveticae* en ce qui concerne les droits et la rétribution des auteurs. Au sujet de l'orthographe, le corps enseignant semble être opposé à sa modernisation.

A la séance administrative succèdent une communication de Mr. Jeanrenaud et une conférence de Mr. Arago.

Mr. Jeanrenaud, professeur au Collège Classique cantonal de Lausanne, présente une récente thèse de Mme. Müller-Hauser sur ce sujet: «Mise en relief d'une idée en français moderne». L'auteur a dépouillé plus de 60 pièces de théâtre, publiées de 1935 à 1940, et a fait l'inventaire des divers moyens dont dispose la langue d'aujourd'hui pour mettre une idée en valeur. Plusieurs de ces procédés (addition, répétition, arrêt de l'énoncé, position initiale ou finale) reflètent un peu de paresse d'esprit et menaceraient la langue d'une certaine désagrégation, si la grammaire et l'école n'y faisaient obstacle.

Mr. Arago, professeur à l'École Supérieure de Jeunes filles (Genève) continue et achève l'étude, commencée l'an dernier à Soleure, de l'analyse syntaxique, distincte de l'analyse logique des ouvrages classiques. Il définit du terme de *majeure* toute proposition qui renferme un sens complet, et appelle *complétives conjonctionnelles* les propositions introduites par la conjonction *que* lorsque le sens de ce dernier mot est égal à zéro. Aux conjonctionnelles s'ajoutent les *interrogatives indirectes*, les *relatives*, les *infinitives*, les *circonstantielles*, les *participiales* et les *subordonnées spéciales* (gallicismes syntaxiques). Par de nombreux exemples, Mr. Arago montre comment il conduit ses élèves à l'analyse de la phrase.



non selon les verbes, mais selon les idées. Ces exercices n'ont d'ailleurs pas de fin en eux-mêmes, mais développent l'esprit d'observation, permettent de mieux comprendre le style particulier des écrivains et de rédiger avec plus d'aisance.

Cet exposé est écouté avec un intérêt évident par l'assemblée à laquelle s'est joint pour la circonstance, le groupe des Romanistes. Il s'engage ensuite une discussion nourrie que vient seule interrompre, à 17 heures, l'assemblée générale de la Société. On dit que cette discussion reprit dans la soirée, entre certains, et se prolongea fort avant dans la nuit!

Le secrétaire: *R. Wiblé*.

# Protokoll der 36. Jahresversammlung des Vereins Schweizerischer Geographielehrer in Baden, 30. September 1944

Unter dem Vorsitz von Herrn Prof. Vosseler versammelten sich die Geographielehrer im Burghaldenschulhaus. — Der verlesene Jahresbericht erwähnt eine Pfingstexkursion ins zentrale Mittelland, die Teilnahme an der Jahresversammlung der schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, Sektion für Geographie und Kartographie am 3. September 1944 in Sils und eine Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizerischer Geographischer Gesellschaften in Biel.

Daß der gegenwärtige Krieg den Unterricht in Geographie wesentlich erschwert, versteht sich ja von selbst. Von 366 hergestellten Lichtbildern entfallen nur 113 auf das Ausland, und im Inland verursacht die Beschaffung von Fliegerbildern immer noch viel Schreiberei und Unannehmlichkeit. — Prof. Letsch fordert die Schaffung eines Geographielehrmittels für die Mittelschule. Der Zeitpunkt dazu ist gekommen. Die Notwendigkeit bestreitet niemand. Handbuch, Lehrbuch oder Leitfaden. Das ist die große Frage. Die Ansichten gehen stark auseinander, und in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit kann dieses wichtige Traktandum nicht erledigt werden. — Prof. Vosseler berichtet, daß die Zeitschrift «Der Schweizer Geograph», die sich steigender Nachfrage im Ausland erfreut, weiter ausgebaut werden soll.

Die Neuwahlen ergeben:

Präsident: Prof. Dr. Ernst Leemann, Zürich  
Vizepräsident: Prof. R. Meylan, Lausanne  
Sekretär: Dr. Walter Leemann, Horgen  
Kassier: Dr. Pierre Brunner, Zürich  
Beisitzer: Prof. S. Jaccottet, Lausanne.

Im Anschluß an die Jahresversammlung erfolgte eine Exkursion ins Rigi-gebiet unter der Leitung der Herren Prof. Vosseler und Gutersonn.

*Bernhard.*

## 35. Jahresversammlung des Vereins Schweizerischer Geschichtslehrer

Samstag, den 30. September 1944, in Baden

### 1. Geschäftliches

Bei der Sitzung um 14.30—17 Uhr im *Burghaldenschulhaus*, Zimmer 13, hielten die Herren P. Gallus Heer (Engelberg), David Lasserre (Lausanne), Karl Schib (Schaffhausen) und Erich Gruner (Basel) vier Kurzreferate: «Aus der Praxis des staatsbürgerlichen Unterrichts». Nach dem gemeinsamen Nachtessen im Hotel «*Waage*» fand ebendort die Geschäftssitzung und die Diskussion statt.

Präsident Gasser verdankt die Mitarbeit der zurücktretenden Vorstandsmitglieder Wilhelm (Aktuar) und Keiser (Kassierin) und schlägt als *neuen Vorstand* vor: Präsident Lasserre, Vizepräsident Otto Weiß, Kassier Lerch (Gené), Aktuar Gall Heer (Engelberg) und Bruno Amiet. Sie werden in globo bestätigt, worauf Lasserre, der erste welsche Präsident, seinem Vorgänger die Arbeit verdankt.

Rektor B. Kälin (Sarnen) berichtet über den *Nationalen Wettbewerb*, der auch der staatsbürgerlichen Erziehung diene und dem Kampf gegen fremde Ideologien; außerdem werden die jungen Leute angeregt, sich eifrig mit der Geschichte des Vaterlandes zu beschäftigen. Der Erfolg ist bedeutsam, die Beteiligung dürfte eifriger sein; man möge begabte Schüler aneifern, sich zu beteiligen. Rektor Kälin regt an, die Altersgrenze herabzusetzen und Richtlinien für die Beurteilung der Arbeiten aufzustellen.

A. Bolliger äußert sich zu dem von ihm besorgten *Bilderatlas zur Kulturgeschichte*, der bisher nicht die nötige Beachtung fand. Er erläutert die Absichten, die ihn bei Auswahl der Bilder leiteten, vor allem kultur- und geistesgeschichtliche Entwicklungen aufzuzeigen, und die Schwierigkeiten, die ihn das Ziel nicht voll verwirklichen ließen, und will sich den Wunsch überlegen, eine kurze Einführung in die einzelnen Bände zu schreiben.

Im Anschluß daran entwickelt der neue *Präsident Lasserre* sein beifällig aufgenommenes *Programm* für seine Amtstätigkeit. Er spricht vor allem dem gegenseitigen Verstehen zwischen Deutsch und Welsch im Verein das Wort und möchte darum Fragen behandeln lassen, die alle interessieren und eine Zusammenarbeit aller erfordern und zwar auf pädagogischem wie wissenschaftlichem Gebiet.

Nach ½11 Uhr setzt die *Diskussion über den staatsbürgerlichen Unterricht* ein, die offiziell bis zirka 11.15 Uhr dauert, aber von einigen unentwegten Kollegen bis zur mitternächtlichen Polizeistunde ausgedehnt und eifrig benützt wird; ein Zeichen, welches Interesse das Thema allseits gefunden hat.

Der Aktuar: *Dr. P. Bruno Wilhelm.*

### 2. Aus der Praxis des staatsbürgerlichen Unterrichts

Vier Kurzreferate

*Dr. P. Gall Heer, Engelberg:*

Referent vertritt eine Schule, die den großen *Vorzug einheitlicher Weltanschauung* hat. Wenn man sich auf dem gemeinsamen Boden einer durchaus positiven Einstellung zum Staat und seinen Institutionen findet, wird naturgemäß die Erziehung zum Staatsbürger erleichtert und kann zielsicherer vorgehen.

Zur *Lehrbuchfrage* sei konstatiert, daß das Büchlein: «Volk und Staat der Schweizer» unseres geschätzten Kollegen *Prof. Dr. O. Weiß* sich durch die Erfahrung als das beste für unsere Mittelschulen erwiesen hat. Es ist ganz aus dem Gesichtskreis der Schüler heraus geschrieben, beschränkt sich auf das Notwendige, behandelt aber doch alle Fragen, die der junge Eidgenosse kennen sollte. Und es wendet sich an Verstand *und* Herz des Schülers, will also stets auch pädagogisch wirken.

Betr. die *Zeit* für den staatsbürgerlichen Unterricht ergibt ein Blick in die einzelnen Schulberichte, daß nur wenige Institute ihm eine eigene Stunde einräumen. Die meisten Lehrer müssen ihn in den Stunden für Geschichte auf deren Kosten unterbringen. Es wäre indes zu wünschen, daß die zuständigen Instanzen sich entschließen könnten, mit Rücksicht auf diese Mehrbelastung der Geschichte pro Jahr oder doch Semester eine Wochenstunde zuzugeben. Über den *Zeitpunkt* der Erteilung des staatsbürgerlichen Unterrichts scheinen die Auffassungen geteilt zu sein. Ich behandle den Stoff jeweils im Sommer-Semester der 6. Klasse des achtklassigen Gymnasiums und habe damit gute Erfahrungen gemacht, und zwar in systematischer Einführung in die Materie, nicht bloß in gelegentlicher Behandlung einzelner Fragen.

Die hohen *Anforderungen*, die der staatsbürgerliche Unterricht an das Wissen des Lehrers stellt, lassen es wünschenswert erscheinen, für ihn ein *Handbuch* zu schaffen, das ihm den Stoff nach Materien geordnet zur Verfügung stellen und ihm viel Zeit ersparen könnte. Zum wenigsten wäre ein Hinweis auf beste, für den Lehrer in Betracht kommende *Literatur* zu wünschen. Auch wäre es eine dankbare Aufgabe des Geschichtslehrer-Vereins, künftigen Kollegen bei ihrer theoretischen und praktischen Ausbildung auf Hochschule und Lehrvikariat in dieser Frage an die Hand zu gehen.

Wenn nach persönlichen Erfahrungen im staatsbürgerlichen Unterricht gefragt wird, richten sich diese nach dem *Ziel*, das der Lehrer verfolgt. Und da kann der Unterschied zwischen *Unterricht* und *Erziehung* des jungen Staatsbürgers nicht genug unterstrichen werden: dort Vermittlung von *Kenntnissen* über den Staat und seine Institutionen, hier Beeinflussung der *Gesinnung*, Formung des innern Menschen.

Im staatsbürgerlichen *Unterricht* konnte ich feststellen, daß die meisten Schüler mit Freuden und viel Interesse mitarbeiten. Und zwar gilt die Vorliebe wirtschaftlichen Fragen, die sich allerdings in unserer kriegserfüllten Zeit besonders aufdrängen, dem Verständnis des Schülers aber auch mehr entgegenkommen, als etwa rechtliche Probleme, die mehr zu theoretischem Denken zwingen auf Gebieten, die den meisten noch ferner liegen. Dagegen ist das Verständnis für soziale und kulturelle, auch für politische Fragen sehr rege. Doch sind Voraussetzungen und Veranlagungen der Schüler oft stark verschieden. Was sich aber in der Regel gleich bleibt, ist die Beobachtung, daß die *praktischen Fragen* den Schüler am meisten beschäftigen. Das dürfte für uns ein Fingerzeig sein, bei aller notwendigen Theorie auf möglichst praktische Behandlung staatsbürgerlicher Probleme auszugehen. Wir haben an unserer Schule in frühern Jahren einen sehr praktischen, konkreten staatsbürgerlichen Unterricht gepflegt, noch vor der Motion Wettstein, in einem *Debattierklub* nach englischem Muster. Wir hatten Parteien, Wahlen, Abstimmungen nach schweizerischen parlamentarischen Bestimmungen, wobei die verschiedensten Probleme besprochen wurden. Dieser Debattierklub fand viel Anklang, weckte Sinn und Verständnis für unsere demokratischen Einrichtungen, mancher hat hier reden, auftreten und denken gelernt. Nur darf die Sache nicht in die Phrase ausarten oder zur Leidenschaft führen.

Schließlich ein Wort zur *Erziehung* des jungen schweizerischen Staatsbürgers. Erfolge oder Mißerfolge zu konstatieren hält hier schwer. Es soll darum nur gezeigt werden, was bei uns in dieser Hinsicht geschieht. Hier geht es vor allem um das *Wollen*, den Charakter, die Einordnung der Person und der Ziele des jungen Menschen in die Gesamtheit, um Pflichterfüllung, Gehorsam, Verzicht im gegebenen Augenblick. Es ist im Grunde das, was wir *christliche Tugend* nennen. Und wenn wir in diesem Zusammenhang einer soliden, gesunden *religiösen Erziehung* im Interesse der staatsbürgerlichen Erziehung das Wort reden, wird man diesen Hinweis in der Not unserer Zeit gewiß zu würdigen wissen. Die Erziehung an unsern katholischen Internaten erschöpft sich übrigens nicht im religiösen Moment. Ich erwähne die *Philosophie*, die mit 5—6 Wochenstunden ziemlich ergiebig zum Worte kommt und besonders in der Religionsphilosophie, Ethik und Rechtsphilosophie Fragen behandelt, die für den jungen Staatsbürger grundlegend sind und weitgehend auch auf unsere schweizerischen Verhältnisse eingehen. Erwähnt seien ferner die sog. *Akademien*, freie Vereinigungen der Schüler zur Fortbildung in der Muttersprache, die aber auch Gelegenheit bieten, in Form von Aufsätzen, Reden usw. Themata zu behandeln, die ganz in der Richtung unserer Bestrebungen liegen. Dazu werden einmal im Jahr auch sogenannte öffentliche Akademien gehalten mit einem Zentralthema, an dem sich die Schüler mit selbstverfaßten Arbeiten beteiligen, z. B. Der Freiheit Erwachen — Der Freiheit Erstarken; Glückliche Schweiz — Bedrohte Schweiz; König der Scholle; usw. Erwähnen möchte ich sodann die *Zentraldiskussionen des Schweiz. Studentenvereins*, der an den meisten unserer Kollegien Sektionen unterhält. Die Themata dieser Diskussionen waren in den letzten Jahren mit Vorliebe dem staatsbürgerlichen Bereich entnommen, so über Fragen der Demokratie, Föderalismus, Rasse und Nationalität, Landesverteidigung, Bergbauernhilfe. Unsere Gymnasiasten erfahren hier viel Anregung und beteiligen sich eifrig an diesen Diskussionen.

Auch wo solche Möglichkeiten nicht in diesem Ausmaß bestehen, wollen wir aber nicht vergessen, daß wir als *Historiker die berufenen staatsbürgerlichen Erzieher* sind. In unserer schweizerischen Landesgeschichte liegen so viele wertvollste Erziehungsmomente zu einem gesunden Staatsbewußtsein, zur Überbrückung sozialer und politischer Schwierigkeiten, wie wir sie besser kaum anderswo zur Verfügung haben. Ein *lebendiger Geschichtsunterricht*, getragen von echter, warmer Liebe zu Volk und Heimat wird an Verstand und Herz des Schülers rühren und seine erzieherische Wirkung nicht verfehlen. Und noch ein Gedanke kann in der Geschichtsstunde oder bei Behandlung staatskundlicher Fragen verwirklicht werden: die ganz besondere *Betonung unserer* beispiellos *freiheitlichen Stellung* in der Welt, wirksam vor allem in der Gegenüberstellung zu den Gleichgeschalteten oder unterdrückten Völkern dieses Krieges. Der Hinweis auf unsere privilegierte Demokratie macht immer Eindruck auf den Schüler, läßt aber auch die *Verpflichtung* erlassen, die solche Rechte und Freiheiten auferlegen. Sie läßt mit Erfolg von der Kraft reden, die in unserer schweizerischen Freiheit und Eigenart liegt, von der Achtung vor der Autorität, von der Verantwortung des freien Bürgers, vom klugen Maßhalten diesen Rechten und Privilegien gegenüber, aber auch vom Dank an Gott, der unsere Väter die Freiheit erkämpfen ließ, der sie aber auch uns in einer Zeit bewahrt hat, in der ganze Völker zu Sklaven wurden.

*David Lasserre, Lausanne:*

L'instruction, ou plutôt l'éducation civique, peut être considérée comme l'un des principaux buts de l'enseignement secondaire, puisque sa raison d'être est de

préparer l'élève à sa tâche de citoyen, c'est-à-dire d'homme ou de femme apte et disposé à être utile à la communauté autrement que par son activité professionnelle.

Cette définition implique toutefois un sens des solidarités humaines qu'on ne peut attendre des écoliers de moins de seize ans, si j'en crois mes expériences. A aborder trop tôt cette initiation à la vie du pays on risque donc de réduire celui-ci à n'apparaître que comme un ensemble d'organes bien agencé, tel que le présentent forcément les manuels. Or il est fâcheux de faire de la patrie avant tout une machine intelligemment construite, et du même coup l'objet d'une série de paragraphes à apprendre. Ce n'est du reste pas la connaissance de ce mécanisme qui constitue le civisme, et elle peut s'acquérir autrement que par l'école. D'autant plus que les organes administratifs, les institutions gouvernementales ne sont ni le seul, ni le plus important élément de la nation. Je dirai même que, parce qu'ils sont déjà élaborés, ils ont perdu ce qui est le plus propre à intéresser un esprit jeune: la vie; car n'est vivant pour lui que ce qui est en voie d'élaboration ou d'évolution, cela seul l'incite à collaborer, et pour cela à examiner et à comprendre.

C'est donc avant tout sous forme de problèmes, soit déjà résolus (institutions publiques ou privées existantes), soit à résoudre encore (questions nouvelles qui se posent actuellement ou modifications proposées au régime) qu'il faut aborder cette vaste et délicate matière. Alors tout peut prendre vie et intérêt aux yeux de l'élève, et plus la solution est difficile à trouver, c'est-à-dire plus le problème est compliqué et l'oblige à s'intéresser aux multiples aspects de la vie collective, plus il s'y intéressera et en tirera du profit. La patrie ne sera plus seulement pour lui un héritage plus ou moins satisfaisant du passé, mais aussi et surtout une entreprise commune à perfectionner ensemble, chacun devant et pouvant participer à ce constant effort.

Le danger est naturellement que le maître n'éclaire ces problèmes que selon ses propres idées, et ne propose que les solutions qu'il préfère. Toutefois s'il a le sens historique, c'est-à-dire s'il s'est pénétré du relativisme que l'étude du passé doit inspirer, et s'il est vraiment un Suisse, c'est-à-dire quelqu'un que le fédéralisme a formé à respecter, même plus que cela: à comprendre les idées des autres membres de la commune patrie et à en reconnaître la légitimité, il saura bien réagir contre cette tentation et montrer le bien fondé des conceptions opposées. Chaque grande votation nationale lui offre du reste le moyen de s'éprouver à ce propos, puisqu'elle lui fournit l'occasion de présenter les thèses des partis qui s'y affrontent, à propos d'un problème à l'ordre du jour, de façon à les rendre aussi légitimes les unes que les autres aux yeux des élèves. L'effort qu'il devra faire à cet effet lui sera au moins aussi utile qu'à ceux-ci, j'en ai fait la constatation.

*Dr. Erich Gruner, Basel:*

Als gedanklichen Ausgangspunkt meiner staatsbürgerlichen Bildungstätigkeit möchte ich die politische Grabesstille an unsern Hochschulen bezeichnen. Was für Gründe sind es, die zu jener Grabesstille geführt haben? Eine *erste Gruppe* von Gründen sehe ich im *politischen Leben der Gegenwart* als solchem. Während der letzten hundert Jahre haben sich die Kräfte des politischen Lebens stark verlagert. Dieser Prozeß steht im Zusammenhang mit der Ausgestaltung der repräsentativen Demokratie zur reinen Demokratie. Die reine Volksherrschaft hat — so paradox

dies auch klingen mag — im 20. Jahrhundert die politischen Fragen dem Volke mehr und mehr entrückt. Sie verlangte feste Formen und Träger des politischen Lebens. Diese entstanden in der Gestalt der straff organisierten politischen Parteien. Sie haben seit 1900 das politische Leben mehr und mehr aufgesogen. — Hand in Hand mit diesem Vorgang geht ein anderer: die Verlagerung der öffentlichen Fragen vom staatspolitischen auf das wirtschaftliche und sozialpolitische Gebiet. Die Fragen grundsätzlicher Art werden von solchen rein fachlicher Natur abgelöst. Bis 1914 erscheinen die meisten politischen Probleme unter grundsätzlichem Aspekt. Heute sieht sich das Volk vor schwer verständliche Sachfragen gestellt; es löst sie meist ohne innere Beteiligung. Man verfolge beispielsweise die Abstimmungen über Eisenbahnfragen. Von 1874—98 ging es bei allen wenn auch noch so verwickelten Eisenbahngesetzen um die grundsätzliche Entscheidung: Privatbahn oder Staatsbahn. Wenn heute gegen das Sanierungsgesetz das Referendum ergriffen wird, so nennt man das bereits Mißbrauch der Demokratie. Das Volk empfindet vielleicht tatsächlich selbst so. Besitzt es überhaupt die Gabe, in so schwerwiegenden Finanzfragen mitzureden?

Eine zweite Gruppe von Gründen erblicke ich im *Geschichtsunterricht* der Gymnasien. Der Unterricht in *neuerer Schweizergeschichte* an unseren höheren Mittelschulen ist im allgemeinen ungenügend. Der Zeitraum von 1848 bis zur jüngsten Vergangenheit wird kaum oder nur oberflächlich berührt. Das Bild, das man im Gymnasium von der modernen Schweiz vermittelt, stimmt mit der tatsächlichen Wirklichkeit wenig überein. Die vom Gymnasium entlassene Jugend stößt im politischen Leben auf lauter Probleme, von denen sie nicht viel versteht. Sie hält sich deshalb zurück und wartet ab. Die politische Grabesstille ist also weder Interesselosigkeit noch Apathie, sondern sie ist Unsicherheit und oft Ratlosigkeit gegenüber Fragen, zu denen man in keine Beziehung gekommen ist.

Die *Forderungen*, welche wir auf Grund dieser Einsichten an den Geschichtsunterricht und an die staatsbürgerliche Bildung zu stellen haben, sind folgende:

1. Der Geschichtsunterricht muß bis in die Ereignisse und Probleme der neuesten Schweizergeschichte hineinführen. Insofern hat er in den zwei obersten Klassen des Gymnasiums *staatsbürgerlicher Geschichtsunterricht* zu sein.

2. Darüber hinaus sollte der Lehrer sich an einen Kreis von Schülern wenden, von denen er weiß, daß sie sich für das öffentliche Leben interessieren. Indem er sie zu *freiwilliger Tätigkeit* aufruft, spricht er sie als zukünftige mitverantwortliche Bürger an. Die Jugendlichen, die sich nach Anspruch sehnen, sollen sich in *eigenen Kreisen* auf die Mitarbeit im öffentlichen Leben vorbereiten. Man muß in ihnen das Verlangen wecken, sich grundsätzlich der gegenwärtigen Situation klar zu werden.

3. Andeutungsweise darf ich noch sagen, daß auch in politischen Dingen grundsätzliche Besinnung nicht anders möglich sein kann denn auf der *Grundlage philosophischer Besinnung*. Die neutrale Staatsschule müßte sich überwinden, die bekannte Scheu vor grundsätzlicher Besinnung aufzugeben. Ein Anfang wäre gemacht, wenn der heutige Gymnasiast Klarheit über die philosophisch-politischen Menschenbilder und die politischen Weltanschauungen der Gegenwart besäße.

Welche Mittel stehen uns zur Erreichung solcher Ziele zu Gebote? Es ist bei der Beantwortung dieser Frage wieder streng zu unterscheiden zwischen dem staatsbürgerlichen *Geschichtsunterricht* und der freiwilligen staatsbürgerlichen *Bildung*.

### 1. Der staatsbürgerliche Geschichtsunterricht

In den Lehrplan ist neben die bis jetzt einseitig betriebene politische Geschichte die Wirtschafts-, Rechts- und Gesellschaftsgeschichte einzubeziehen. Die Schweizergeschichte hat beispielsweise auch eine Einführung in die Entwicklung der schweizerischen Landwirtschaft von 1850 bis 1940 zu vermitteln. Oder sie muß in die Problematik der sozialen Frage einführen, etc. Der Unterricht kann mit Vorteil die Form der *Gemeinschaftsarbeit* zwischen Lehrer und Schülern besitzen. So kann man sie dazu veranlassen, gewisse Zeitungen (nach Parteien und Landesgebenden verteilt) zu studieren und Kartotheken anzulegen. Bei Abstimmungen lieben sie es, Propagandaversammlungen zu besuchen und darüber zu berichten. Ist eine Frage eingehend erörtert worden, so darf man es vielleicht einmal wagen, den Schülern einzeln oder gruppenweise ein aktuelles Problem zur Lösung zu übertragen. In den obersten Klassen können Sachfragen von einzelnen Schülern in Vorträgen und Hausarbeiten behandelt werden. Zwei Beispiele mögen die Möglichkeiten andeuten: 1. Wie stellen sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Frage der Betriebsgemeinschaft? 2. Was ergibt sich aus einem Vergleich sozialistischer Parteiprogramme aus dem Zeitraum von 1904 bis 1942? Und schließlich muß noch einmal betont werden, daß im Rahmen der Schule auch der *grundsätzlich*-philosophischen Besinnung eine große Bedeutung zukommt.

### 2. Die freiwillig staatsbürgerliche Bildung

muß dort zu Hilfe kommen, wo die Klasse als Ganzes nicht für selbständige Tätigkeit zu gewinnen ist. Diese Art ist günstig, weil die Gemeinschaft der selbständig tätigen, sich selbst Formen gebenden Jugendlichen die beste Vorbereitung für den späteren Dienst am öffentlichen Leben darstellt. Zur Durchführung eines solchen Plans eignet sich am besten ein frei zu gestaltendes *Vereinsleben*. Mit Vorteil wird man einigen Untergruppen gewisse Aufgabenkreise zuweisen. Man tut gut daran, die Tätigkeit in *Zusammenhang mit dem öffentlichen Leben* zu bringen. Es waren beispielsweise folgende Aufgaben gestellt in einem solchen Zirkel: Wie rütteln wir das Basler Publikum aus der Theatermüdigkeit auf? Wie läßt sich Basels architektonische Schönheit vor weiteren Zugriffen bewahren? Worin liegt der Wert solcher Tätigkeit, die doch mit staatsbürgerlicher Bildung scheinbar wenig mehr zu tun hat? Der Jugendliche gewinnt die Überzeugung, daß er einen Beitrag an das öffentliche Leben leisten könne, der von den Erwachsenen ernst genommen werde. Er wird daran gewöhnt, für sein öffentliches Wirken selbständig einen Plan zu entwerfen.

Die *Anteilnahme am politischen Leben* soll in einem solchen Zirkel nicht vernachlässigt werden. Es können periodisch Sitzungen abgehalten werden, an denen ein bestimmter Gegenstand zur Debatte steht. Damit nicht planlos geschwätzt werde, muß der Lehrer die Diskussion leiten und am Anfang die zu diskutierenden Probleme kurz umreißen.

Abschließend möchte ich noch einmal das Ziel der unterrichtlichen und der freiwilligen staatsbürgerlichen Betätigung formulieren: Die Jugend soll an die bewegenden Fragen der Gegenwart herangeführt werden. Es soll in ihr die Lust geweckt werden, sich an der Lösung solcher Fragen zu beteiligen und dem öffentlichen Leben ihren Dienst anzubieten.

Die Zusammenfassung des Kurzreferats von *Dr. Karl Schib*, Schaffhausen, konnte wegen starker militärdienstlicher Inanspruchnahme nicht mehr rechtzeitig eingesandt werden.



# Protokoll der XXIV. Jahresversammlung des Schweizerischen Handelslehrervereins

**Samstag, den 30. September 1944, in Baden**

---

Die Versammlung wird vom Präsidenten, *Dr. H. Löffel*, Chur, um 14.30 Uhr eröffnet und in speditiver Art geleitet. Trotzdem die Schweizerische Handelsschul-Rektorenkonferenz zuvor in Baden getagt und deren Vertreter nun anschließend die Jahresversammlung des Handelslehrervereins besuchen, ist die Beteiligung recht bescheiden. Ein Hauptgrund ist wohl die intensive militärische Beanspruchung auch unserer Mitglieder, die sich zudem in einer stärkeren Belastung der Nicht-Aufgebotenen auswirkt. Der Vorsitzende äußert die Hoffnung, die nächste Versammlung möchte unter günstigeren Zeitverhältnissen stehen und dementsprechend besser besucht werden.

Jahresbericht und Jahresrechnung werden einstimmig genehmigt. Der Präsident teilt mit, daß der Vorstand nun während drei Jahren seines Amtes gewaltet habe. Da alle drei: Präsident, Aktuar und Kassier militärpflichtig sind, ist ihnen die Amtsführung erschwert; dies trifft in vermehrtem Maße zu, als jeder durch Schule und weitere Beanspruchungen sehr stark beschäftigt ist. Auf Grund dieser Verhältnisse möchten die Churer Kollegen zurücktreten. Da sich niemand zur Ablösung bereitfindet und von St. Gallen, das nach Auffassung des Präsidenten den Vorstand stellen könnte, niemand anwesend ist, erklärt Dr. Löffel, der bisherige Vorstand könnte sich unter diesen Umständen dazu entschließen, die Vereinsführung noch für ein Jahr zu besorgen, für eine volle Amtsperiode dagegen lehne er eine Wiederwahl ab. In diesem Sinne wird beschlossen.

Wie letztes Jahr hat sich *Herr Dr. Bossard*, Chefrevisor der Eidg. Preiskontrollstelle, auch für die Badener Tagung als Referent gewinnen lassen. Das Thema, über welches Herr Dr. Bossard in eingehender, klarer Weise spricht, lautet: *Ausgewählte Fragen der Preisberechnung im Industriebetrieb*. Der sehr gut aufgebaute Vortrag, «illustriert» durch wertvolle schematische Beigaben, bedeutet für die leider wenig zahlreiche Hörerschaft unbedingten Gewinn. — Ohne hier näher darauf einzutreten, sei der Wunsch ausgedrückt, die gediegene Arbeit möge in der Schweizerischen Zeitschrift für Kaufmännisches Bildungswesen veröffentlicht und somit weiteren Kreisen zugänglich werden. Mit bestem Dank an den Referenten schließt der Präsident die Versammlung des Fachvereins.

Beim gemeinsamen Abendessen treffen sich die Teilnehmer zu ungezwungener Aussprache. Jene, welche am darauffolgenden Sonntag die Hauptsitzung des Gesamtvereins besuchten, hörten ein interessantes Referat über «Die Zukunft des schweizerischen Akademikers in der Nachkriegszeit» und nicht minder wertvolle und geistreiche Diskussionsvoten über eine Frage, die hoffentlich bald akut wird.

Der Aktuar: *Dr. A. Tschupp*.

# Société Suisse des professeurs de mathématiques

## 48<sup>ème</sup> assemblée annuelle

tenue à Baden le samedi 30 septembre 1944

### Conférence de M. Baltensperger

La séance débute à 14.30 h. à la salle de conférences de l'usine Brown, Boveri et Co, par une aimable allocution de M. le directeur Boveri.

M. Baltensperger, mathématicien auprès de BBC, prend ensuite la parole pour sa conférence intitulée: *Mechanische und elektrische Schwingungsprobleme*. Dans un exposé extrêmement clair, il nous montre comment la transformation de Laplace permet une résolution aisée des équations différentielles linéaires à coefficients constants. De telles équations sont obtenues en particulier dans l'étude des phénomènes vibratoires d'origine mécanique ou électrique.

M. Rossier, président de la SSPM, remercie la maison Brown, Boveri et Co, ainsi que M. Boveri et M. Baltensperger.

Les mathématiciens, auxquels se sont joints plusieurs physiciens, font enfin, au nombre de 45, une rapide visite de quelques ateliers, avant d'assister à une démonstration captivante au laboratoire d'essais à haute tension.

### Conférence du Dr. Hans Stohler (Bâle)

Après un souper en commun des membres de la SSPM à l'Hôtel «Waage», M. Rossier, président, donne la parole à M. Stohler qui nous expose les deux sujets suivants:

1. Handelt es sich bei den Untersuchungen des bekannten Ferd. Lindemann über die antiken Pentagondodekaeder um einen Trugschluß?
2. Wozu dienten die Bronzedodekaeder, von denen sieben in der Schweiz gefunden wurden?

Voici le résumé que M. Stohler a bien voulu rédiger en vue du procès verbal:

1. Die Römer verwendeten *Bronzedodekaeder*, auf deren Ecken kugelförmige Knöpfe aufgesetzt waren und deren Flächen kreisrunde Öffnungen von verschiedener Größe aufwiesen. Bisher wurden 28 solche Dodekaeder gefunden, davon nicht weniger als sieben in der Schweiz, aber niemand weiß heute, wozu die Körper verwendet wurden.

*Ferdinand Lindemann*, der als erster den Beweis für die Unmöglichkeit der Quadratur des Zirkels erbrachte, schrieb 1896 eine große Abhandlung über die *Geschichte der Polyeder und der Zahlzeichen* und untersuchte darin fast ausschließlich ein beschriftetes Dodekaeder aus Speckstein, das am Monte Loffa nördlich von Verona gefunden wurde. Er kommt zum Schlusse, daß etruskische Priester dieses Dodekaeder um das Jahr 1000 v. Chr. anfertigten und seine zwölf Flächen mit Zahlen versehen, die im Hinblick auf die, uns von den Pythagoreern bekannten, Zahlenspielerereien ausgewählt waren. Pythagoras hätte demnach die nach seiner Schule benannte umfangreiche Zahlenmystik von den Etruskern übernommen und als seine Errungenschaft weitergegeben. Anscheinend hat sich niemand gründlich mit den Ergebnissen Lindemanns auseinander gesetzt. So sind sie in die Literatur eingegan-

gen und Lindemann selbst hat sie in einer weitem Abhandlung über die Geschichte der Polyeder im Jahre 1934 in vollem Umfange bestätigt.

Bei der Untersuchung eines, in *Augusta Raurica* gefundenen, Bronzedodekaeders überprüfte der Vortragende die Arbeit Lindemanns und gelangte zu einer höchst einfachen Deutung der Schriftzeichen auf den Dodekaederflächen und des Dodekaeders vom Monte Loffa selbst. Die Gegenflächen des Dodekaeders sind in gleicher Weise beschriftet wie bei den antiken Spielwürfeln. Dort standen wie bei den heutigen Spielwürfeln einander die Zahlen 1 und 6, 2 und 5, 3 und 4 gegenüber, die jeweils zusammen 7 ausmachten. Beim Dodekaeder vom Monte Loffa tragen die Gegenflächen die Zahlen 1 und 12, 2 und 11, 3 und 10, 4 und 9, 5 und 8, 6 und 7, deren Summe durchwegs 13 ist. Sodann stehen auf der einen Hälfte der Oberfläche die ersten sechs ungeraden Zahlen mit der Eins in der Mitte und auf der andern Hälfte die ersten sechs geraden Zahlen mit der Zwölf in der Mitte. Außerdem besteht eine bemerkenswerte Gleichgewichtsbeziehung zwischen den Gruppen von Zahlen auf vier benachbarten Flächen.

Mit den Zahlen 1 bis 12 hat es kaum mehr Sinn, ausgedehnte pythagoreische Zahlenmystik zu betreiben. Die reizvollen mathematischen und die weitgehenden historischen Folgerungen Lindemanns verlieren ihre Grundlage. Das Dodekaeder vom Monte Loffa ist kein sinnvoller Kultgegenstand der etruskischen Priester, sondern ein gewöhnlicher Spielkörper gewesen und wurde allem Anschein nach viel später angefertigt als Lindemann glaubte, denn die Zeichen für 1 und 5 sind ohne Zweifel die römischen Ziffern für diese Zahlen. Bei der Deutung der antiken Dodekaeder darf man sich nicht mehr auf Lindemann verlassen, und die einschlägigen Literaturstellen sind zu rektifizieren.

2. Die Erkenntnis, daß es sich beim Dodekaeder vom Monte Loffa um einen gewöhnlichen Spielgegenstand handelt, scheint für die Frage nach der Verwendung der Bronzedodekaeder belanglos zu sein. Dem ist aber nicht so. Infolge der Hin-fälligkeit der Resultate Lindemanns brauchen wir die Verwendung als sinnvollen Kultgegenstand nicht mehr zu berücksichtigen und können uns auf die Deutung als Wurfkörper beschränken.

Bei der Beurteilung als Wurfkörper ist dreierlei zu berücksichtigen: Bronzedodekaeder wurden in England, Holland, Belgien, Frankreich, Deutschland, in der Schweiz und in Italien gefunden, der Körper muß demnach ein allgemeiner Gebrauchsgegenstand gewesen sein. Infolge seines regelmäßigen Baues fallen alle Flächen mit derselben Wahrscheinlichkeit. Dem widerspricht aber sogleich die verschiedene Größe der Öffnungen auf den einzelnen Flächen. Kurz, es stellt sich die prinzipielle Frage: Gab es im Altertum einen *weitverbreiteten* Vorgang, bei dem aus *zwölf gleichwertigen* Dingen, die aber unter sich *verschieden groß* waren, eines durch Würfeln ausgelost wurde?

Die Beantwortung der Frage führte auf das wenig erforschte *Würfelerakel in der Astrologie*, das durch die Deutung des Bronzedodekaeders als Horoskopos sinnvoll und sachgemäß erklärt werden kann. Die Astrologie und die Aufstellung der Geburtsfigur war bei den Römern allgemein verbreitet. Dabei war das bei der Geburt am Osthimmel aufgehende Zeichen des Tierkreises maßgebend. Die Zeichen des Tierkreises umfassen durchwegs 30 Grad der Sonnenbahn, sind also gleichwertig. Sie werden nach den zwölf, in der Sonnenbahn liegenden, Sternbildern benannt und nach ihnen am Himmel festgestellt. Diese Sternbilder haben verschiedene Größe, Krebs und Wage messen je 20 Grad, die Jungfrau 45 Grad.

Damit sind die oben genannten drei Bedingungen erfüllt, und die obige Kern-

frage ist beantwortet. Auf Einzelheiten über das astrologische Würfelorakel einzutreten würde hier zu weit führen und ohne die Kenntnis der antiken Astrologie kaum verständlich sein.

Cette causerie, illustrée par de nombreux clichés de projections, fut suivie avec un vif intérêt par tous les assistants.

#### *Séance administrative*

M. Rossier remercie les membres de la SSPM pour la confiance qu'ils lui ont témoignée en l'appelant à la présidence de la société. Il adresse également des remerciements à ses collègues du Comité qui l'ont secondé dans sa tâche.

#### *Admissions.*

Les candidatures suivantes sont acceptées: MM. Beerenwinkel, Brunner, Favre, Frey, Hochstaetter, Honegger, Saini, Zeißig et Ziegler.

#### *Démission.*

M. Schmaßmann, qui quitte l'enseignement, a demandé sa démission, qui est acceptée.

#### *Changement de nom.*

Le président rappelle que M. Schüepp a proposé l'an dernier à Soleure, de modifier le nom de notre société, de manière à assurer une collaboration plus étroite entre professeurs de mathématiques et de physique. Le comité, qui a étudié la question, estime qu'il est préférable que nous conservions notre dénomination actuelle, afin d'éviter des frictions avec la Société des professeurs de sciences naturelles. L'assemblée décide le maintien du statu quo, mais il est entendu que les professeurs de physique sont les bienvenus parmi nous.

#### *Rapports financiers.*

Le trésorier, M. le recteur Buschor, donne lecture des comptes de l'exercice écoulé. Les recettes se sont élevées à Fr. 1305.49 et les dépenses à Fr. 1924.91. Le solde actuel est de Fr. 786.35 contre Fr. 1405.77 en début d'exercice. Le trésorier propose que la cotisation annuelle reste fixée à Fr. 6.—, dont la moitié est versée à la société générale (SSPES).

M. Hugo Meyer présente le rapport de vérification. Les comptes et le rapport des vérificateurs sont adoptés.

#### *Désignation d'un second vérificateur.*

En remplacement de M. Bucher, M. Preisig (Baden) est élu.

#### *Lehrmittelkommission.*

M. Buchner donne connaissance de son rapport:

Die Herausgabe und der Absatz unserer Lehrmittel entwickelt sich normal weiter. Im Kalenderjahr 1943 sind 17 766 Exemplare im Verkaufswert von Franken 70 737.— verkauft worden, gegenüber 16 532 Bänden im Vorjahr im Werte von Fr. 55 311.—. Insgesamt sind bis zum 31. Dezember 1943 verkauft worden 112 513 Bände, im Werte von Fr. 370 900.—.

Seit der Abgabe des letztjährigen Berichtes sind neu erschienen:

1. Leitfaden der Algebra IV. Teil, mit einer Einführung in die Differential- und Integralrechnung von Prof. Dr. Buchner.
2. Zweite Auflage der Aufgabensammlung für Sekundar- und Bezirksschulen von Dr. Walter, Dr. Lehmann und Dr. Stähli.
3. Fünfte Auflage der fünfstelligen Logarithmentafel von Dr. Voellmy.

Die Aufgabensammlung Algebra IV. Teil ist abgeschlossen. Der Bericht des Referenten Dr. Voellmy liegt vor, so daß bald mit der Herausgabe dieses Bandes gerechnet werden kann.

Die Aufgabensammlung für darstellende Geometrie ist ebenfalls abgeschlossen und liegt beim Referenten Dr. Joos. In Arbeit sind die Aufgabensammlung der Trigonometrie, der Leitfaden und die Aufgabensammlung der analytischen Geometrie und das Ergebnisheft für die Aufgaben der Planimetrie.

#### *Commission romande des manuels de mathématiques.*

M. Extermann donne lecture du rapport de M. Post, mobilisé:

La 1<sup>ère</sup> édition des deux volumes d'arithmétique de MM. Addor, Post, Schneider et Vaney s'est vendue à raison de 1500 à 2000 exemplaires par an. La 2<sup>ème</sup> édition vient de sortir de presse à 8000 exemplaires. Les auteurs préparent une brochure de solutions.

La table de Voellmy à 4 décimales a de la peine à s'imposer, en partie à cause des tables françaises qui inondent encore le marché, en partie aussi à cause des interpolations que certains professeurs trouvent désagréables. La commission envisage une édition en langue française de la table à 5 décimales.

Un manuel de trigonométrie et un manuel d'algèbre sont actuellement en préparation.

MM. Gonseth et Marchand avaient été chargés d'élaborer un manuel de géométrie dans l'espace. Un conflit d'opinion de nature essentielle amena M. Marchand à renoncer à cette collaboration. De plus, il estima ne pas pouvoir conserver la présidence de la commission et, en août, il remettait sa démission de membre de la CRMM, qui perd ainsi une force de premier plan.

M. Rossier, représentant de la SSPM au sein de la commission, s'employa à éclaircir la situation et finalement M. Post fut proposé comme président. Un projet de statuts fut adopté. D'autre part, la commission propose de faire appel à M. Zeißig, maître au Collège communal d'Yverdon, afin de repourvoir la place laissée vacante par le départ de M. Marchand.

#### *Statuts de la CRMM.*

Le projet de MM. Rossier, Meckert et Roth, adopté par la commission, est également adopté par l'assemblée. Il diffère très peu des statuts de la commission alémanique.

#### *Nomination d'un membre de la CRMM.*

Sur la proposition de la commission, M. Zeißig est élu.

#### *Cours de vacances.*

Le comité de la société générale (SSPES) a décidé d'organiser un cours de vacances à Lausanne durant la seconde semaine d'octobre 1945. Les suggestions

et les désirs éventuels des membres doivent être adressés au président dans le plus bref délai, car l'organisation doit être prête pour la fin de 1944.

*Organisation de la journée du samedi lors des assemblées de la société.*

M. Stohler aimerait que les sociétés affiliées se réunissent l'après-midi et la société générale le soir, afin que les membres n'aient pas à se déplacer aussi souvent en un si court laps de temps. Le président répond que le système actuel permet de passer la soirée entre collègues de la même branche, mais il tiendra compte de l'avis de M. Stohler lors de la préparation des prochaines assemblées.

Le secrétaire:

*Charles Roth*

Le président:

*Paul Rossier*

# Vereinigung Schweizer. Naturwissenschaftslehrer XXIX. Jahresversammlung

Samstag, den 30. September 1944, in Baden

Mit einigen Worten der Begrüßung eröffnet der Präsident, Dr. L. Jecklin, um 14.30 Uhr, im Zimmer Nr. 7 des Burghaldenschulhauses in Baden die 29. Jahresversammlung und erteilt das Wort an Herrn *Prof. Dr. Th. Koller*, Direktor des Frauenspitals in Basel, zu einem Vortrag

## «Über die Wirkung von Hormonen im weiblichen Organismus»

Nach dem von Lichtbildern begleiteten Vortrag beantwortet Herr Prof. Koller noch eine Reihe gestellter Fragen. Dem Applaus der Versammlung schließt sich der Präsident mit Worten des Dankes an den Referenten an, und schließt um 15.45 Uhr den 1. Teil der Sitzung.

Um 16.00 Uhr wird der geschäftliche Teil der Sitzung begonnen. Da vom Vorstand nur der Vorsitzende anwesend ist, die anderen Mitglieder sind durch Militärdienst verhindert, wird, auf Rundfrage hin, die Führung des Protokolls vom Unterzeichneten übernommen. Anwesend sind 26 Mitglieder.

1. *Das Protokoll* der letzten Sitzung von Solothurn wird genehmigt und verdankt.

2. *Jahresbericht des Präsidenten.* Im vergangenen Jahre wurden drei Vorstandssitzungen abgehalten. Zwei dienten vorwiegend der Gründung der Zeitschrift «Leben und Umwelt». Eine Sitzung befaßte sich mit der Vorbereitung der Jahresversammlung. Es wurde beschlossen, in den Mittelpunkt der Sitzung einen Vortrag über ein anthropologisches Thema zu stellen und es konnte hierfür Herr Prof. Dr. Koller gewonnen werden. Für den Abend gelang es, Herrn Dr. Gasché zur Vorführung seines Filmes «Über die Entwicklung des südafrikanischen Krallenfrosches» zu gewinnen. Der Film war eine wertvolle Ergänzung zum Vortrag. An den zwei Vorstandssitzungen des Gesamtvereins in Olten vertrat unseren Verein der Präsident. Seit der letzten Jahresversammlung sind vier neue Mitglieder eingetreten; Austritte sind keine zu verzeichnen, so daß der heutige Mitgliederbestand 180 beträgt. Der Präsident ersucht die Versammlung, den Vorstand durch Mitteilung von Adressen in seiner Werbeaktion zu unterstützen.

### Jahresrechnung des Kassiers

Einnahmen	Fr. 3 487.37
Ausgaben	Fr. 1 454.86
Saldo	<u>Fr. 2 032.51</u>
Vermögen	Fr. 1 032.51
Stiftung Sandoz für «Leben und Umwelt»	<u>Fr. 1 000.—</u>
Bestand per 25. September 1944	<u>Fr. 2 032.51</u>

Die Rechnung wurde vom Revisoren Dr. P. Bächtiger geprüft und richtig befunden. Die Versammlung erteilt daher dem Kassier und dem Revisoren unter Verdankung der geleisteten Arbeit Décharge.

3. *Bericht über Lehrmittel für Biologie und Chemie.* Von Prof. Steiner-Balzer, Bern, liegt ein schriftlicher Bericht über die Subvention des chemischen und biologischen Lehrmittels für die Zeit vom 1. Juli 1943 bis 30. Juni 1944 vor. Beide Lehrmittel stehen im Zeichen der zweiten Auflage. Das *Chemiebuch* ist im 1. Halbjahr 1944 mit 7500 Exemplaren neu aufgelegt worden; beim *Biologielehrmittel* ist der *Teil 1*, Pflanzenkunde, im 2. Halbjahr 1943 in einer 2. Auflage von 5000 Exemplaren erschienen und der *Teil 2*, Tierkunde, steht mit einer Auflagenhöhe von 8000 kurz vor der Herausgabe; die neue Auflage des *Teil 3*, Menschenkunde, befindet sich in Vorbereitung.

Wie bereits die letztjährige Berichterstattung bekannt gab, wurde vom Eidg. Departement des Inneren auch den neuen Auflagen der beiden Lehrmittel eine Bundessubvention zugesichert, und zwar dem *Chemiebuch* Fr. 11 625.—, das heißt Fr. 1.55 pro Schulexemplar, dem *Biologielehrmittel* Fr. 12 500.—, nämlich Fr. 2.50 für die drei Teile zusammen.

Dadurch konnte beim *Chemiebuch* der bisherige Schulpreis von Fr. 8.— beibehalten werden, und das gleiche traf auch zu für die Pflanzenkunde des *Biologielehrmittels* (*Teil 1*), die wie früher Fr. 3.— kostet. Dagegen mußte der Schulpreis der neuen Tierkunde (*Teil 2*) von Fr. 3.20 auf Fr. 3.80 erhöht werden, weil sie um rund zwei Druckbögen größer ist als in der 1. Auflage und die Herstellungskosten in der letzten Zeit stark gewachsen sind. Der gegenwärtige Ganzband, der *Teil 1* und *Teil 2* in zweiter Auflage und *Teil 3* in erster Auflage enthält, kostet für den Schüler Fr. 7.70 an Stelle von Fr. 7.—.

Von den zugesicherten Subventionen gingen im *Berichtsjahr* die ersten Raten mit je Fr. 4000.— ein, und für diese Zeit gestaltet sich der Rechnungsauszug wie folgt:

*Chemiebuch:*

*Einnahmen:*

Vortrag des letzten Rechnungsjahres	Fr. 1 126.60
Subventionsrate 1943	„ 4 000.—
Zins 1943	„ 90.75
	<u>Fr. 5 217.35</u>

*Ausgaben:*

2428 Exemplare zu Fr. 1.55	<u>Fr. 3 763.40</u>
<i>Saldo</i> (Sparheft)	<u>Fr. 1 453.95</u>

*Biologiebuch:*

*Einnahmen:*

Vortrag des letzten Rechnungsjahres	Fr. 3 242.95
Subventionsrate 1943	„ 4 000.—
Zins 1943	„ 119.50
	<u>Fr. 7 362.45</u>

*Ausgaben:*

Subventionen	<u>Fr. 1 646.70</u>
<i>Saldo</i> (Sparheft)	<u>Fr. 5 715.75</u>

Über die entsprechenden Posten seit dem Erscheinen der beiden Lehrmittel gibt die nachfolgende Aufstellung Auskunft:



*Chemiebuch:*

Einnahmen	Fr. 16 837.35
Ausgaben	„ 15 383.40
Saldo	<u>Fr. 1 453.95</u>

*Biologiebuch:*

Einnahmen	Fr. 16 967.25
Ausgaben	„ 11 251.50
Saldo	<u>Fr. 5 715.75</u>

Dem sei hier noch die Liste über den Absatz der subventionierten Exemplare angeschlossen:

*Chemiebuch* (vom Erscheinen im 2. Halbjahr 1942 bis 30. Juni 1944).

7076 Exemplare, davon 4648 mit Fr. 2.50 subventioniert

davon 2428 mit Fr. 1.55 subventioniert

*Biologiebuch.*

Teil 1 (seit 1. Halbjahr 1940): 4047 Exempl. mit Fr. —.80 subventioniert.

Teil 2 (seit 2. Halbjahr 1940): 3050 Exempl. mit Fr. —.90 subventioniert.

Teil 3 (seit 1. Halbjahr 1942): 2382 Exempl. mit Fr. —.80 subventioniert.

Gz.band (seit 1. Halbjahr 1942): 1345 Exempl. mit Fr. 2.50 subventioniert.

Wie bekannt, wurde bis anhin vom Eidgenössischen Departement des Innern gefordert, daß der subventionierte Schulverkauf beider Lehrmittel durch ein besonderes Bezugskartensystem sichergestellt werde. In Erweiterung der ursprünglichen Bestimmungen hat das Eidgenössische Departement des Inneren in verdankenswerter Weise den Kreis der subventionsberechtigten Abnehmer in großzügiger Weise einem dringenden Bedürfnisse folgend auch auf andere Schultypen wie Gewerbe-, Werk-, Verkehrs-, kaufmännische und landwirtschaftliche Schulen ausgedehnt, so daß der Verkauf nicht subventionierter Exemplare finanziell bedeutungslos geworden ist.

Personalmangel infolge der Zeitumstände erschweren es dem Verlag immer mehr, die Kontrollkarten von den Buchhandlungen und den Schulen richtig ausgefertigt zu erhalten, so daß er große Umtriebe hatte und bei Beanstandung zu Schaden kam. Zudem war den in der welschen Schweiz von Dr. Baudin herausgegebenen, vom Departement des Inneren ebenfalls subventionierten Lehrmitteln für Mittelschulen der unkontrollierte Verkauf gestattet.

Der Verlag und der Berichterstatter hatten daher dem Eidgenössischen Departement des Inneren die Frage der Aufhebung des Kartensystems vorgelegt, und am 23. August 1944 hat dieses nunmehr auf die Weiterführung verzichtet, allerdings mit der Einschränkung, daß nach Wiedereröffnung der Landesgrenzen ein Verkauf der Lehrmittel ins Ausland zum subventionierten Schulpreis verhütet werden müsse.

Gestützt auf diesen Bescheid hat der Verlag den Sortimentsbuchhandlungen einen Schein zugestellt, durch dessen Unterschrift sich diese verpflichten, subventionierte Verkäufe nur im Inland und nur an Schulen vorzunehmen. Die halbjährliche Rechnungsablage über die Subventionen an das Departement des Inneren wird in Zukunft ohne Bezugsbelege stattfinden können, wodurch auch dem Berichterstatter eine große und unerquickliche Kontrollarbeit abgenommen ist.

Im Namen der Vereinigung Schweizerischer Naturwissenschaftslehrer sei auch

in diesem Jahr dem Departement des Innern für das unseren Lehrmitteln erwiesene Verständnis und Entgegenkommen der herzliche Dank ausgesprochen!

*Diskussion:* Kollege R. Huber, Zürich, teilt ergänzend mit, daß von der 2. Auflage des Chemiebuches seit November 1943 3100 Exemplare verkauft wurden. Die 3. Auflage wird wohl bald vorbereitet werden müssen. Kritiken sind keine erschienen.

Allemann, Olten, stellt die Anfrage, an wen Freiemplare des Chemiebuches verteilt werden. Eine nachfolgende Aussprache ergibt, daß der Verlag bei der Versendung von Freiemplaren nach eigenem Ermessen vorgeht, doch wurde bis anhin an jeden Kollegen, der den Verlag um ein Exemplar ersuchte, ein solches zugeschickt.

4. *Erfahrungen:* Über den Stand der «Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht» referiert Redaktor Günthart.

Der Vertrag mit dem Schweizerischen Lehrerverein wurde nicht gekündet und so sind auch im Berichtsjahr 6 Nummern erschienen. An Honoraren wurden dank verschiedener Honorarverzichte nur Fr. 155.— ausbezahlt. Zwei Fünftel der Beiträge wurden von Nichtmitgliedern geschrieben. In letzter Zeit mußte reichlich die Hälfte der Beiträge vom Redaktor selbst geschrieben werden. Beiträge von seiten der Chemie sind ganz ausgeblieben. Es stellt sich die Frage, warum die Mitarbeit von so wenigen gewagt wird. Sollte der Mangel an Beiträgen anhalten, so müßten unsere «Erfahrungen» nach fast 30 Jahren am «Hungertod» eingehen. Übers Jahr soll diese Frage geprüft werden. Kollege Noll, Basel, gibt ein Beispiel aus dem eigenen Unterricht, was für Beiträge wohl geschrieben werden könnten und ersucht den Redaktor, da und dort mit einem Brief zu «stupfen».

5. *«Leben und Umwelt».* Seit die Zeitschrift «Kosmos» unseren Anforderungen nicht mehr genügen konnte und die «Umschau» ihr Erscheinen eingestellt hat, fehlt eine allgemein verständliche naturwissenschaftliche Zeitschrift. Der Präsident ließ daher im November des letzten Jahres von der Firma H. R. Sauerländer & Co. in Aarau einen Kostenvoranschlag für eine naturwissenschaftliche Zeitschrift ausarbeiten. Da Abbildungen unerläßlich sind und der Preis für Schüler nicht unerschwinglich sein darf, konnte es sich für den Anfang nicht um ein allzu umfangreiches Organ handeln. Der Voranschlag wurde an einzelne chemische Industrieunternehmen in Basel, mit der Bitte, die Finanzierung zu übernehmen, übergeben. Die Antworten lauteten aber alle negativ. Eine Anfrage an den Verlag H. R. Sauerländer & Co. in Aarau erbrachte mit Brief vom 9. Dezember 1943 die Antwort, daß der Verlag bereit ist, das finanzielle Risiko für ein Jahr zu übernehmen, wenn unser Verein als Herausgeber zeichnen werde. Der Vorstand beschloß daher, unter den Mitgliedern eine Urabstimmung durchzuführen. Das Zirkular wurde von 96 Mitgliedern beantwortet. Alle Fragen wurden mit überwältigendem Mehr in zustimmendem Sinne beantwortet, womit die Herausgabe der Zeitschrift durch unseren Verein beschlossen war.

Auf Neujahr 1943/44 wurde von der Firma Sandoz A.G. zu Gunsten der Zeitschrift eine Spende von Fr. 1000.— überwiesen, was auch an dieser Stelle verdankt sei. In einer weiteren Vorstandssitzung wurde nun die Redaktionskommission gewählt und am 8. März 1944 das Gesuch um Bewilligung zur Herausgabe einer Zeitschrift an das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement gestellt. Die Bewilligung ist am 28. April 1944 von Bern eingetroffen. Damit konnte die Herausgabe in Angriff genommen werden. Ein Zirkular vom 6. Mai 1944 an alle Mitglieder, mit dem Ersuchen um Beiträge, hatte wenig Erfolg, bis anhin sind alle Artikel auf persönliche Anfrage hin verfaßt worden. Die Redaktionskommission bittet daher alle

Mitglieder, in Zukunft an die Zeitschrift «Leben und Umwelt» denken zu wollen. Kleine Aufsätze im Umfang von maximal 4 Seiten sind sehr erwünscht!

Am 5. Juli 1944 wurde mit dem Verlag H. R. Sauerländer & Co. ein Vertrag abgeschlossen. Sein Inhalt regelt das Verhältnis der Herausgeber zum Verlag. Danach gibt die VSN im Verlag H. R. Sauerländer & Co., in Aarau, eine monatlich erscheinende Zeitschrift im Umfang von 16 Seiten in Umschlag heraus. Text und Bildbeschaffung besorgt eine Redaktionskommission des VSN. Der Verlag honoriert diese Arbeit mit Fr. 1000.—. Den Mitarbeitern zahlt der Verlag nach Angabe der Redaktion nach dem Erscheinen jedes Heftes Fr. 10.— pro Druckseite Text aus. Der Raum für Illustrationen wird nur honoriert, wenn diese vom Mitarbeiter klichschneefähig geliefert werden. Der Abonnementspreis für ein ganzes Jahr beträgt Fr. 3.—. Die VSN unterstützt den Verlag in der Verbreitung der Zeitschrift durch Bekanntmachung in der Schule und Vermittlung von Abonnements an die Schüler. Dieser Vertrag gilt vorerst für ein Jahr. Die VSN verpflichtet sich, daß sie während des Bestehens der Zeitschrift, für die dieser Vertrag abgeschlossen wurde, sich an keinem Unternehmen beteiligt, das diesem Konkurrenz machen könnte.

Der Vertrag wurde in dieser Form vom Vorstand unserer Vereinigung genehmigt.

Aus technischen Gründen wird die 1. Nummer als Doppelnummer erscheinen. Es war vorgesehen, diese Nummer auf den 1. Oktober 1944 erscheinen zu lassen, doch hat die Teilmobilmachung eine Verlegung des Termins zur Folge gehabt und so wird unsere Zeitschrift erst am 1. November 1944 erscheinen.

Nach diesem Überblick läßt der Präsident über folgende zwei Punkte abstimmen:

1. *Ist die Vereinigung mit der Zusammensetzung der Redaktionskommission einverstanden?*

Sie besteht aus dem Sekretär, Herrn *Dr. Gerber*, für den biologischen Teil, Herrn *Dr. Holbro* für den technischen Teil, Herrn *P.D. Dr. Annaheim* für den geologischen Teil und Herrn *Dr. Jecklin*, der die Gesamtleitung inne hat. Alle Herren sind Gymnasiallehrer, und alle wohnen in Basel. Ein eventueller Wechsel könnte allerdings nicht plötzlich erfolgen, da das Einarbeiten einige Zeit braucht.

Frage 1 wird von der Versammlung *einstimmig* gutgeheißen.

2. *Dr. Jecklin ersucht die Versammlung um das Verfügungsrecht über die von der Firma Sandoz A.G. gespendeten Fr. 1000.—.*

Da alle vier Redaktoren zusammen vom Verlag monatlich nur ca. Fr. 80.— erhalten, sollte unbedingt für die vielen Extraauslagen ein Fonds zur Verfügung stehen. Eine derartige Verwendung des Betrages liegt auch im Sinne des Spenders.

Forderung 2 wird von der Versammlung *einstimmig* gutgeheißen.

Der Präsident verdankt hierauf der Versammlung das einstimmige Zutrauen und ersucht die Mitglieder um reiche Unterstützung, damit es der neuen Zeitschrift nicht gehe wie seinerzeit der Zeitschrift «Natur und Technik».

*Diskussion:* Kollege Müller, Bern, fordert die Mitglieder auf, ob der neuen Zeitschrift «Leben und Umwelt» unsere «Erfahrungen» nicht zu vergessen. Es sei oft falsche Bescheidenheit, wenn keine methodische Beiträge geschrieben würden. Der Präsident und der Redaktor der «Erfahrungen» befürchten keine Konkurrenz der beiden Zeitschriften, immerhin betont Günthart, daß eine gewisse Konkurrenz vielleicht dadurch bedingt sein könnte, daß dem Schweizer wissenschaftliche Aufsätze besser liegen und er solche daher lieber schreibt. Die Frage, ob die Zeit-

schrift «Leben und Umwelt» nun eine beschlossene Sache sei, wird mit dem eindeutigen Ergebnis der Urabstimmung beantwortet.

Da die Zeit drängt, wird Traktandum 6, *Allfälliges*, auf den Abend verschoben. Um 17.00 Uhr schließt der Präsident die 29. Jahresversammlung.

Zum Nachtessen im Hotel «Engel» fanden sich 28 Mitglieder ein. Nach dem Nachtessen gibt der Präsident noch bekannt, daß von Kollege *Schönmann*, Biel, telephonisch der Bericht eingegangen sei, daß der Vertrieb der *Schullichtbilder* an die SAFU übergeben worden sei, die Statuten unverändert seien, und daß Herr Dr. Schwarzenbach neu in die Kommission eingetreten sei.

Ferner wird mitgeteilt, daß nächstes Jahr der Ferienkurs in Lausanne vom 7.—13. Oktober stattfinden soll.

Anschließend an diese Mitteilungen zeigt uns Herr Dr. Gasche seinen Film **über den Krallenfrosch** (*Xenopus*). Der prachtvoll gelungene Film wird mit herzlichem Applaus verdankt und es wird von verschiedener Seite dem Wunsche Ausdruck gegeben, wenigstens Teile des Filmes der Schule zur Verfügung zu stellen.

Der Aktuar i. V.  
Dr. G. Pool.

# Schweizerischer Romanistenverband

## Jahresversammlung 1944

Samstag, den 30. September 1944, in Baden

Nachdem die Romanisten am frühen Nachmittag im Burghaldenschulhaus den in glänzender Form gesprochenen Vortrag: «*Ricercando la proprietà dell'espressione italiana*» von Prof. Dr. *Reto Roedel*, St. Gallen, angehört hatten, fanden sie sich um 1900 Uhr in erfreulicher Anzahl zum gemeinsamen Nachtessen und der anschließenden Geschäftssitzung im Restaurant «*Gambrinus*» zusammen.

Prorektor Dr. *F. Aeppli*, Zürich, der neue Präsident des Verbandes, eröffnet um 20.30 Uhr die Geschäftssitzung. Er erinnert kurz an die außergewöhnlichen Umstände (Teilmobilisation), unter denen im Herbst 1943 der Sitz des Vorstandes von Basel nach Zürich verlegt worden ist und erwähnt die großen Verdienste, die sich Kollege *Haerle* bei den Übergabeformalitäten erworben hat. Er gibt der Versammlung die Namen der neuen Vorstandsmitglieder bekannt: Dr. *F. Aeppli*, Präsident, *E. Haerle* (wegen Krankheit abwesend), Vizepräsident, Dr. *M. Frey*, Quästor, Dr. *H. Glätti*, Aktuar.

Dr. *M. Frey*, Quästor, verliest die Jahresrechnung. Seine Frage, ob Mitglieder im Ruhestand den Jahresbeitrag bezahlen müssen oder nicht, ruft einer längeren Diskussion. Dr. *W. Hebeisen* schlägt vor, Mitglieder im Ruhestand von der Bezahlung des Jahresbeitrages zu befreien. Dr. *H. Boßard* und Dr. *F. Hunziker* sind der Ansicht, man sollte auf die Bezahlung des Mitgliederbeitrages verzichten, aber die Bezahlung des Jahrbuches verlangen. In der Abstimmung beschließt jedoch die Versammlung im Sinne von Dr. *W. Hebeisen*.

Der Präsident teilt mit, daß der seit langem geplante Ferienkurs von einer Woche Dauer im Oktober 1945 in Lausanne stattfinden solle. Als erster Referent konnte bis zur Stunde Prof. Dr. *Th. Spoerri*, Zürich, gewonnen werden. Er wird sprechen über: «Das Problem des Tragischen und des Komischen im französischen Theater». Aus dem Schoße der Versammlung werden verschiedene Themata genannt, deren Behandlung wünschenswert wäre. Frl. Dr. *E. Nüesch* schlägt vor: Stilistische Interpretation, das Problem der Übersetzung, l'analyse syntaxique. Dr. *W. Hebeisen* unterstützt den Vorschlag der Vorrednerin mit dem Hinweis auf die Wichtigkeit der Übersetzungstechnik in der kantonalen und eidgenössischen Maturität. Er bemerkt, daß Dr. *A. Kuenzi*, Lektor an der Universität Bern, hervorragend geeignet wäre für die Durchführung eines solchen Kurses. Kollege *S. Heinemann* gibt dem Wunsche Ausdruck, es möchten vor allem schweizerische Romanisten herbeigezogen werden. Die Herren Prof. *H. Guillemín* und Prof. *M. Raymond* sollten der *Société des professeurs de français* überlassen werden. Er denkt an die Möglichkeit, bekannte Lehrbücher zu besprechen. Kollegen, die sie aus langer Erfahrung kennen, könnten solche Referate übernehmen. Dr. *P. Herzog* wünscht, daß über den Unterricht in Literaturgeschichte an der Mittelschule gesprochen werde. — Dr. *F. Hunziker* schlägt vor: Enseignement de la grammaire par le dessin (imparfait — passé défini). — Dr. *E. Fromigeat* möchte mehr methodische Fragen in den Vordergrund rücken. Zum Beispiel Probleme des Aufsatzes und der Übersetzung; ihre Berechtigung an der Mittelschule. Kollege *F. Heimann* bezeichnet es als äußerst dringlich, daß das Problem der Vergangenheitszeiten im Französischen

aufgegriffen und versucht werde, darin etwas Klarheit zu schaffen. Gewisse französische Grammatiken, die an deutschschweizerischen Schulen im Gebrauch seien, enthielten offenbare Irrtümer.

Der Präsident gibt Kenntnis von einem Schreiben Dr. *W. Widmers*, das sich gegen die *Editiones Helveticae* wendet. Dr. *W. Widmer* wünscht, daß der Verband gegen die Herausgabe französischer Hefte in den *Editiones Helveticae* protestiere. Prorektor Dr. *F. Aeppli* ist gegen eine solche Maßnahme. Dr. *E. Fromaigeat* äußert sich im gleichen Sinne. Der Vorschlag des Präsidenten, nichts zu unternehmen, wenn Dr. *W. Widmer* in dieser Angelegenheit noch einmal an ihn gelangen sollte, wird gutgeheißen.

Nach Prüfung der Jahresrechnung beantragen Dr. *E. Hochuli* und Rektor Dr. *W. Gerster*, den Quästor zu entlasten.

Nachdem sich die Versammlung dafür ausgesprochen hat, daß in Zukunft nur ein Vortrag gehalten werde, wobei es den Mitgliedern freisteht, anschließend den Vortrag bei den professeurs de français anzuhören und daß die Geschäftssitzung auf die Zeit nach dem Nachtessen verlegt werde, schließt der Präsident um 22.20 Uhr die Versammlung.

Der Aktuar: *H. Glättli*.

## Assemblée annuelle de la Société suisse des maîtres d'écoles normales

**Samedi 30 septembre 1944, à 20 h. 30, à Baden**

Présidence: M. G. Chevallaz, Directeur, Lausanne.

### 1. *Séance administrative.*

Après avoir souhaité la bienvenue aux membres, M. Chevallaz donne quelques renseignements sur le cours de vacances, prévu pour la deuxième semaine d'octobre 1945, à Lausanne. L'assemblée générale et celle des groupes auront lieu à cette date. Le programme doit être élaboré pour la fin de l'année, prière de transmettre les vœux au président.

Le caissier donne lecture des comptes, vérifiés par MM. Baumgartner et Cerf, de Delémont. L'actif au 7 septembre 1944 est de 963.37 fr. L'assemblée adopte ces comptes.

Notre groupe a 59 membres actifs et 11 membres honoraires: total: 70 membres.

Le comité arrive au terme de son mandat. Il est renouvelé comme suit:

Président: M. Dr. Carl Günther, directeur, Bâle.

Vice-président: M. Dr. J. R. Schmid, directeur, Thoune.

Secrétaire-caissier: M. Dr. Alfred Bögli, professeur, Hitzkirch.

Vérificateurs des comptes: M. Dr. Ludwig Fischer, Lucerne et M. Dr. von Moos, Lucerne.

Proposition individuelle: M. Dr. Martin Simmen (Lucerne) se préoccupe du genre de travaux qui sont présentés à nos assemblées. Il propose que nous nous concentrions sur des questions de psychologie, de pédagogie; que nous étudions la question des écoles normales et du rôle de l'école populaire. — Cette proposition est appuyée et le nouveau comité rapportera l'année prochaine.

### 2. *Causerie de M. Dr. J. R. Schmid, directeur de l'École normale à Thoune:*

#### **«Von der Aufgabe und Arbeit der Schweizerschule im Ausland»**

Le conférencier a lui-même enseigné plusieurs années dans l'école suisse de Gênes. C'est donc d'expériences vécues qu'il a pu entretenir ses collègues.

Si les colonies suisses sont nombreuses et florissantes dans tous les continents, les écoles destinées à nos compatriotes sont plus rares; elles ne se rencontrent que dans quelques pays: Italie, Espagne, Roumanie, Egypte, Amérique du Sud, entre autres. Dans les capitales, où les colonies sont très nombreuses, il n'en existe pas. M. Schmid montre ce qu'était l'école de Gênes: milieu de commerçants et d'industriels, en majorité protestant. Il insiste sur les difficultés de la tâche pour une institution qui veut exercer une action nationale, dans un état en pleine effervescence politique et dont les idées n'étaient pas celles qui constituent notre patrimoine helvétique. Heureusement, une tradition solide inspire cet effort, grâce à l'influence de familles, qui, depuis plus de cent ans, soutiennent l'école. On a su trouver une attitude neutre, mais non isolée, dont l'action est positive et généreuse.

Le conférencier explique ensuite de quelle manière l'école travaille à maintenir et à développer le sentiment patriotique: rôle de l'enseignement de la géo-

graphie et de l'histoire de la Suisse, correspondance avec des camarades confiédérés, séjours de vacances dans les Grisons et dans le Tessin, efforts pour donner le sens des valeurs démocratiques, qui n'est pas une question d'enseignement seulement mais aussi d'atmosphère: culture de l'initiative, respect de la personnalité, sens communautaire. L'école est aussi un centre pour la colonie; on y prépare des fêtes, avec jeux scéniques, etc.

De telles institutions présentent de réelles difficultés d'organisation. Les enfants n'ont pas tous la même langue maternelle; leur préparation devra leur permettre de raccorder avec des établissements supérieurs. Sans oublier la question du choix des manuels et surtout celle des ressources financières.

M. Schmid émet le vœu que nos autorités, nos écoles normales s'intéressent à ces écoles et leur viennent en aide, sitôt que la situation internationale le permettra. C'est une œuvre de patriotisme et de solidarité.

M. Chevallaz, président, remercie vivement le conférencier pour son exposé si vivant et si riche d'expériences.

La discussion qui suivit montra que des mesures devraient être prises à l'égard des instituteurs qui accepteraient d'enseigner dans ces écoles: subsides cantonaux, facilités pour l'affiliation aux caisses de retraite. Une centralisation et une étatisation paraissent impossibles, étant donné l'extrême diversité de situations de ces écoles; mais l'intérêt pour une telle œuvre mériterait d'être renouvelé.

Le secrétaire: *H. Jeanrenaud.*



## Schweizerischer Mittelschul-Turnlehrerverein

Sitzung vom 30. September 1944 in Baden anläßlich der Hauptversammlung  
des VSG

Die mäßig besuchte Versammlung hatte die statutarischen Jahresgeschäfte zu erledigen. Die Vorstandswahlen sollen an einer in Verbindung mit der Eidgenössischen Schulturnkonferenz vom Februar 1945 stattfindenden Versammlung des Vereins in Bern erfolgen, da an dieser Tagung eine große Zahl unserer Mitglieder anwesend ist. Zum Schluß wurden Filme aus dem Fachgebiet vorgeführt.

Der Vizepräsident: *Dr. Ernst Leemann.*

**Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer**  
**Société suisse des Professeurs de l'Enseignement secondaire**

**Vorstand — Comité**

- 1. Obmann:* Dr. Ernst Kind, Rektor, Heinestraße 12, St. Gallen.  
*2. Obmann:* Dr. Armand Pittet, recteur du Collège Saint-Michel, Fribourg.  
*Schreiber:* Heinz Bächler, Girtannerstraße 19, St. Gallen.  
*Kassenwart:* Dr. Adolphe Kuenzi, Zieglerweg 14, Biel (Postcheckkonto IVA 2349 Biel).  
*Beisitzer:* Dr. Karl Dändliker, Römerstraße 62, Solothurn.  
 Dr. P. Bernhard Kälin, Rektor, Sarnen.  
 Louis Meylan, directeur, Mousquines 18, Lausanne.

Vertreter der Fachverbände:

Délégués des Sociétés affiliées:

Prof. Dr. Olof Gigon, chemin Saint-Marc 7, Fribourg	A
René Rapin, Les Laurelles, La Rosiaz, Lausanne	Ag
Dr. Werner Burkhard, Askaniastr. 14, Schaffhausen	D
Norbert Viatte, chanoine, Saint-Maurice	F
Dr. Ernst Leemann, Kürbergstraße 16, Zürich 10	Gg
David Lasserre, la Clochatte, Lausanne	G
Dr. H. Löffel, Chur, Postfach	H
Paul Rossier, rue Samuel Constant 5, Genève	M
Dr. Luzius Jecklin, Oberalpstraße 13, Basel	N
Dr. Fritz Aeppli, Goldauerstraße 37, Zürich 6	Ro
Dr. Carl Günther, Marschalkenstraße 11, Basel	S
Josef Schenk, Marienberg, Rorschach	T

**Vorstände der Fachverbände 1944—1945**

**Comités des Sociétés affiliées**

**Schweiz. Altphilologenverband (A)**

- Präsident:* Prof. Dr. Olof Gigon, chemin Saint-Marc 7, Fribourg.  
*Vizepräsident:* Dr. Bernhard Wyß, Rektor, Adlerstr. 4, Basel.  
*Aktuar:* Dr. Peter Wiesmann, Maienweg 12, Chur.  
*Kassier:* Dr. E. Kienzle, Gundeldingerstr. 109, Basel.  
*Beisitzer:* Jean Bérangér, Av. de Beaumont 76, Lausanne.

**Association suisse des maitres d'anglais (Ag)**

- Président:* René Rapin, Les Laurelles, La Rosiaz, Lausanne.  
*Secrétaire:* Ami Henchoz, av. Victor Ruffy 18, Lausanne.  
*Trésorier:* Paul Campiche, avenue du Léman 14, Lausanne.  
*Membre adjoint:* Prof. Dr. Heinrich Straumann, Mühlebachstr. 32, Zürich 8.

**Verein Schweiz. Deutschlehrer (D)**

- Obmann:* Dr. Werner Burkhard, Askaniastraße 14, Schaffhausen.  
*Schriftführer:* Dr. Walter Imhoof, St. Georgenstraße 67, Winterthur.  
*Kassenwart:* Dr. Hans Steiner, Rosenbergstr. 4, Schaffhausen.  
*Beisitzer:* Prorektor Dr. Ernst Hirt, Wülflingerstraße 188, Winterthur-Wülflingen.

**Société suisse des Professeurs de français (langue maternelle) (F)***Präsident:* Norbert Viatte, Collège, Saint-Maurice.*Caissier:* Camille Dudan, directeur, rue Beau-Séjour 12, Lausanne.*Membre:* Robert Wiblé, rue des Granges 10, Genève.**Verein Schweiz. Geographielehrer (Gg)***Präsident:* Dr. Ernst Leemann, Kürbergstraße 16, Zürich 10.*Vizepräsident:* Dr. René Meylan, Acacias 6, Lausanne.*Aktuar:* Dr. Walter Leemann, Seestraße 207, Horgen.*Kassier:* Dr. Pierre Brunner, Brühlbergstraße 65, Winterthur.  
Postcheckkonto VIII b 3688.*Beisitzer:* Samuel Jaccottet, av. Verdeil 9, Lausanne.*Redaktor des «Schweizer Geograph»:* Dr. Fr. Nußbaum, Zollikofen (Bern).**Société suisse des professeurs d'histoire (G)***Präsident:* David Lasserre, la Clochatte, Lausanne.*Vice-président:* Dr. Otto Weiß, Goldauerstraße 37, Zürich 6.*Secrétaire:* Dr. P. Gallus Heer, Engelberg.*Trésorier:* Jean Lerch, chemin de Grange-Falquet 38, Genève.*Membre adjoint:* Dr. Bruno Amiet, Forststraße 7, Solothurn.**Schweiz. Handelslehrerverein (H)***Präsident:* Dr. Hans Löffel, Vorsteher der Töchterhandelsschule, Chur, Postf.*Vizepräsident und Aktuar:* Dr. A. Tschupp, Oberalpstr. 25, Chur.*Kassier:* H. Luzi-Pieth, Vilanstr. 6, Chur.**Société suisse des Professeurs de mathématiques (M)***Präsident:* Paul Rossier, rue Samuel Constant 5, Genève.*Vice-président:* Dr. Marcel Rueff, Beustweg 7, Zürich 7.*Secrétaire:* Charles Roth, rue Beau-Site 2, Genève.*Trésorier:* Dr. P. Basil Buschor, Rektor, Engelberg.*Membres adjoints:* Dr. Karl Dändliker, Römerstraße 62, Solothurn.† Auguste Lalive, rue de la Loge 5, La Chaux-de-Fonds.  
Charles Meckert, av. de la Gare, Sion.**Vereinigung Schweiz. Naturwissenschaftslehrer (N)***Präsident:* Dr. Luzius Jecklin, Oberalpstraße 13, Basel.*Sekretär:* Dr. Alcide Gerber, Niederholzstraße 65, Riehen b. Basel.*Kassier:* Hans Gisin, Römerfeldstraße 1, Riehen b. Basel.**Schweiz. Romanistenverband (Ro)***Präsident:* Dr. Fritz Aeppli, Goldauerstraße 37, Zürich 6.*Vize-Präsident:* Ernst Haerle, Gladbachstraße 47, Zürich 7.*Aktuar:* Dr. Hugo Glättli, Birmensdorferstraße 170, Zürich 3.*Kassier:* Dr. Max Frey, Wachterweg 3, Zürich 6.**Schweiz. Seminarlehrer-Verein (S)***Präsident:* Dr. Carl Günther, Seminardirektor, Marschalkenstraße 11, Basel.*Vizepräsident:* Dr. J. R. Schmid, Seminardirektor, Thun.*Aktuar und Quästor:* Dr. Alfred Bögli, Lehrerseminar, Hitzkirch.

**Schweiz. Mittelschulturnlehrerverein (T)**

*Präsident:* Josef Schenk, Seminarturnlehrer, Marienberg, Rorschach.  
*Vize-Präsident:* Dr. Ernst Leemann, Kürbergstraße 16, Zürich 10.  
*Aktuar:* Dr. Eugen Morf, Mühlebachstraße 11, Zürich 8.  
*Kassier:* Dr. Ernst Biedermann, Rütistr. 24, Zürich 7.  
*Beisitzer:* Emil Horle, Gantrischstraße 6, Bern.

---

**Zeitschriftenkommission**

(Der Vorsitzende ist noch zu bestimmen.)

Rektor Dr. Hans Fischer, Rosiusstr. 7, Biel.  
Rektor Dr. Léopold Gautier, Chemin de Grange-Canal 29, Genève.  
Rektor Dr. P. Bernhard Kälin, Sarnen.

**Studienkommission des V.S.G.**

Es gehören ihr an:  
die 7 Mitglieder des engern Vorstandes,  
die 12 Präsidenten der Fachvereine und  
die folgenden 11 Herren als Berater:

Rektor *Prof. Dr. P. Buchner*, Basel, Realpstr. 71.  
*Dr. P. Emmenegger*, Fribourg, Grand Séminaire.  
Rektor *Dr. F. Enderlin*, Zürich, Bergheimstr. 10.  
Rektor *Dr. H. Fischer*, Biel, Rosiusstr. 7.  
*Dr. Hermann Frey*, Zürich, Krönleinstr. 15.  
*Dr. L. Gautier*, Genève, chemin de Grange-Canal 29.  
*Dr. Ernst Hirt*, Winterthur, Wülflingerstr. 188.  
Rektor *Dr. W. Müri*, Bern, Cyrostr. 10.  
*Dr. P. Steinmann*, Aarau.  
*Dr. A. Stieger*, Winterthur, Rehweg 33.  
*Prof. Dr. M. Zollinger*, Zürich, Kempterstr. 7.

---

## Mitgliederverzeichnis

## Liste des membres

Dezember 1944 — Décembre 1944

Das Verzeichnis ist nach Ortschaften geordnet, und zwar wird soweit als möglich jedes Mitglied unter der Ortschaft aufgeführt, wo seine Lehrtätigkeit stattfindet; Mitglieder im Ruhestand unter ihrem Wohnort.

Die beigegeführten Initialen A, Ag, D, F usw. kennzeichnen die Zugehörigkeit der Mitglieder zu den einzelnen Fachverbänden. Gehört ein Mitglied mehreren Fachverbänden an, so wird die Initiale desjenigen Fachverbandes vorangestellt, durch den das Mitglied das Jahrbuch bezieht.

V bezeichnet diejenigen Mitglieder, die keinem Fachverband angehören.

R bedeutet Ruhestand.

\* bezeichnet die Ortskorrespondenten.

Änderungen und Berichtigungen wolle man unverzüglich dem Kassenswart **Dr. A. Kuenzi, Zieglerweg 14, Biel**, mitteilen.

## Aarau

- Dr. Paul Ammann, Latein, Deutsch, Griech. (Bez.schule), Gotthelfstr. 36 A  
 Dr. Waldemar Bagdasarianz, Engl., D., (Kant.schule), Kyburgerstr. 33 Ag  
 Dr. K. Bäschlin, Naturwissensch. (Lehrerinnenseminar), Küttigerstr. 43 NS  
 Dr. Alfred Bolliger, Gesch., Deutsch (Kant.schule), Parkweg 5 G  
 Dr. Ralf Buchmann, Engl., Deutsch (Kant.schule), Distelbergstr. Ag  
 Jakob Dünki, Math., Phys. (Kant.schule), Gönhardweg 51 M  
 Dr. Adolf Fisch, Physik (früher Kant.schule), Hombergstr. 10 R M  
 Dr. Walter Gerster, Franz. u. It. (Kant.schule), Stauffbergstr. 9 Ro  
 Dr. Walther Gilomen, Engl., Franz. (Lehrerinnenseminar), Weinbergstr. 51 Ag  
 Dr. Erwin Haller, Deutsch, Gesch., Engl. (Mädchenbez.schule) G  
 Dr. Adolf Hartmann, Chemie (früher Kant.schule), Hungerbergstr. 52 R N  
 Dr. Jakob Hiestand, Handelsfächer (Kant.schule), Hombergstr. 8 H  
 Arthur Hirt, Geogr. (Kant.schule), Küttigerstr. 58 Gg  
 Frä. Dr. Frida Humbel, Geschichte u. Deutsch (Lehrerinnenseminar), Zelglistraße GS  
 \*Dr. Jakob Hunziker, Geogr. u. Math. (Bez.schule), Rektor, Hebelweg 2 N Gg  
 Walter Jungi, Franz., Ital. (Bez.schule), Rauchensteinstr. 12 Ro  
 Dr. Hans Kaeslin, Deutsch (früher Kant.schule), Fröhlichstr. 4 R D  
 Dr. Peter Kamm, Deutsch (Lehrerinnenseminar), Dufourstr. 26 SD  
 Ernst Mäder, Griechisch, Latein, Deutsch (Kant.schule), Herzogstr. 47 A  
 Frä. Elsa Marti, Deutsch, Gesch. (Bez.schule), Zelglistr. 8 Ro G  
 Dr. Karl Matter, Mathematik (früher Kant.schule), Buchs b. Aarau R M  
 Werner Meier, Handelsf. (Kant.schule), Kornweg 9 H  
 Dr. Fritz Moser, Naturw., Geogr. (Bez.schule), Gotthelfstr. 10 N  
 Dr. August Müller, Deutsch u. Gesch. (Bez.schule), Zelglistr. 62 D  
 Dr. Theodor Müller-Wolfer, Geschichte (Kant.schule), Ahornweg 7 G  
 Dr. Karl Ochsner, Deutsch (Kant.schule), Weinbergstr. 17 D  
 Dr. H. Schurter, Deutsch, Franz., Ital. (Kant.schule), Hungerbergstr. 54 Ro  
 Dr. Karl Speidel, Deutsch, Gesch., Geogr., Lat. (Vorsteher des Lehrerinnenseminars), Frei-Heroséstr. 20 GS  
 Dr. Heinrich Staehelin, Gr., Lat. (Kant.schule), Mitteldoristr. 161, Buchs b. Aarau A  
 Dr. Paul Steinmann, Naturgeschichte (Kant.schule), Hungerbergstr. 27 N  
 August Sutter, Naturw., Geogr. u. Math. (Bez.schule), Liebeggerweg 5 N Gg  
 Charles Wenger, Ital. u. Franz. (Kant.schule), Buchs b. Aarau Ro  
 Dr. Eugen Widmer, Naturw., Math., Geogr. (Bez.schule), Burgmattstr. 13 N  
 Frä. Dr. Lena Wirth, Franz., Ital. (Lehrerinnenseminar), Zelglistr. 62 Ro

**Aigle**

Mlle Mathilde Jaquerod, angl., all., lat. (Collège), Le Martinet Ag  
 Joseph Pasquier, chanoine, math., phys. (Institut Mon Séjour), avenue M  
 de la Gare

**Allschwil b. Basel**

Dr. A. Hasler, früher Bez.schule Muri R N

**Altdorf**

Dr. P. Augustin Altermatt, Philos. u. Fr. (Rektor des Kollegiums D  
 Karl Borromaeus von Uri) V  
 \*P. Fintan Amstad, Naturw. (Kollegium) M  
 P. Esso Hürzeler, Math., Phys. u. Chemie (Kollegium) A  
 Dr. P. Gallus Jecker, Latein, Griechisch u. Geschichte (Kollegium) Gg  
 Dr. P. Franz Muheim, Geogr., Geol. (Kollegium) V  
 Dr. P. Ildefons Regli, Math., Engl. (Kollegium) A  
 Dr. P. Benno Schmid, Latein, Griechisch, Deutsch (Kollegium)

**Altstetten (Zürich)**

Jakob Meier, Phys., Math., Chem. (Sekundarschule), Badenerstr. 618 N

**Appenzell (Kollegium St. Antonius, Gymnasium und Realschule)**

Dr. P. German Abgottspion, Geschichte G  
 Dr. P. Getulius Heimgartner, alte Sprachen A  
 P. Severin Peter, Naturw. und Geogr. N  
 \*Dr. P. Sebald Peterhans, Deutsch D  
 Dr. P. Eduard Regli, Naturwissenschaften N  
 Dr. P. Lothar Schläpfer, alte Sprachen A  
 Dr. P. Edwin Sträuble, Math. M  
 Dr. P. Adalbert Wagner, Geschichte G

**Arlesheim**

Dr. Oskar Frey, früher Konrektor des Mädchengymnasiums Basel R N

**Ascona (Collegio Papio)**

\*P. Philipp Gut, Lat., Deutsch (Lyzeum) A  
 P. Alois Gyr, Math. (Gymn. u. Lyz.) M  
 P. Gerold Mallepell, Chemie, Phys. (Gymn. u. Lyz.) N  
 P. Augustin Schäfer, Klass. Sprachen, Franz. (Gymn. u. Lyz.) A  
 P. Franz v. Sales Truniger, Nat.wissensch., Darst. Geometrie (Gymn. N  
 u. Lyz.)

**Saint-Aubin**

Eric Lugin, français (Ec. sec. de la Béroche) F

**Aubonne**

Adolphe Versin, géogr. (Collège) Gg

**Baden**

Otto Berger, Deutsch, Gesch., Franz. (Bez.schule), Haselstr. 29 D  
 Dr. P. Haberbosch, Naturw., Geogr. (Bez.schule), Sonnmatt 22 N  
 Frä. Lina Hitz, Naturw., Math. (Bez.schule), Scharthenstr. 9 N  
 Dr. Emil Hochuli, Deutsch, Franz. (Bez.schule), Sonnmatt 24 Ro  
 Dr. Rolf Leuthold, Deutsch, Lat., Gesch. (Bez.schule), Mühlbergweg 29 G  
 \*Dr. Otto Mittler, Lat., Griech., Gesch. (Bez.schule), Rektor, Burghalde G  
 Dr. Ernst Preisig, Math. (Bez.schule), Bruggerstr. 35 M  
 Fr. Rubischon, Deutsch, Franz., Gesch. (Bez.schule), Gartenstr. 28 D  
 Dr. Karl Surläuly, Deutsch, Franz., Gesch. (Bez.schule), Seminarstr. 34 D  
 Dr. Albin Walti, Math., Phys. (Bez.schule), Zürcherstr. 12 M  
 Dr. Ernst Weber, Naturw., Math. (Bez.schule), Mellingerstr. 59 N  
 Dr. Otto Zürcher, Deutsch, Gesch. u. Geogr. (früher Bez.schule),  
 Zürcherstr. 73 R D

## Balsthal

E. Rumpel (Bez.schule) Gg

## Basel

- Emil Ackermann, Rektor der Kant.Handelssch., Laupenring 166 H  
 Dr. Wilhelm Altwegg, Lat. u. Deutsch (Humanist. Gymn.), a. o. Prof.  
 an d. Univ., Theodorsgraben 36 D A  
 Dr. Hans Annaheim, Geogr., Gesch. (Math.-naturw. Gymnasium),  
 Dornacherstr. 276 Gg  
 Dr. Paul Bächtiger, Physik (Math.-naturw. Gymn.), Im Sesselacker 50 N  
 Dr. Peter Bearth, Phys., Chem., Math. (Mädchengymnasium), Land-  
 hausweg 101, Bettingen b. Basel M  
 Dr. Albert Bieber, Math., Naturw., Turnen (Realgymn.), Furfelderstr. 43,  
 Riehen N  
 Fritz Biedert, Turnen, Französisch, Rektor der Knabenrealschule,  
 Bündnerstr. 36 T  
 Dr. Fritz Blumer, Math., Geogr. (Humanis. Gymn.), Militärstr. 10 M Gg  
 Frl. Dr. Jenny Bollag, Engl., Franz. (Mädchengymnasium), St. Johann-  
 vorstadt 24 Ag  
 Dr. Gottfried Bollinger, Naturk., Geogr. (Mädchengymn.), Aescherstr. 21 Gg  
 Dr. Alfred Böni, Naturk., Geogr., Phys., Rechnen (Mädchengymna-  
 sium), Gundeldingerstr. 367 N  
 Dr. Edgar Bonjour, Prof. für Geschichte a. d. Universität, Kluserstr. 28 G  
 Paul Bosshard, Math., Phys. M  
 Dr. Max Bräm, Deutsch, Engl. (Kant. Handelssch.), Amselstr. 48 D Ag  
 Frl. Freia Bröckelmann, Turnen (früh. Mädchengymn.), Petersplatz 17 R T  
 Dr. Wilhelm Bruckner, Deutsch, a. o. Prof. an der Universität (früher  
 am Hum. Gymnasium), Spalentorweg 52 R D  
 Dr. Paul Buchner, Math., Rektor d. Math.-naturw. Gymn. u. Prof.  
 a. d. Univ., Realpstr. 71 M  
 Dr. Gottlieb Bruckhardt, Naturk., Geogr. (früher Mädchengymn.),  
 Hirzbodenweg 98 R Gg  
 Dr. Paul Burckhardt, Gesch. u. Lat., a. Rektor d. Mädchengymnasiums,  
 Marschalkenstr. 53 R G A  
 Dr. Max Burri, Handelsf. (Kant. Handelsschule), Hauensteinstr. 124 H  
 Dr. August Buxtorf, früher Prof. für Geologie an der Univ., Bern-  
 noullistr. 22 R V  
 \*Dr. Peter Buxtorf, Lat., Gesch. (Hum. Gymn.), Kannenfeldstr. 34 A  
 Dr. Karl Cherbuin, Handelsfächer (Kant. Handelssch.), Predigerhofstr. 29 H  
 Frl. Dr. Salome Christ, Gesch., Franz., Ital. (Mädchengymnasium),  
 Angensteinerstr. 18 G  
 Frl. Dr. Charlotte Dietschy, Franz. u. Ital. (früher Mädchengymn.),  
 Kilchgrundstr. 58, Riehen b. Basel R Ro  
 Dr. Hans Dietschy, Deutsch, Gesch. (Kant. Handelssch.), Dornacher-  
 str. 261 G  
 Wilhelm Doderer, Franz. (Knaben-Realschule), Langegasse 5 Ro  
 Dr. Louis Erlacher, Franz., Deutsch (Realgymnasium), Ahornstr. 40 Ro  
 W. René Falconnier, Franz., Deutsch (Hum. Gymn.), Im Sesselacker 56 Ro  
 Dr. Josef Fehr (Institut Minerva), Byfangweg 7 M  
 Dr. Robert Flatt, Math., P.-D. an d. Univ., a. Rektor d. ob. Realsch.,  
 Laupenring 154 R M T  
 August Frei, Turnen (früher Math.-naturw. Gymn.), Rütimeyerstr. 7 R T  
 Gottfried Frey, Geogr., Turnen, Deutsch, Gesch. (Realgymn.), Holee-  
 straße 10 Gg  
 Dr. Harald Fuchs, Latein, Prof. an der Universität, Leonhardstr. 8 A  
 Dr. Adolf Gasser, Gesch. (Humanist. Gymn.), P.-D. an d. Univ.,  
 Bruderholzallee 195 G  
 Frl. Dr. Julia Gauß, Deutsch, Gesch. (Mädchengymnasium), Spalen-  
 torweg 27 G  
 Dr. Paul Geiger, Deutsch, Gesch. u. Geogr. (früher Humanist. Gym-  
 nasium), P.-D. an der Univ., Chrischonastraße 57 R D G Gg

Dr. Alcide Gerber, Geogr. (Realgymn.), Niederholzstr. 65, Riehen	N Gg
Dr. Paul Geßler, Latein u. Deutsch, Rektor d. Mädchengymn., Mohrhaldenstr. 133, Riehen	D
Frl. Dr. Julia Gisi, Naturw., Rechnen u. Math. (früher Mädchengymn.), Burgunderstr. 40 R	N
Hans Gisin, Geogr. (Mädchengymn.), Römerfeldstr. 1, Riehen	Gg N
Dr. John Grand, Math., (früher Mädchengymn.), Bruderholzallee 210 R	M
Hans Grogg, früher ob. Töchtersch., Binningen b. Basel R	H
Dr. Erich Gruner, Deutsch, Gesch., (Math.-naturw. Gymn.), Bruderholzallee 58	G
Dr. Carl Günther, Pädag., Deutsch, Direktor des Kant. Lehrerseminars, Marschalkenstr. 11	DS
Hans Gutmann, Math. (Realgymnasium), Dittingerstr. 10	M
Dr. Hans Gutzwiller, Lat., Gesch. (Realgymn.), Hofgasse 2, Arlesheim	A
Dr. Xaver Gyr, Math. u. Geogr. (Kant. Handelsschule), Pruntrutstr. 35	M
Ernst Gysin-Roth, Turnen (Kant. Handelsschule), Birsigstr. 145	T
Wilfried Haerberli-Villard, Deutsch, Gesch. (Mädchengymnasium), Allschwilerstr. 99	G
Dr. Alfred Hartmann, Latein, Griechisch (Humanist. Gymn.), Präsident der eidg. Maturitätskommission, Sternbergerstr. 10	A
Dr. Max Hartmann, Math. (Mädchengymn.), St. Jakobstr. 77	M
Dr. Ernst Hausknecht, Engl. (früher Kant. Handelsschule), Bündnerstr. 16 R	V
Friedrich Heimann, Franz. (früher Kant. Handelssch.), Sommergasse 32 R	Ro
Dr. Moritz Henneberger, Math. (Realgymn.), Sissacherstr. 1	M
Dr. Viktor Holbro, Phys., Chem., Math. (Mädchengymn.), Holbeinstr. 15	N
Dr. Albert Huber, Geogr. u. Naturk. (Realgymn.), im Holeeletten 20	Gg N
Paul Hulliger, Schreiblehrer (Kant. Lehrerseminar und Mädchen-Real- schule), Grenzacherweg 158, Riehen	S
Dr. Werner Humm, Deutsch (Math.-naturw. Gymn.), Marschalkenstr. 29	D
Dr. L. Jecklin, Math. (früher Mädchengymn.), Oberalpstr. 13 R	M
Dr. Luzius Jecklin, Math., Bot., Zool. (Mädchengymn.), Oberalpstr. 13	N
Dr. Ernst Jenny, Deutsch (früher Humanist. Gymnasium), Grellinger- straße 27 R	D
Dr. Karl Jost, Deutsch, Lat., Griech. (Hum. Gymn.), Dammerkirchstr. 22	A
Dr. Reinwald Jungen, Math. (Mädchengymn.), Marschalkenstr. 56	M
Dr. Carl Jungmann, Deutsch u. Gesch. (Math.-naturw. Gymn.) Buch- weg 7, Reinach	V
Dr. Hans Kappeler, Chemie (Math.-naturw. Gymn.), Rütlistr. 50	N
Otto Kätterer, Turnen (Kant. Lehrerseminar u. Univ.), Batterieweg 162	T
Frl. Dr. Rut Keiser, Geschichte (Mädchengymn.), Kannenfeldstr. 28	G
Dr. Eduard Kesselring, Chemie (Kant. Handelssch.), Hebelstr. 116	M
Dr. Emanuel Kienzle, Lat., Griech. (Humanist. Gymn.), Gundel- dingerstraße 109	A
Wilhelm Kilchherr, Primarlehrerkurse (Kant. Lehrerseminar), Egliseestr. 16	S
Dr. Otto Kluth, Franz. (Math.-naturw. Gymn.), Paßwangstr. 31	Ro
Frl. Lore Koegler, Deutsch, Gesch., Ital. (Mädchengymn.), Rümelin- bachweg 4	G
Frl. Gertrud Köttgen, Deutsch, Engl., Franz. (Mädchengymn.), Pil- gerstr. 23	Ag
Wilhelm Kradolfer, Geschichte (Kant. Handelsschule), Rigistr. 80	G
Dr. Josef Lachenmeier, Math., Geogr. (Mädchengymn.), Drosselstr. 31	M
Dr. Georg Peter Landmann, Latein, Deutsch, Griech. (Humanist. Gymn.), Petersgraben 31	A
Dr. Hans Liebl, Math. (Realgymn.), Beim Wasserturm 3	M
Dr. Eduard Liechtenhan, Latein (Realgymn.), Morystr. 42, Riehen	A
Dr. Henry Lüdeke, Englisch, Prof. an der Univ., Dittingerstr. 11	Ag
Dr. Alfred Maritz, Chemie, Naturk. (Realgymn. und Hum. Gymn.), St. Johannvorstadt 22	N



Dr. Hubert Matthey, Franz. (früher Mädchengymn.), Wettsteinallee 4 R	Ro
Dr. Albert Matzinger, Gesch., Deutsch u. Latein (Realgymn.), Lenzgasse 8	G
Dr. Otto Mautz, Math. (früher Humanist. Gymn.), Byfangweg 24 R	M
Dr. Alfons Meier, Deutsch, Latein u. Gesch. (Mädchengymn.), Straßburgerallee 25	D
Dr. Max Meier, Gesch. u. Engl., Rektor des Realgymn., Thiersteinerrain 161	Ag
Dr. Ernst Merian-Genast, Deutsch, Franz. (Mädchengymn.), a. o. Prof. a. d. Univ., Lenzgasse 22	D
Heinrich Merz, Lat., Griech., Deutsch (Humanist. Gymn.), Grellingerstraße 42	A
Dr. Karl Meuli, Latein u. Griechisch (Humanist. Gymn.), o. Prof. an d. Universität, Oberwilerstraße 80	A
Dr. Gustav Meyer, Redaktor am Thes. Linguae Latinae (München) z. Z. Basel, Spalenring 40	A
Dr. Jean Moser, Französisch (Mädchengymn.), Wallstr. 14	Ro
Frl. Pauline Müller, Deutsch, Engl., Franz. (Mädchengymnasium), Steinengraben 65	D
Dr. Hans Noll-Tobler, Naturw. (Math.-naturw. Gymn.), Paradieshofstr. 103	N
Dr. Lajos Nyikos, Lat., Griech., Deutsch, Geschichte (Mädchengymn.), Burgstr. 17, Riehen	A
Dr. Adolf Oes, Naturw. u. Geogr. (früher Humanist. Gymn.), Oberalpstr. 23 R	V
Dr. Johannes Oeschger, Unterer Rheinweg 66	A
Dr. Alexander Ostrowsky, Math., Prof. a. d. Univers., Arlesheimerstr. 7	M
Dr. Gottfried Oswald, Handelsw. (Kant. Handelsschule), Birsigstr. 129	H
Dr. Karl Pernoux, Lat., Franz. (Realgymn.), Spalentorweg 49	Ro
Dr. Alexander Pfister, Gesch. u. Deutsch (früher Mädchengymn.), Kilchgrundstr., Riehen R	V
Dr. Max Plüß, Handelsfächer (Kant. Handelsschule), Largitzenstr. 72	H
Dr. Eduard Preiswerk, Deutsch, Gesch. u. Geogr. (früher Humanist. Gymn.), Angensteinerstr. 20 R	G
Walter Wilhelm Probst, Franz., Ital. (Institut Athenäum), Bäumlihofstr. 80	Ro
Dr. Rudolf Raillard, Deutsch, Franz. (Hum. Gymn.), Spalenring 79	Ro D
Dr. Fritz Ranke, Prof. für Germanistik an der Universität, Amselstr. 13	D
Dr. Max Reinhard, Vorsteher d. mineralog.-petrograph. Anstalt (Bernoullianum), Prof. a. d. Univ., Rütimyerstr. 58	N
Alfred Rieder, Math. u. Turnen (früher Math.-naturw. Gymn.), Reiterstraße 22 R	M
Dr. Konrad Rieder (Kuaben-Realsch.), Pfaffenlohweg 43, Riehen	M
Walter Ris, Geogr. (Math.-naturw. Gymn.), Winkelriedplatz 5	Gg
Dr. Paul Roches, Franz. (früher Mädchengymn.), Amselstr. 26 R	Ro
Dr. Ernst Rosenthaler, Phys., Math. (Realgymn.) Rigistr. 109	N
Dr. Rudolf Roth, Math., Geogr. (Kant. Handelsschule), St. Albanrheinweg 170	Gg
Dr. August Rüegg, Latein, Griechisch (früher Humanist. Gymn.), Ehrendozent an der Universität, Mühleberg 5 R	A
Hans Rupprecht-Borter, Deutsch, Geschichte, Turnen, Franz. (Math.-naturw. Gymn.), Bruderholzallee 168	D T
Frl. Dr. Elisabeth Rütimyer, Lat., Gesch. (Mädchengymn.), Socinstr. 25	G
Dr. Alexander Sarasin, Math. u. Phys. (Kant. Handelssch.), Hardstr. 114	N
Dr. Ernst Schaad, Deutsch u. Handelsfächer (früher Kant. Handelssch.), Bristenweg 25 R	H
Wilhelm Schalch, Deutsch, Gesch., Engl. (früher Kant. Handelsschule), Fürstensteinerstr. 44 R	Ag
Dr. Fritz Schäublin, a. Rektor des Humanist. Gymn., Realpstr. 55 R	A
Jean-Pierre Schindler, Franz., Lat. (Realgymn.), Unt. Rheinweg 114	A Ro
Georg Schlichtholz, Math. (Institut Minerva), Eulerstr. 27	M
Walter Schrank, Latein (Realgymn.), Egliseestr. 8	A

Dr. Emil Schubarth, Mathematik (Math.-naturw. Gymn.), Fäschen- gasse 5	M
Frl. Dr. Maria Schubiger, Englisch (Mädchengymnasium), Nonnen- weg 7	Ag
Dr. Otto Schüepp, Math., Naturk. (Missionsseminar), a. o. Prof. für Botanik an der Universität, Reinach (Baselld.)	N
Otto Paul Schwarz, Primarlehrerkurse (Kant. Lehrerseminar), Dornacherstr. 195	S
Dr. Ed. Sieber, Latein (Realgymn.), Kleinriehenstr. 103	G
Dr. Andreas Speiser, Prof. für Mathematik an der Universität, Sevogelsstr. 60	M
Dr. Felix Stähelin, Prof. an der Universität, Benkenstr. 15 R	AG
Dr. Rudolf Stamm, Englisch (Hum. Gymn.), P.-D. a. d. Univ., Ober- wilerstr. 82	Ag
Dr. Gustav Steiner, Deutsch, Gesch. (früher Math.-naturw. Gymn.), Weichselmatt, Bottmingen b. Basel R	V
Dr. Alfred Stoecklin, Deutsch, Lat., Gesch. (Mädchengymn.), Rütli- meyerstr. 1	G
Dr. Hans Stohler, Math. (Math.-naturw. Gymn.), Im Holeeletten 18	M
Dr. Emil Thommen, Deutsch, Engl. u. Latein (früher Realsch.), Hol- beinstr. 57 R	Ag
Arnold Tschopp, Turnen, Naturw., Math., Geogr. (früher Realgymn.), Reiterstr. 24 R	T
Wilhelm Tschopp, Math., Geogr., Turnen (Realgymn.), Niederholzstr. 18, Riehen	Gg
Dr. Wilhelm Türler, Deutsch und Gesch., (Mädchengymn.), Pfaffen- lohweg 41, Riehen	DG
Dr. Erwin Voellmy, Math. u. Geogr. (Math.-naturw. Gymn.), Austr. 34	M
Dr. Samuel Voellmy, Lat., Griech., Gesch. (Mädchengymn.), Her- berggasse 2	G
Dr. Peter Von der Mühl, Prof. für klassische Philologie an der Universität, Hardstr. 99	A
Dr. Paul Vosseler, Geogr. (Realgymn.), a. o. Prof. an der Universität, Bruderholzallee 190	Gg
Dr. Heinrich Wanner, Rektor des Freien Gymnasiums, Wallstr. 24	G
Dr. Walther von Wartburg, Prof. für romanische Philologie a. d. Univ., Predigerhofstr. 25	Ro
Dr. Walter Weber, Engl. (Kant. Handelsschule), Hardstr. 60	Ag
Dr. Fritz Weiß, Latein, (Realgymn.), Im Holeeletten 11	D
Dr. Wilhelm Wenk, Math. (Math.-naturw. Gymn.), St. Albanring 201	M
Dr. Walter Widmer, Französisch (Realgymnasium), Marignanstr. 122	Ro
Dr. Robert Wildhaber, Englisch (Math.-naturw. Gymnasium), Peter Ochs-Str. 87	Ag
Dr. Ernst Wüthrich, Deutsch, Geschichte, Franz. u. Turnen (Real- gymn.), Gotthardstr. 39	D
Dr. Bernhard Wyß, Griechisch, Rektor des Humanist. Gymnasiums, P.-D. an der Universität, Adlerstr. 4	A

**Baulmes (Vaud)**

Dr. Louis Goumaz, anc. directeur du Collège de Nyon, pasteur R	V
--	---

**Bellinzona**

Dr. J. Dickenmann, Engl. (früher kant. Handelsschule) R	Ag
---	----

**Bern**

Dr. Arthur Alder, Prof. für Versicherungsmathematik a. d. Univ., Schläflistr. 2	M
Dr. Ernst Anliker, Geogr., Math., (Städt. Töchterhandelsschule), Lerberstr. 22	Gg
Dr. Felix Balsiger, Turnen, Latein, Ital. (Städt. Gymn.), Lindenweg, Klein-Wabern	T

Dr. Fritz Baltzer, Prof. für Zoologie an der Univ., Finkenhübelweg 6	N
Dr. Ernst Bärtschi, Stadtpräsident, städt. Schuldirektor, Münzrain 3 R	Gg
Dr. J. A. Bertschinger, Latein, Deutsch (Städt. Gymn.), Optingenstr. 49	V
Dr. Alfred Bieri, Math. (Fr. Gymn.), Finkenhübelweg 26	M
Dr. Oskar Bieri, Geogr., Pädag. (Ober-Sem.), Steinauweg 16	Gg S
Alexander Brechbühler, Turnen, Deutsch (Städt. Gymn.), Justingerweg 11	T
Frl. Alice Briod, Bundesgasse 36	F
Dr. Felix Büchler, Gesch., Deutsch (Progymnasium), Luternauweg 15	G
Dr. Adolf Burri, Gesch., Rektor der Realsch. (Städt. Gymn.), Brunnenadenstraße 5	G
Dr. Fritz Burri, Geogr., Gesch. (früher Evang. Sem. Muristalden), Muristraße 8 R	S
Louis Caille, Frz. (Gymn.), Heinrich Wild-Straße 6	Ro
Frl. L. Chappuis, Engl. (Töchterhandelsschule), Ensingerstr. 28	Ag
Frl. Jeanne Châtelain, früher a. d. Ecole normale d'institutrices de Delémont, Gutenbergstr. 5 R	R
Dr. Albert Debrunner, Prof. a. d. Univ., Schwarztorstr. 36	A
Dr. Léon Degoumois, Französisch (Städt. Gymnasium), P.-D. a. d. Univ., Jubiläumstr. 15	F
Frl. Dr. Rosa Ferraris, Ital. u. Franz., (Töchterhandelsschule) Monbijoustr. 75	Ro
Dr. A. Feusi, Math. (Humboldtianum), Bühlstr. 17	M
Paul Fred Flückiger, Ital., Franz., Lat. (Freies Gymn.), Bürkiweg 2	Ro
Dr. Heinr. Frey, Kartograph, Nelkenweg, Liebefeld	Gg
Dr. Robert Friedli, Math. (Städt. Gymn.), Steinerstr. 24	M
Dr. Otto Funke, Prof. f. engl. Philologie a. d. Universität, Wabernstr. 38	Ag
Dr. Fritz Gerber, Engl. u. Deutsch (früher Städt. Töchterhandelsschule), Manuelstr. 95 R	Ag
Ernst Gerhardt, lic. rer. pol. (Töchterhandelssch.), Brünigweg 26	H
S. Gmünder, Geogr., Gesch., Math., Deutsch (Fr. Gymn.), Dr. Haasstr., Muri b. Bern	Gg
Dr. Fritz Graf, Gr., Lat., Deutsch (Fr. Gymn.), Heß-Str. 2, Gümligen	A D
Dr. Hans von Greyerz, Gesch. (Städt. Gymn.), Seminarstr. 3	G
Dr. Jakob Grunder, Gesch., Deutsch (Gymn.), Karl Hilty-Str. 3	V
Herkules v. Grünigen, Turnen, Engl., Geogr. (früher Städt. Gymn.), Jubiläumstr. 9 R	T
Dr. Hugo Haas, Franz., Deutsch, Geogr. (Freies Gymn.) Sonnenberg-rain 53	Gg
Dr. Hugo Hadwiger, Prof. für Math. a. d. Univ., Hochfeldstr. 31	M
Dr. Walter Heim, Schloßstr. 115	M
Dr. Walter Hebeisen, Franz., Ital. (Städt. Gymn.), Altenbergstr. 96	Ro
Hans Hiltbold, Handelsf. (Schule des K. V.), Roßfeldstr. 24	H
Dr. Hans Hirsbrunner, Chemie (Städt. Gymn.), Muristr. 78	N
Dr. Ludwig Hirzel, Deutsch (Städt. Gymn.), Junkerngasse 31	D
Alfred Honegger, Handelsw. (Rektor der Fortbildungssch. d. K. V.), Bernastr. 8	H
Emil Horle, Turnen, Franz. (Staatsseminar Hofwil), Gantrischstr. 6	T
Dr. Jean Hotz, Direktor der Handelsabteilung, Eidg. Volkswirtschaftsdepartement, Alpenstr. 5	H
Dr. Rud. Huber, Math., Physik, gew. Direktor des Fr. Gymn., Habsburgstr. 11 R	M
Dr. Karl Jaberg, Prof. für romanische Philologie an der Universität, Schänzlistr. 57	Ro
Dr. Hans Jaeger, Griech., Lat., Deutsch (Freies Gymn.), Jubiläumstr. 75	A
Dr. Arnold Jaggi, Geschichte (Sem. Bern-Hofwil), Zwyssigstr. 31	G S
Dr. Samuel Joß, darst. Geom., geom. Zeichnen u. Math. (Fr. Gymn.), Muristr. 8e	M
Dr. Wilhelm Jost, Physik (Städt. Gymn.), Wyttenbachstr. 25	N
Rudolf Kammermann, Handelslehrer (Handelssch.), Lerberstr. 17	H
Emil Keller, Franz., Deutsch (früher Städt. Gymn.), Klaraweg 9 R	Ro
Dr. Paul Keller, Direktor des Humboldtianum, Schlöblistr. 23	N Gg

Dr. Friedr. Kilchenmann (Ob.-Seminar), Wabern, Weierstr. 28	S
Dr. Pierre Kohler, littérature française (Université), Muri	F
Dr. Hans Kropf, Engl. (Städt. Gymn.), Kramgasse 78	Ag
Georg Küffer, Deutsch, Geschichte (Seminar Bern-Hofwil), Florastr. 17	DS
Dr. Albert Kurz, Chemie, Phys., Rektor des städt. Progymnasiums, Sandrainstr. 56	N
Dr. Hans Lehmann, Math., Chem., (Städt. Gymn.), Tillierstr. 36	M
Eugen Lutz, lic. rer. pol., Vorsteher der Berufsschule für Verwaltungsangestellte, Hubacherstr. 26	H
Frl. Elsa Marti, Turnen (Lehrerinnensem.), Belpstr. 13	T
Dr. Paul Marti, Sekundarschulinspektor, Monbijoustr. 82	M
Hans Meier, Turnen, Geogr. (Städt. Gymn.), Karl Staufferstr. 26	T
Dr. Friedr. Meyer, Math. (Städt. Gymn.), Prorektor der Literarschule, Primelweg 1	M
Dr. Max Moser, Engl., Deutsch (Städt. Gymn.), Ludwig Forrer-Str. 23	Ag
Fritz Müllener, kant. Turninspektor, Bellevuestraße, Zollikofen	T
Dr. Hans Müller, Deutsch (Städt. Gymn.), Steinhölzliweg 27	D
Dr. Robert Müller, Chemie (Fr. Gymn.), Helvetiastr. 21	N
Dr. Werner Müller, Naturg. (Städt. Gymnasium), Diesbachstr. 10	N
Dr. Walter Müri, alte Sprachen u. Deutsch (Gymn., Rektor der Literarschule), Cyrostraße 10	A
Dr. Werner Näf, Prof. a. d. Univ., Gümligen (Bern)	G
Rolf Nüscheler, Math. (Städt. Gymn.), Villettengälli 39, Muri	M
Dr. Fr. Nußbaum, Prof. a. d. Universität u. Seminar-Lehrer, Zollikofen b. Bern	Gg
Dr. Paul Pflughaupt, Math., Turnen, Geogr., Zeichnen (Gymn.), Erlachstraße 11	Gg
Dr. Franz Josef Portmann, Handelsw., Direktor der städt. Töchterhandelsch., Lektor an der Universität, Tavelweg 42	H
Emil Prochaska, Zeichnen (Sem. Bern-Hofwil), Kirchbühlweg 44	S
Dr. Paul Pulver, Pädag. (Lehrerinnenseminar Thun, Lektor a. d. Univ., Leiter der prakt. Ausbildung a. d. Lehramtsschule), Hermann Sahli-Str. 37	S
Dr. Adrian Renfer, Math. (früher Städt. Gymn.), Spitalackerstraße 11	R M
Dr. Hans Renfer, Deutsch, Ital. (Töchterhandelschule), Rohrweg 33	D
Dr. Alb. Rev, Engl., Franz. (früher Städt. Gymn.), Kalcheggweg 17	R Ag
Dr. Hans Rhyn, Deutsch (Städt. Gymn.), Sonnenberggrain 39	D
Dr. Emil Roggen, Gesch., Deutsch (früher Städt. Gymn.), Länggaß-Straße 16	R D
Peter Rohner, Klassenlehrer (Fr. Gymn.), Carl Spitteler-Str. 26	N
Dr. Ernst Rohrer, Gesch. u. Geogr. (Knabensekundarschule I), Gott-helfstraße 16	Gg
Dr. Niklaus Rongger, Chemie (früher Städt. Gymn.), Wattenwilweg 1	R N
Frl. Dr. Alice Roth, Math. (Humboltianum), Niesenweg 4	M
Dr. Hans Roth, Gesch. (Städt. Gymn.), Brunnadernstr. 65	G
*Dr. Friedrich Sack, M. A., Engl. (Städt. Gymn.), Morillonstr. 40	Ag
Dr. Ernst Saxer, Sportlehrer a. d. Universität, Birkenweg 10, Wabern	T
Rudolf Schaub, lic. rer. pol., Handelsw., (Städt. Gymnasium), Wagnerstr. 22	H
Dr. W. A. Scherrer, Prof. a. d. Universität, Jubiläumstr. 21	M
Dr. Paul Scheuermeier, Ital. (Städt. Gymn.), Alexandraweg 41	Ro
Frl. Martha Schläfli, Franz. (Töchterhandelschule), Hallerstr. 55	Ro
Ernst Schneeberger, Lat. (Städt. Gymn.), Kornhausstr. 2	A
Dr. William Schopfer, Prof. an der Universität, Jubiläumstr. 57	N
Dr. Otto Schreyer, Seminarvorsteher (Sem. Hofwil)	NGg
Dr. Erwin Schwarz, Engl. (Städt. Gymn.), Mittelstr. 59	Ag
Dr. Friedr. Schweingruber, Latein, Griech. (Rektor des Freien Gymn.), Aegertenstr. 65	A
Dr. Walter Schweizer, früher Schulinspektor, Marienstr. 35	R S
Dr. Hermann Sigg, früher Lehrer für alte Sprachen und Deutsch (Städt. Gymn.), Meisenweg 21	R A
Frl. Dr. Ida Somazzi, Deutsch (Städt. Lehrerinnensem.), Effingerstr. 85	D

Dr. Friedrich Stähli, Math. (früher Städt. Gymn.), Berchtoldstr. 37	R	M
Dr. Walter Staub, P.-D. a. d. Univ., Rud. Wyß-Weg 4		Gg
Dr. Franz Steiger, Math. (Städt. Gymnasium), Jubiläumstr. 49		M
Dr. Alfred Steiner-Baltzer, Naturw. (Städt. Gymn.), Rabbentalstr. 51		N
Dr. Erwin Steiner, Lat. u. Deutsch (Städt. Gymn.), Klaraweg 27		A
Frl. Felicia Strasser, Deutsch, Geogr. (Städt. Handelssch.), Finken- hubelweg 20		D
Dr. A. Streckeisen, Math. (Fr. Gymn.), Gryphenhübeliweg 47	M N	Gg
Dr. Arnold Streit, Math. (Städt. Gymn.), Muristr. 78		M
Frl. Helene Stucki, Methodik (Städt. Lehrerinnenseminar), Schwar- zenburgstr. 17		S
Walter Stucki (Handelssch. des Kaufm. Ver.), Dorfstr., Gümligen		H
Dr. Paul Studer (Ev. Seminar Muristalden), Thunstr. 65, Muri b. Bern		S
Dr. Paul Suter, Physik (Städt. Gymn.), Engeriedweg 1		N
Dr. Alfred Tellenbach, Franz., Ital. (Städt. Gymn.), Stürlerstr. 3		Ro
Dr. Paul Thalmann, (Knabensek.- u. Neue Mädchenschule), Chutzenstr. 47		M
Dr. Willy Theiler, Prof. für klass. Philologie an der Universität, Schänzlihalde 31		A
Dr. Eduard Tièche, früher Prof. an der Universität, Muristr. 5		A
Dr. Otto Tschumi, a. o. Prof. an der Universität, Tillierstr. 19		G
Dr. Adolf Vögtlin (früher am Gymnasium Zürich), Mittelstr. 38	R	D
Dr. Max Walther, alte Sprachen (Städt. Gymnasium), Luisenstraße 23		A
Dr. Paul Wettstein, Engl., Deutsch (Fr. Gymn.), Kirchenfeldstr. 14		Ag
André Wild, Franz., Ital., Deutsch (Handelssch. des Kaufm. Ver.) Vennerweg 3		Ro
Dr. Walter Willi, Prof. für klass. Philologie an der Universität Bern, Muri b. Bern, Waldried		A
Dr. Hans Georg Wirz, P.-D. a. d. Universität, Münsterplatz 8		G
Hch. Wolfensberger, Dtsch., u. Gesch., (Fr. Gymn.), Helvetiastr. 21		D G
Dr. Karl Wyß, Zentralsekretär des Bern. Lehrervereins, Villetten- gäßchen 41, Muri b. Bern		A
Dr. Johann Zürcher, Naturw., Direktor des Ober-Sem., Haldenweg 1		N S

**Bex**

Dr. G. Regamey-Blöchle, sc. nat. (Collège)		N
Charles Roland, français (Collège)		F

**Biberist (Solothurn)**

Dr. Hans Mollet, Arithm., Zeichn., Geogr., Nat. (Bez.schule)		Gg
--	--	----

**Biel**

Dr. Emil Audétat, Engl., Gesch. u. Fr. (Gymn.), Alpenstr. 35		AgG
Dr. Hans Fischer, Deutsch, Gesch. u. Philosophie, Rektor d. Gymn., Rosius-Straße 7		G D
Dr. Siegfried Heinimann, Ital., Deutsch (Gymn.), Alpenstr. 95		Ro
*Dr. Adolphe Kuenzi, Franz., Griech. (Gymn.), Lektor an der Lehr- amtsschule der Universität Bern, Zieglerweg 14		Ro A F
Dr. Max Kummer, Geogr. (Handelsschule), Murtenstr. 58		H
Dr. Emil Mühlestein, lic. ès sc., Chemie (Gymn.), Math. u. Naturg. (Progymn.), Beaumont 16		N
Hugo Mühlestein, Beaumont 16		A
Dr. Fritz Oppliger, Rektor d. Handelsschule, Albert Anker-Weg 15		G
Dr. Ernst Roder, Kaufm. Rechnen, Algebra, Geogr., Chemie, Warenk., Handelsschule, Bözingenstr. 83		Gg
Heinrich Ryffel, Griech., Gesch. (Gymn.), Eigenheimstr. 14		A
Dr. Heinz Schilt, Physik, Math. (Gymn.), Pavillonweg 12		M N
Dr. Walter Schönmann, Biol. (Städt. Gymn.), Schützengasse 86		N
Dr. Heinrich Spinner, Deutsch, Latein (Gymn.), Pavillonweg 3		D
Prof. Dr. Ernst Stahel, Math., Darst. Geom. (Gymn.), Leubringen		M

## Mitgliederverzeichnis

93

Emil Teucher, Math. u. darst. Geom. (früher Gymn.), Höheweg 28 R	M
Dr. Hans Teuscher, Math. (Gymn.), Alpenstr. 24	M
Dr. Walter Trudel, Turnen, Geographie (Städt. Gymnasium), Pavillonweg 10	T Gg
Traugott Wernly, Lat. (Gymn.), Weißenrain 18	A
Dr. Paul Zinsli, Deutsch, Lat. Religion (Gymn.), Vogelsang 65	D

**Boudry (Neuchâtel)**

Mlle Gabrielle Berthoud (Ecole secondaire de Grandchamp)	F
--	---

**Braunwald**

Dr. W. Brenner, früher Seminardirektor in Basel R	N S
---	-----

**Brugg**

Otto Ammann, Geogr. u. Naturw. (Bez.schule)	N Gg
*Dr. Hans Felber, alte Sprach. u. Franz. (Bez.schule)	A
Jakob Häuptli, Math. u. Naturw. (Bez.schule)	M

**Burgdorf**

Dr. Alfred Aeschlimann, Math. (Gymn.), Schönbühlweg	M
Arthur Ahlvers, Griechisch, Lat., Deutsch, Hebräisch (Gymn.), Bernstraße 13	A D
Emil Bandi, sprachl.-histor. Fächer (Gymn.), Kreuzgraben 2	Gg
Dr. Ernst Bandi, Ital., Fr. (Gymn.), Wynigenstr. 2	Ro
Werner Boß, Geogr. u. Sprachen (Gymn.), Alpenstraße 8	Gg
*Dr. Christian Döttling, Griech., Lat. (Gymn.), Schloßmattstr. 8	A
Maurice Eymann, lic. ès-lettres, Franz. (Gymn.), Hoigutweg 18	Ro
Albert Häfliger, sprachl.-histor. Fächer (Gymn.), westl. Alpenstr. 37	Gg
Dr. Rudolf Hugi, Math. (früher Technikum), Lerchenbühl R	M
Dr. Josef Luterbacher, darst. Geom., Astron., Physik (Gymn.), Pestalozzistr. 51	M
Dr. Otto Luterbacher, Deutsch, Rektor des Gymn., Jungfraustr. 20	M
Rud. Meyer, Geogr. (Gymn.), Pestalozzistr. 46	Gg
Marcel Rychner, Griech., Lat., Franz. (Gymnasium), Schönbühlweg	A
Dr. Walter Rytz, Biol. u. Chemie (Gymn.), Einungerstr. 10	N
Dr. Otto Schwab, Math. (Gymn.), Höhenweg 5	M
Dr. Arthur Stein, Gesch., Deutsch, Philos. (Gymn.), Hofgutweg 25	G D

**Cernier (Neuchâtel)**

Dr. Boris Seitz (Ec. sec. Val-de-Ruz)	M
---------------------------------------	---

**Cham**

Sr. Thaddäa Keller, (Seminar Heilig-Kreuz)	S
Sr. Maria Weber (Seminar Heilig-Kreuz)	S

**La Chaux-de-Fonds**

Mlle M. Amez-Droz, anc. prof. de français (Ecole secondaire des jeunes filles), Puits 14 R	V
Ch. Baillod, gymnastique (Gymnase), Rue des Ormes 9	T
Marcel Béguin, franç., lat. (Gymn.), Vieux-Patriotes 41	F
Dr. Paul Benoît, allem. et ital. (Ec. de commerce), Nord 77	Ro
Dr. Charles Borel, physique (Gymnase), Léopold-Robert 19	M
Georges Brandt, chimie (Ecole de Commerce), Point du Jour	N
Louis Burgener, allem., histoire (Gymnase), Daniel Jeanrichard 5	V
Jean Grieshaber, franç., lat. (Gymn.), A.-M. Piaget 32	FA
Adrien Haesler, all. (Gymn.), Envers 30	DG
Pierre Hirsch, franç., langues anc. (Gymn.), Combe Griessin 43	F
W. Hirschy, ancien bibliothécaire, Chasseron 5 R	V
Dr. B. Hofmänner, sc. nat. (Gymn.), Bois-Gentil 7	N
Alfred W. Hütter, allemand (Gymn. et Ec. sec. d. j. f.), Numa Droz 71	Ro

William Jacot, français (Gymnase inférieur et Ec. sec. d. i. f.), Nord 69	F
Paul-Henri Jeanneret, franç., all. (Ecole de commerce), Aurore 16	F
Dr. John Nussbaum, franç, langues class. (Gymn.), Tourelles 21	A
*Dr. Fritz Robert, langues class. (Gymn.), Crêt du Locle 3	V
Pierre Robert-Tissot, géogr. (Ecole de Commerce), Chasseron 3	Gg
Jean Steiger, all., franç., lat. (Gymn.) Sombaille 15	F
André Tissot, directeur du Gymnase, Général Herzog 20	F
Dr. Charles Vuille, math. (Gymn.), Doubs 151	M
Jean-Paul Zimmermann, franç. (Gymn.), Doubs 161	F

**Chexbres (Vaud)**

Dr. Max Oettli, sc. nat. (secrét.-abstinent)	N
--	---

**Chur**

Adolf Attenhofer, Deutsch, Latein (früher Kant.schule), Postfach	R	D
Hans Brunner, Geographie, Naturkunde (Kant.schule), Segantinistr. 23		Gg
Dr. Paul Brunner, Deutsch u. Gesch. (Kant.schule), Rätusstr. 7		G D
Peter Armin Buchli, Franz., Ital., Lat. (Kant.schule), Loëstr. 79		Ro
Reto Florin, Mathematik, Physik (Kant.schule), Berggasse 47		M
Joh. B. Gartmann, Deutsch und Rechnen (Kant.schule, Lehrersem.), Neubuchstraße 37		S
Dr. G. Ed. Gasser, Ital. u. Franz. (früher Kant.schule), Bondastr. 37	R	Ro
Dr. K. Hägler, Naturkunde (Kant.schule), Florastr. 5		N
Dr. L. Joos, Franz. u. Geogr. (früher Kant.schule), Lachenweg 8	R	Gg
Alfred Kreis, Math. u. Physik (Kant.schule), Daleustr. 8		M
Dr. Hans Löffel, Handelsf. (Töchterhandelsschule), Vorsteher, Gäuggelistr. 49		H
Hans Luzi, Handelsf. (Kant.schule), Vilanstr. 6		H
J. B. Masüger, Geogr. u. Turnen (früher Kant.schule), Montalinstr. 16	R	T
Christian Metz, Turnen (Kant.schule)		T
Dr. Mart. Meuli, Math. (Kant.schule), Kantonalbank		M
*Dr. J. Michel, Lat., Griech. u. Gesch. (Kant.schule), Rektor, Engadin- straße 46		A
W. Nußbaum, Franz. u. Ital. (Kant.schule), Loëstr. 79		Ro
Christian Patt, Turnen (Kant.schule), Mühleplatz 2		T
Dr. Fridolin Purtscher, früher Konrektor der Kant.schule, Hof 4	R	V
Dr. Josef Scheuber, Regens am Seminar St. Luzi		G
Luzius Schlapp, Franz. u. Engl. (Kant.schule), Gäuggelistr. 41		Ag
Dr. Martin Schmid, Deutsch, Pädag., Direktor des Seminars, Son- nenbergstr. 12		S
Dr. Manfred Szadowsky, Deutsch (Kant.schule) u. P.D. Universität Zürich, Schönbergstr. 3		D
Dr. R. Olaf Tönjachen, Gesch., Roman., Franz. (Kant.schule), Loëstr. 79a		G
Dr. Hans Trepp, Math. (Kant.schule), Alexanderstr. 1		M
Dr. Armin Tschupp, Handelsfächer (Kant.schule), Vorsteher der Handelsabteilung, Oberalpstr. 25		H
Charles Uehlinger, dipl. Fachl., Math., Deutsch, Franz. Poststr. 14		M
Dr. Peter Wiesmann, alte Sprachen (Kant.schule), Maienweg 12		A
Dr. A. Zentralli, Franz. u. Ital. (Kant.schule), «Spaniöl», Hofstr.		Ro

**Davos**

Dr. E. Brugger, Privatlehrer für Sprachfächer, Villa Fopp, Davos-Platz	Ro
--	----

**Delémont**

Dr. René Baumgartner, alld., sc. nat., géogr. (Ec. norm.)	S
Alphonse Cerf, franç., dessin et religion (Ec. norm. d'institutrices)	R
Camille Courbat, math. et géogr. (Ec. norm.)	R
Armand Droz, math., géogr., chant (Ecole norm. d'institutrices)	S
*Dr. Charles Junod, pédagogie; directeur de l'Ecole normale	S
Henri Schaller, franç., histoire et anglais (Ecole norm. d'institutrices)	R

**Disentis (Klosterschule)**

Dr. h. c. P. Notker Curti, Geogr., Math.	Gg
P. Karl Eichert, Lat., Deutsch	D
Dr. P. Beda Hophan, Abt, Lat. u. Griech.	A
Dr. P. Adalgott Hübscher, Rektor der Klosterschule, Lat., Griech.	A
Dr. P. Benedikt Malin, Dekan, Math., Chemie, Natg.	MN
Dr. P. Iso Müller, Lat., Gesch.	G
*Dr. P. Hildefons Peng, Philos., Deutsch	D

**Dornach**

P. Baldwin Würth, O. Cap., Kapuzinerkloster	A
---	---

**Ebertswil (Zch.).**

†Dr. Johann Steinemann, Turnen (früher Städt. Gymn. Bern) R	T
---	---

**Einsiedeln (Stiftsschule)**

*Dr. P. Romuald Banz, klass. Sprachen, a. Rektor	V
P. Ephrem Besmer, klass. Sprachen	A
P. Kuno Bugmann, klass. Sprachen, Turnen	A
Dr. P. Rafael Häne, Deutsch, klass. Sprachen, Rektor	D
P. Rudolf Henggeler, Gesch.	G
Dr. P. Fidelis Löhner, Französisch	Ro
Dr. P. Cölestin Merkt, Naturwissenschaften	N
Dr. P. Bonaventura Meyer, klass. Sprachen	A
P. Paul Niederberger, Französisch, Italienisch	Ro
P. Pius Niederberger, lic. phil., klass. Sprachen	A
Dr. P. Theodor Schwegler, Math.	M
P. Friedrich Ziegler, Geogr., Engl.	Gg
P. Canisius Zünd, Chemie, Physik	V

**Engelberg (Stiftsschule)**

Dr. P. Berchtold Bischof, Deutsch	D
*Dr. P. Basil Buschor, Mathematik u. Physik, Rektor	M
Dr. P. Franz Fäßler, alte Sprachen, Italienisch	A
Dr. P. Fintan Greter, Naturw.	N
Dr. P. Plazidus Hartmann, Geographie	Gg
Dr. P. Gallus Heer, Geschichte, Stiftsarchivar	G
Dr. P. Leodegar Hunkeler, Abt R	D
Dr. P. Robert Löhner, alte Sprachen	A
Dr. P. Konrad Lötscher, Naturw., R.	N
Dr. P. Johannes Zehnder, Franz.	Ro

**Estavayer-le Lac**

Dr. Oswald Buchs, religion, ital. (Institut Stavia), directeur	Ro
--	----

**Fischingen**

Dr. August Hug, früher am Kollegium Schwyz, R	A
---	---

**Frauenfeld (Kantonsschule)**

Dr. Simon Dannacher, Mathematik, Staubeggstraße 33	M
Curt Decker, Physik, Oberstadtstraße 7	N
Dr. Karl Fehr, alte Sprachen, Deutsch, Kanzlerstraße 24	A
Walter Forster, Handelsfächer, Rosenbergstraße 4	H
Walter Gonzenbach, romanische Sprachen, Weinackerstraße 22	Ro
Dr. Theodor Greyerz, Deutsch und Geschichte, Zürcherstraße 16 R	D G
Dr. August Günthart, Biologie und Geographie, Rügerholzstraße 26	N Gg
Dr. Ernst Herdi, Rektor, alte Sprachen, Geschichte, Deutsch, Thundorferstr. 49	A



Dr. Emil Keller, romanische Sprachen, Walzmühlestraße 5 R	Ro
J. W. Keller, Deutsch, Franz., Englisch, Geschichte, Weinackerstraße 18	G
Dr. Hans Kriesi, Englisch, Deutsch, Latein, Ringstraße 3	Ag
Adolf Lauchenaue, Mathematik, Wielsteinstraße 39	M
*Dr. Ernst Leisi, alte Sprachen, Neuhauserstraße 27	A
Dr. Julius Leumann, alte Sprachen, Staubeggstraße 12 R	V
Dr. Emil Leutenegger, Mathematik, Rürgerholzstraße 17	M
Dr. Alfons Müller, Chemie und Biologie, Schaffihauserstr. 2	N
Dr. Theodor Osterwalder, Franz., Ital., Speicherstraße 9	Ro
Dr. Albert Scheiwiler, Geschichte, Deutsch, Dingenhard bei Frauenfeld	G
Dr. Walter Staub, Turnen, Geographie, Wielsteinstraße 37	T
Dr. Heinrich Tanner, Maschinenschreiben, Warenkunde, Handelsrecht, Neuhauserstraße 2 R	V
Dr. Emil Wächter, Deutsch, Gesch., Gaswerkstr. 4	D
Dr. Max Widler, Geschichte, Maschinenschreiben, Thundorferstr. 41	G
Karl Wiesendanger, Französisch und Englisch, Speicherstraße 38	Ro
Dr. Walter Zimmermann, Deutsch, Geschichte, Rychenbergstr. 180, Winterthur	V

## Fribourg

René Bady, prof. de litt. française à l'Université, av. du Moléson 12	F
Dr. Séverin Bays, prof. de mathém. à l'Université, Le Châtelet	M
Dr. Ernest Bell, géogr., géol. (Ecole de commerce et Lycée, Collège St-Michel), Agy	Gg
Edouard Cantin, lic. ès-lettres, latin, grec (Collège St-Michel)	A
Fernand Carrier, français (Coll. St-Michel)	F
Dr. Gaston Castella, prof. d'histoire à l'Université, av. de Miséricorde 8	V
Helène Castella, lic. ès-lettres, français, latin (Acad. Ste-Croix) Av. de Miséricorde 8	F
Louis Descloux, lic. math., math. (Coll. St-Michel), route de Villars 5	M
Conrad Ducotterd, lic. ès-lettres, français, latin, grec (Collège St-Michel)	F
Dr. Ernest Dutoit, franç., lat., grec (Coll. St-Michel)	AF
Sr. Hiltburg Ebner, math., phys., Académie Ste-Croix	M
Dr. Pius Emmenegger, professeur à l'Université, supérieur du Grand Séminaire	A
Joseph Gachet, lic. ès l., latin, grec, (Collège St. Michel)	A
Dr. Olof Gigon, Prof. f. griech. Sprache u. Lit. a. d. Univ., chemin St. Marc 7	A
Dr. Paul Girardin, prof. de géogr. à l'Univ., rue Saint-Pierre 24	Gg
Sr. Bertha Augusta Güntensperger, hist., all. (Lycée cant. d. j. f.), Académie Ste Croix	G
Dr. W. Henzen, langue et litt. allemandes (Coll. St-Michel), P.-D. à l'Univ., av. de Miséricorde 8	D
Sr. Theodora Imfeld (Ec. sup. de comm.), Sainte-Agnès	Ag
P. August Jenny, lat., grec, directeur de l'Ecole apostolique de Torry	D
Dr. Joseph Jordan, histoire (Coll. St. Michel), Route de Bertigny 33	G
Sr. Johanna Kuner, Geogr. (Kant. Mädchengymn.), Acad. Ste Croix	V
Dr. Emile Marmy, franc., latin, grec (Coll. St. Michel)	A
Dr. Ernest Michel, Directeur du Technicum cantonal, av. de Miséricorde 6	M
Sr. Rachel Müller, Deutsch, Gesch. (Kant. Mädchengymn.), Acad. Ste-Croix	D
Dr. Marcel Pillonel, franç., préfet du Collège, (Coll. St. Michel)	A
*Dr. Armand Pittet, lat., grec, recteur (Coll. St. Michel)	AF
Anton Rohrbasser, lic. phil., klassische Sprachen (Coll. St. Michel)	A
Etienne Rossel, géogr., (Collège St. Michel)	Gg
Hubert Savoy, Prévôt de la Cathédrale, recteur hon. du Coll. St. Michel R	N
Dr. Johann Scherwey, Deutsch, Lat., Gr. (Collège St. Michel), Pädag. (Lehrerseminar)	S
P. Angelus Tschan, géogr. (Coll. St. Michel) couvent des Cordeliers	Gg
Dr. Adolf Vonlanthen, deutsche Lit. (Coll. St. Michel)	D

Dr. Leonhard Weber, Prof. für Mineralogie (Universität), rue de Lausanne 30	N
Dr. Alphonse de Weck, math. (Coll. St. Michel) av. de Pérolles	M
Sœur Anne-Thérèse Yerly, français (Lycée cant. d. j. filles) Ac Ste Croix	F
Sr. Rosa Zingg, lic. phil., Griech., Lat. (Kant. Mädchengymnasium). Acad. Ste Croix	A

## St. Gallen

Dr. C. Arnold, Math. (früher Kant.schule), Wildparkstr. 307 R	M
Alois Artho, kath. Relig.unterr. (Kant.sch.), Klostergebäude	V
Heinz Bächler, Geogr. (Kant.schule), Girtannerstr. 19	Gg
Dr. Paul Baldegger, Deutsch (Kant.schule), Hadwigstr. 6	D
Charles Baour, Math., Phys. (Institut auf dem Rosenberg)	M
Emil Beerenwinkel, Math. (Institut auf dem Rosenberg), Dufourstr. 100	M
Dr. Hans Beßler, Gesch., Deutsch (Kant.schule) Rosenbergstr. 68	G
Thomas Brändle, früher an der Verkehrsschule, Wildeggstr. 23 R	V
Dr. Linus Brunner, Lat., Gr. (Institut auf d. Rosenberg)	A
Dr. Rudolf Buchmann, Deutsch u. Engl. (Kant.schule), Strebelstr. 19	D
Dr. J. Clivio, Deutsch, Ital. (Verkehrsschule), Heinestraße 14	D
Dr. Robert Debes, Prof. der Handelswissenschaft an der Handelshochschule, Bodanstraße 8	H
Dr. Wilhelm Egloff, Franz. (Kant.schule), Geßnerstr. 14	Ro
Dieth. Frauenfelder, Handelsfächer (Kant.schule), Hagenbuchstr. 20, St. Fiden	H
Dr. E. Funk, Math., Astr. (Kantonsschule), Heinstr. 14	M
Dr. H. Gademann, Direktor des Instituts auf dem Rosenberg	M
Dr. Hans Gonzenbach, Deutsch (Kant.schule), Winkelriedstr. 31	D
Dr. Emil Gsell, Prof. a. d. Handelshochschule, Bühler (App.)	H
Dr. Paul Hildebrand, Lat., Geschichte (Kant.schule), Zürcherstr. 234, Bruggen	A
*Dr. H. Hilty, Deutsch, Latein u. Gesch. (Kant.schule), Buchstr. 37	D
Dr. Franz Hobi, Franz., Ital., Span. (früher Kant.schule), Waldgutstr. 13 R	Ro
Dr. Ulrich Im Hof, (Kantonsschule), Girtannerstr. 18	G
Dr. A. Inhelder, früher am Seminar Rorschach, Dufourstraße 72 R	N
Dr. Ernst Kind, Geschichte, Rektor der Kant.schule, Heinestraße 12	G
Emil Knuip, Math., darst. Geom., Physik (Institut auf dem Rosenberg), Dufourstraße 100	M
Dr. Werner Kopp, Physik (Kant.schule), Greithstr. 10	N
Karl Krumnacker, Math. (Kantonsschule), Ob.Felsenstr. 4	M
Dr. Chr. Luchsinger, Franz u. Ital. (früher Kant.schule), Flüelistr. 5 R	Ro
Dr. Emil Luginbühl, Deutsch, Gesch. (Kant.schule), Zwinglistr. 6	DG
Dr. K. E. Lusser, Deutsch, Gesch., Leiter d. Inst. auf d. Rosenberg	D
Frau Heidy Lüthy-Diem, St. Leonhardstr. 41	Ag
Dr. Richard B. Matzig, Deutsch (Kant.schule), Müller-Friedbergstr. 28	D
Dr. Vasil Moesch, Engl. (Kant.schule), Demutstr. 4	Ag
Rudolf Moser, Franz u. Ital. (Töchterschule), Zürcherstr. 53	Ro
Frl. Dr. C. Natsch, mod. Fremdspr. (Töchterschule), Speicherstr. 40	Ro
Dr. W. Neß, Deutsch (früher Kant.schule), Dozent für Philosophie an der Handelshochschule, Lessingstr. 12 R	D
Frl. Dr. Elsa Nüesch, Franz. (Kant.schule), Wienerbergstr. 9	Ro
Arthur Pfund, Franz., Lat. (Kantonsschule), Demutstr. 18	Ro
Dr. Oskar Rietmann, Englisch, Deutsch, Geogr. (Kant.schule), Markt-gasse 24	Ag
Dr. Reto Roedel, Prof. a. d. Handelshochschule, Tellstr. 23	Ro
Hans Rosenmund, Deutsch, Gesch. (Töchterschule), Oberstraße 49	D
Dr. Ed. Scherrer, Deutsch, Philosophie (Kant.schule), Rorschacherstr. 23	D
Dr. Salomon Schmidli, Math. (Kant.schule), Lessingstr. 28	M
Dr. Peter Schmidt, früher Prof. für Wirtschaftsgeogr. u. Wirtschafts-politik an der Handelshochschule, Langackerstr. 5 R	Gg

Dr. Karl Schneider, alte Sprachen (Prorektor der Kant.schule), Birkenstr. 2.	A
Dr. Paul Schoch, Lat., Griech. (Kant.schule), Storchenstr. 24	A
Dr. Albert Schweizer, Lat., Gr. (Kant.schule), Dierauerstr. 2	A
Dr. Max Staeger, Schulsekretär der Stadt St. Gallen, Tempelackerstr. 50	D
Dr. Jakob Steiger, Gesch. (Kantonsschule), Wartensteinstr. 32	G
Dr. Fritz Steinmann, alte Sprachen (Kant.schule), Marktplatz 16	A
Dr. Georg Thürer, Prof. an der Handelshochschule, Teufen (App.)	G
Dr. Leza Uffer, Französ., Italien. (Kant.schule), Bruggwaldstr. 283	Ro
Dr. Paul Vogler, Naturw. (früher Kant.schule), Tannenstr. 25 R	N
Dr. O. Vollenweider, Engl. (Kant.schule), Weiherweidstr. 9	Ag
Hans Wagner, Engl., Gesch., Franz. (Institut auf dem Rosenberg)	Ag
Dr. Walter von Wartburg, Handelsl. (Töchtereschule), Rektor, Glär- nischstr. 21	H
Dr. Werner Weber, Chemie (Handelshochschule), Goethestr. 23	N
Dr. Adolf Widmer, Math. (Kant.schule), Berneckstr. 36	M
Dr. Otto Widmer, Chemie, Physik, Math. (Kant.schule), Ob. Wild- eggstr. 1	N
• Dr. Max Wildi, Engl. Sprache u. Literatur (Handelshochschule), Steinbockstr. 18, Rotmonten	Ag
Dr. Oskar Züst, Naturw. (früher Kant.schule), Rorschacherstr. 46 R	N
Frl. Dr. Margrit Zweifel, Franz., Ital. (Töchtereschule), Goethestr. 31	Ro

## Genève

J.-M. Arago, français (Ec. sec. d. j. f.), chemin de l'Escalade 5	F
Dr. Charles Bally, prof. honoraire de linguistique générale à l'Université, avenue Pierre Odier 12, Chêne-Bougeries R	Ro
Ernest Baud, math. (Coll. mod.), rue de Malagnou 54	M
Dr. Gottfried Bohnenblust, prof. de langue et littérature allemandes aux universités de Genève et Lausanne, avenue des Vollandes 2	D
François Bouchardy, franç. (Coll., Ec. sup. d. j. f.), Bd Helvétique 17	F
Emile Candaux, français (Collège), Bd des Tranchées 48	F
Mlle Hélène Champury, anc. prof. à l'Ec. sup. d. j. f., av. des Bos- quets 7 R	Ro
Emile Constantin (Collège), route de Malagnou 54 <sup>bis</sup>	F
Paul Dubois, géog. (Ec. de Comm. et Coll. mod.), rue Emile Yung 10	Gg
Henri Duchosal, anc. dir. de l'Ec. sec. et sup. d. j. f., rue Pierre Fatio 3 R	V
Jean-Paul Dumur, math. (Ecole intern.), rue Marignac 5	M
Jean-Paul Extermann, math. (Collège), Le Pommier, Petit Saconnex	M
Dr. Henri Fehr, math., prof. à l'Université, route de Florissant 110	M
Ferdinand Florinetti, français (Collège), Cours de Rive 6	F
†Samuel Gaillard, anc. dir. de l'Ec. sec. et sup. d. j. f., Vernier, Champ-Prévost, R	V
Dr. Léopold Gautier, anc. directeur du Collège, français, grec (Collège), chemin de Grange-Canal 89	A
M <sup>me</sup> Marguerite Gos, français (Ecole ménagère), Chemin Venel 7, Champel	F
Henri Grandjean, dir. de l'Enseignement secondaire, secrétaire du Dép. de l'Instruction publique, rue des Peupliers 26	G
Louis Grosgrurin, anc. maître au Coll., Bd Helvétique 15 R	M
Dr. Adrien Grosrev, math. (Technicum, Ecole de mécanique, Ecole normale de dessin), rue Charles Georg, Petit Saconnex	M
Gabriel Haberjahn, dessin. (Ecole des Beaux-Arts et des Arts indus- triels), doyen, Bd des Tranchées 48	V
Dr. Otto Hassler, alld. (Ec. sup. d. j. f.), av. des Ormeaux, Petit-Lancy R	D
Dr. Hans Häusermann, angl., prof. à l'Univ., rue Saint-Laurent 2	Ag
Dr. Hugo Heinis, math. (Institut J.-J. Rousseau), P.-D. à l'Univ., rue de la Canonnière 11	M
Mlle Alice Hess, franç. (Ec. mén. et prof.), Petit-Lancy, chemin des Vergers	F

Max Hochstaetter, directeur de l'École sup. de commerce, rue des Vollandes 7	M
Dr. Werner Kaufmann, alld. (Ec. sup. d. j. f.), rue Théodore Flournoy 3	Ro D
M <sup>me</sup> Renée Laurent, français (Ec. sec. et sup. d. j. f.), rue de St. Jean 39	F
Elie Le Coultre, électrotechnique (Technicum), chargé de cours à l'Univ., rue des Délices 17	V
Jean Lerch, maître de classe, histoire (Collège), chemin de Grange-Falquet 38	G
Dr. Fernand Lévy, math. (Techn., Coll.), P.-D. à l'Univ., rue de St. Jean 90	M
M <sup>me</sup> Irène Lévy-Delafontaine, directrice (Ec. mén. et prof.), rue de St-Jean 90	F
Mlle Dr. Marguerite Lips, alld. (Ec. ménag.), Quai des Bergues 13	V
Mlle Marguerite Maire, histoire (École sup. d. j. f.), rue de St. Jean 88	G
Dr. Victor Martin, grec, prof. à l'Univ., B <sup>d</sup> des Tranchées 42	A
Jos.-William Massey, anc. prof. à l'École de Commerce, chemin Frisco 3, Grange-Canal R	Ag
*Henri Mercier, archiviste du Collège, (ancien Doyen Sect. class. Coll.), Plateau de Champel 5 R	Ro F
Paul Mercier, anc. Doyen de la section technique du Coll., chemin des Artichauts 2 <sup>bis</sup> , Montrilliant R	M
Dr. Kurt H. Meyer, prof. à l'Univ., Les Troiselles, Genthod	N
Dr. Walter Müller, alld. (Coll.), chemin des Grangettes 16, Chêne-Bougeries	D
Dr. André Oltramare, lat., Prof. à l'Université, rue de Contamines 30	A
Ch. Patois, lic. ès lettres, lat., hist. (Coll.), av. Pictet de Rochemont 24	A
Mlle Hélène Pfaendler, all <sup>d</sup> , angl., franç. (Ec. sup. de commerce et Ecole d'interprètes), rue des Vollandes 11	Ag
Dr. Paul Rossier, phys., math. (Techn., Ec. normale de dessin), Doyen de la Haute-Ecole d'Architecture, rue Samuel Constant 5	M
Charles Roth, math. (Technicum), rue Beau-Site 2	M
Albert Roussy, Secrétaire honor. de l'Université, avenue Pictet de Rochemont 27 R	Ro
A.-E. Roussy, Doyen sect. inf. Collège, rue Pré-Naville 1	F
François Ruchon, français (Collège), rue Lévrier 3	F
Hugo Saini, phys., (Collège), La Chaumine, Petit-Lancy	M
Dr. Manfred Schönker, alld. (Coll.) doyen de la section réelle latine, av. Beau-Séjour 10 <sup>bis</sup> , Champel	D
Mlle Lucie Schlaeppi, alld. (Ec. sup. d. j. f.), rue Schaub 69	D
Henri-Ch. Schütz, histoire (Ec. sup. de Comm.) avenue des Tilleuls 6 R	G
Dr. Albert Secheyaye, stylistique, gramm. hist. (Prof. à l'Université), rue de l'Université 5	Ro
Henri Stehlé, maître de classe (Collège), place Reverdin 2	F
Dr. Willy Tappolet, alld. (Ec. sup. d. j. f.), avenue des Arpillières 21	Ro
Dr. Georges Tiercy, astronomie, prof. à l'Univ., direct. de l'Observ., av. Riant-Parc 15, Petit Saconnex	M
Eugène Wiblé, franç., latin (Ec. sec. et sup. d. j. f.) avenue Eugène Empeytaz 16	F
Robert Wiblé, langues anc., franç. (Coll.), rue des Granges 10	F
Dr. Emile Wismer, allemand (Coll.), Parc de Montalègre, Cologny	D
Mlle Jeanne Yaux, maîtresse de classe (Ec. ménag. et prof.), avenue Peschier 4	F
Louis Zbinden, anc. doyen au Collège, rue de Lausanne 115 R	Ro S

#### Glarisegg b. Steckborn (Landerziehungsheim)

Paul Banderet, Deutsch, Franz., Englisch	D
Dr. Max Gschwind, Naturwissenschaft	N Gg
*Dr. Eduard Keller, Französisch, Gesch., Philos., Religion	F
Dr. Louis Kretz, Griech., Lat., Ital., Gesch.	A
Dr. Alfred Wartenweiler, Handelsfächer, Direktor	N H

**Glarus**

Dr. Felix Aepli, Math. (Höh. Stadtschule)	M
Dr. J. Brauchli, kant. Schulinspektor, Glarus	S
Dr. Eugen Hafter, a. kant. Schulinspektor, früher Rektor der Höhern Stadtschule R	V
Erik Harrweg, Deutsch, Franz., Engl. (Höh. Stadtschule)	Ag
Walter Henneberger, alte Sprachen u. Deutsch (Höh. Stadtsch.), Ennetbühls b. Glarus	V
*Dr. Oskar Hiestand, Naturw. u. Geogr., Rektor der Höh. Stadtsch.	N Gg
J. Jenny, Math., Naturw., Prorektor der Höhern Stadtschule	N
Gustav Leisinger, Turnen (Höh. Stadtsch.), Ennenda	T
Dr. Heinrich Meng, Deutsch (Höhere Stadtschule)	D
Dr. Otto Müller, Franz. u. Italienisch (Höhere Stadtschule)	Ro
Dr. Ed. Vischer, Gesch., alte Sprachen, Deutsch (Höhere Stadtschule)	G

**Grindelwald**

Dr. Arthur Sägesser, Engl., Gesch., Deutsch (Sek.schule)	Ag
--	----

**Heiligenschwendi (Bern)**

Dr. Otto Blaser, früher Rektor der Literarsch. d. Städt. Gymnasiums Bern R	D
--	---

**Hermetschwil bei Bremgarten**

P. Leo Baumeler (früher Stiftsschule Sarnen), Spiritual im Frauenkloster R	D
--	---

**Hitzkirch (Lehrerseminar)**

Emil Achermann, Deutsch, Geschichte, Methodik	G D S
Dr. Alfred Bögli, Naturg., Geogr.	SN Gg
Dr. Xaver von Moos, Deutsch, Französisch, Aesthetik, Kapellplatz 12, Luzern	S
*Dr. h. c. Lorenz Rogger, Direktor, Relig. u. Päd.	S
Alois Schmid, dipl. Ing., Math.	M S

**Horgen**

Dr. Walter Leemann, Geogr., Seestr. 207	Gg
Dr. Ernst Roggwiler, alte Sprachen, Glärnischstr. 2148	A

**Immensee (Institut Bethlehem)**

Dr. Franz Meier, S. M. B., Phys., Math., Rektor	N
*Dr. Josef Niedermann, Gesch., Deutsch	G
Marcel Perrez, S. M. B., klass. Sprachen	A
Dr. Alois Stäubli, S. M. B., Naturw.	N
Eduard von Tunk, klass. Sprachen, Kűßnacht a. R.	A

**Ingenbohl (Schwyz)**

I Lehrschwester	N
Dr. Eduard Lutz, Latein (Mädchengymn.)	A

**Interlaken**

Karl Plattner, Gym.-Lehrer, Franz., Lat. (Sekundarschule), Konkordiahof	Ro
---	----

**Klosters**

Dr. Karl Landolt, Gesch., Direktor des Alp. Töchterinstituts	G
--	---

**Kreuzlingen**

Dr. E. Bachmann, Math. (Lehrerseminar)	M S
Eugen Knup, Physik, Math. (Seminar), Am Blumenweg	M
*Emil Kreis, Turnen, Zeichnen, Engl. (Sem.) Säntisstr. 5	T N
Dr. Arthur Scherrer, Naturw. (Seminar), Weinbergstraße	N
Dr. W. Schohaus, Päd., Psych., Relig., Seminardirektor	S
Dr. Ernst Weinmann, Gesch., Geogr., Lat., Ital., (Seminar), Neugasse 25	G

**Küsnacht b. Zürich**

Dr. Bernhard Baur, Franz. (Lehrerseminar), Untere Heslibachstr. 20	Ro
Dr. Carl Bindschedler, Mathematik (Lehrerseminar), Zürichstr. 109	M
Otto Bresin, Methodik (früher Lehrerseminar), Alte Landstraße 107 R	S
Dr. Hans Corrodi, Deutsch (Lehrerseminar), Lerchenbergstr. 119, Erlenbach b. Z.	D
Dr. Theodor Flury (früher am Lehrerseminar), Zürichstr. 115 R	Ro
August Graf, Turnen (Lehrerseminar), Lärchenweg 6	T
Dr. Arnöld Gubler, Geogr. (Lehrerseminar), Gesch. (Kantonsschule Zürich), Gartenstr. 30	G
Frl. Dr. Beatrice Jenny, Gesch. (Seminar), Zürichstr. 14	G
Frl. Dr. Gertrud Juzi, Engl. (Lehrerseminar), Hornweg 2	Ag
Dr. Fritz Rittmeyer, Deutsch (Lehrerseminar), Weinmannngasse 41	D
Dr. Hans Schälchlin, Pädagogik und Methodik R	S
Dr. Werner Schrud, Biologie (Lehrerseminar), Hch. Wettsteinstr. 12	N
Dr. Franz Schoch, Geschichte (Lehrerseminar), Oberwachtstr.	G
Dr. August Steiger, früher am Gymnasium Zürich, Allmendstr. 19 R	D
*Dr. Jean Züllig, Mathematik (Lehrerseminar), Heinrich Wettsteinstr. 12	M

**Laax (Graubünden)**

Gaudenz Coray, früher a. d. Kantonsschule Zug R	Gg
---	----

**Lausanne**

Jules Addor, syndic de Lausanne, Chemin du Village 40, Chailly s. Lausanne R	M
Aimé Baechtold, latin (Coll. et Gymn. classique), Jouxpens	A
Dr. Louis Baudin, sciences naturelles (Gymnases), Chemin de la Rosière, Chailly s. Lausanne	N
Jean Béranger, maître de classe (Coll. classique), av. de Beaumont 76	A
Dr. Denis van Berchem, professeur de langue et littérature latines à l'Université, av. du Tribunal fédéral 27	A
René Berger, franç., hist. (Ec. de Commerce), Petite Chablière, La Vallombreuse	F
Dr. Charles Biermann, géogr., prof. à l'Univ., Le Mont sur Lausanne	Gg
Dr. G. Bonnard, anglais, prof. à l'Université, Faux-Blanc, Pully	Ag
Alexandre Borel, Math. (Ecole Lémania), Avenue Ruchonnet 43	M
René Bray, prof. de litt. française à l'Université, avenue Verdeil 9	F
M <sup>lle</sup> Marie Bridel, directrice de l'Ecole Vinet, av. du Mont d'Or 7	F
M <sup>lle</sup> Louise Briod, français (Ecole normale), rue du Midi 10	F
Constant Bucher, gymnast. (Ecole de Commerce), Riant-Mont 14	T
M <sup>lle</sup> Jeanne Bugnon, français (Gymn. et. Ec. sup. d. j. filles), av. du Léman 56 R	F
Dr. Edouard Burnier, grec (Gymnase d. j. filles), chargé de cours à la Faculté de théologie, Etraz 16	A
Emile Campiche, maître de classe (Coll. classique), av. du Léman 14	A
Paul Campiche, angl., all. (Ec. de Comm.), av. du Léman 14	Ag
Pierre Chessex, directeur du Collège scientifique cantonal, av. de Beaulieu 19	F
Georges Chevallaz, franç., Directeur des Ec. norm., avenue de Béthusy 36	S
René Chevalley, branches comm. (Ec. sup. de comm.), quartier de la Violette 3	H
Benjamin Cornuz, géogr. (Ec. normale), ch. de Montolieu, Venes	Gg
M <sup>lle</sup> Madeleine Cuendet, angl. (Ecole Vinet), av. Secrétan 13	Ag
Aug. Deluz, anc. chef de service au Département de l'Instruction pu- blique, anc. prof. à l'Université, rue Beau-Séjour 10 R	F
Ernest de Dompierre, math. (Coll. scient.), Le Mont s. Lausanne	M
Camille Dudan, franç., dir. du Collège class. cant., rue Beau-Séjour 12	F
Max Dudan, français (Ecole normale), av. de Béthusy 48	F
Dr. Pierre Dufour, phys. (Gymn.), Les Charmettes C, chemin de Mornex	N

Dr. Henri Perret, géom. descr., Directeur du Technicum neuchâtelois,  
Rue des Jeannerets 35

M

## Luzern

- Dr. Anton Achermann, Gr., Lat., alte Gesch. (Kant.schule), Musegg-  
straße 12a A
- Frl. Dr. Gertrud Bieder, Deutsch, Engl., (Töchterhandelssch.),  
Bundesplatz 14 D Ag
- Dr. Fred Blum, Handelsf. (Kant.schule), Mühlemattstr. 15 H
- Dr. H. Boller, früher Rektor der Töchterhandelsschule, Berglistr. 27 R H
- Dr. J. Robert Brunner, Physik (Kant.schule), Mühlenplatz 14 V
- Dr. J. Bucher, Math. (Kant.schule), Steinhofweg 16 M
- Hochw. Franz Bürkli, Relig., D., Lat. Gr. (Kant.schule), Kirchenprä-  
fekt, Bahnhofstr. 15 V
- Dr. Karl Felix, Handelsf. (Kaufm. Berufsschule), Dammstr. 1 H
- Dr. Ludwig Fischer, Deutsch u. Gesch. (Seminar) Bergstr. 7 a S
- Dr. Walter Fischli, Deutsch, Prorektor des Gymn. u. Lyceums,  
Mailhofstr. 69 D
- Dr. Hermann Gamma, Natg. (Kant.schule), Guggiweg 5 N
- Dr. Sebastian Grüter, früher Rektor des Gymn. u. Lyceums,  
Moosmattstr. 37 R G
- Dr. Paul Hagmann, Engl. (Kant.schule), Hillstr. 11, Gerliswil Ag
- \*Dr. Gaston Hauser, Math. (Kant.schule), Brambergstr. 34 M
- Hochw. Josef Hermann, Deutsch u. alte Sprachen (Gymn.), Chorherr,  
St. Leodegarstr. 4 D A
- Theod. Hool, Naturw., Geogr. (Lehrerinnensem.), Hirschmattstr. 31 R N
- Dr. Adolf Hüppi, Gesch., Kunstgesch. (Kant.schule), Schibiweg 6 G
- Dr. Sebastian Huwyler, Lat. (Gymn.), Friedberghöhe 23 A
- Dr. Alfred Ineichen, Deutsch (Lehrerinnensem.), Rigistr. 74 D
- Dr. August Koller, Lat., Franz., Geogr. (Kantonsschule), Pelikanstr. 8 V
- Walter König, Handelsf. (Kaufm. Berufssch.), Horwerstraße 45 H
- Dr. Jos. Meier, Math. (Kantonsschule), Blumenweg 8 M
- Dr. Josef Meyer, Math. (Kantonsschule), Rothenburg (Luzern) M
- Anton Monn, Verwalter der Filiale der Volksbank Willisau, Morgartenstr. 6 H
- Dr. Franz Mugglin, Biol., Chemie (Kantonsschule), Taubenhausstraße 24 N
- Hochw. Dr. Alb. Mühlebach, Gesch. (Kantonsschule), Hochbühlstr. 20 G
- Sr. Mr. Augustina Rosenberg, lic. rer. n. (Institut Baldegg) N
- E. W. Ruckstuhl, Math. (Höh. Töchtersch.), Rektor, Museggstr. 19 M S
- Dr. Josef Schaffhauser, Ital., Franz. (Kantonsschule), Root (Luzern) Ro
- Dr. Josef Schaller, Deutsch (Kantonsschule), St. Niklausen D
- Dr. Ernst Schmid, Handelsf. (Kaufm. Berufsschule), Kapuzinerweg 15b H
- Dr. Alois Schoenenberger, Franz. (Kant.schule), Hünenbergstr. 22 V
- Dr. Ed. Schütz, Rektor der Städt. Töchterhandelsschule, Landschau-  
straße 27 H
- Dr. Paul Schwab, Math. (Sek.schule), Brambergstr. 32 M
- Dr. Arnold Sibold, Naturlehre (Seminar u. Höhere Töchtersch.),  
Bergstr. 7a N
- Dr. Ulrich Simeon, Sek.-Lehrer, Wesemlinstr. 23 N
- Dr. Martin Simmen, Psychologie u. Pädag. (Lehrerinnen-Sem.),  
Rhynauerstr. 8 S
- Alois Stadelmann, Ing., Arithm., Geom., techn. Zeichn. (Kant.schule),  
Obergrundstr. 80 M
- Dr. Johann Stadelmann, Franz. u. Ital. (Kant.schule), Adligens-  
wilerstraße 12 R V
- Hochw. Dr. Georg Staffelbach, Relig., D., Prof. u. Chorherr  
(Kant.schule), Adligenswilerstr. 11 V
- Dr. Johann Staub, Phys. u. Chemie (Seminar), Dreilindenstr. 34 R V
- Dr. Konrad Steffen, Deutsch (Kant.schule), Frankenstraße 18 D
- Dr. Josef Steiner, Geogr. (Kant.schule), Sälihügel 1 Gg
- August Stocker, Handelsf. (Kant.schule), Bramberghöhe 8 H

Dr. Alfred Theiler, Chemie (Kant.schule), Rektor d. Gymn. u. Lyceums, Sternhalde 6	N
Dr. Hans Tobler, Handelsf. (Zentralschweiz. Verkehrs- und Handelsschule), Wesemlinring 15	H
Fred Treyer, Engl. (Kant.schule), Rektor der Real- und Handelsabteilung, Tivolistr. 16	Ag
Alois Weber, Franz. u. Ital. (Kant.schule), Prorektor der Real- und Handelsabteilung, Adligenswilerstr. 28	V
Maurice Willemin, Franz. (Kant.schule), Obere Bergstr. 9	V
Dr. Emil Winkelmann, Handelsf. (Töchterhandelsschule), Dreilindenstraße 45	H
Dr. Heinrich Wolff, Naturg. u. Geographie, (Seminar u. Höh. Töchter-schule), Mettenwylstraße 21	NS
Dr. Franz Zemp, Deutsch, Rechnen, Naturk., Buchh., Geogr. (Kantonsschule), Sonnhüsli, Horw	N

**Magglingen bei Biel**

Ernst Hirt, Chef der Sektion für Vorunterricht	T
--	---

**Maienfeld**

Paul Bühler, früher Rektor der Kantonsschule Chur R	A
---	---

**Mariastein**

Dr. P. Heinrich Degen	A
-----------------------	---

**St Maurice (Valais)**

Isaac Dayer, philos., recteur du Collège	F
Dario Gianetti, math. et sc. nat. (Collège)	M
Max Grandjean, math. (Collège)	M
Georges Rageth, philos. (Collège)	V
Georges Revaz, français (Collège)	F
Camille Roche, latin et hist. (Collège)	F
François Tonoli, latin (Collège)	Gg
*Norbert Viatte, français (Collège)	F

**Menzingen (Zug)**

Institut Menzingen (1 Lehrschwester)	S
Institut Menzingen (1 Lehrschwester)	Gg

**Montagny s. Lutry**

Dr. Louis Gignoux, anc. prof. (Kant.schule Winterthur), Château de Montagny R	Ro
---	----

**Montreux**

Rodolphe Hierholtz, math. (Coll.), rue de l'ancien Stand, la Bruyère	M
André Meyer, angl., franç. (Collège), Ma Retraite, Lutry	Ag
Isaac Revilliod, math., anc. dir. du Collège, rue du Centre 1 R	M

**Morges**

M <sup>lle</sup> Marguerite Caillet, français (Collège), Case postale 56	F
Dr. Paul Cruchet, sciences naturelles (Collège), Jolimont R	N
M <sup>lle</sup> Madeleine Küpfer, angl. (Collège)	Ag

**St. Moritz**

Dr. Jakob Berger, Deutsch, Gesch. (früher Gymn. Zürich) b. Rofler R	D
---	---

**Moudon**

M <sup>lle</sup> Hortense Hurlimann (Collège), rue du Temple	F
--	---

**Münsingen**

Ernst Burkhard, Gymn.lehrer, (Sek.schule)	G
---	---



## Neuchâtel

Mlle Elisabeth Borel, français (Ecole second. d. j. filles), Boine 4 R	F
Mlle Germaine Borel, français, hist. (Ec. sec. d. j. filles), Collégiale 3	AF
Paul Burgat, math. (Ec. secondaire), ch. de la Caille 36	M
Dr. Albert Delachaux, langues anc. (Gymn.), Faubourg du Crêt 25	A
Dr. L. G. Du Pasquier, prof. de math. à l'Université, Fbg. du Crêt 4 a	M
Dr. S. Gagnebin, math., phys. (Gymn.), rue Maillefer 20	M
Douglas-J. Gillam, langue et litt. angl. (Univ. et Ec. sup. de commerce), c/o British Consulate Berne	Ag
Mlle Suzanne Girard, all. (Ec. sup. de comm.), angl. (Ec. sec. d. j. f.), Comba-Borel 12	Ag
Jean Grize, lic. ès sc., directeur de l'Ec. sup. de commerce, Bel-Air 19	M
Adolphe Grosclaude, direct. du Gymn., la Favarge, Monruz	F
Raoul Grosjean, hist. (Ec. sup. d. j. f.), français (Collège latin), Chantemerle 3	F
Dr. Werner Günther, allemand (Gymn.), Mail 30	Ro
Mlle Hélène Guye, français (Ec. sec. d. j. f.), rue Bachelin 7	F
Charly Guyot, litt. française, (Gymnase et Université), Fbg. du Lac 8	F
Mlle Marguerite Houriet, français (Ecole sec. d. j. filles), rue du Môle 3	F
Edgar Jacot, anc. prof. à l'Ec. sup. de comm., Vieux-Châtel 15 R	V
Dr. Jules Jeanjaquet, prof. honoraire à l'Université, Parcs 17 R	Ro
Dr. André Labhardt, prof. de langue et litt. latines à l'Université, rue de la Serre 1	A
Alfred Lombard, professeur de litt. française à l'Université. Evole 17	F
Otto Müller, anc. prof. au Technicum de Bienne, Bellerive-Mail R	M
Dr. Georges Nicolet (Ec. sup. d. j. f. et Gymn.), chemin-Vieux 2, Serrières	N
Dr. Max Niedermann, anc. Prof. de linguistique et de langue et litté- rature latines à l'Université, Chemin des Pavés 15 R	V
Laurent Pauli, math. (Gymnase), av. du Mail 26	M
André Perrenoud, latin, grec (Coll. class.), rue Jehanne de Hochberg 9	AF
Pierre Ramseyer, math., Directeur des Collèges sec. et latin, Quai Suchard 12	M
Pierre Reymond, math. (Ec. norm. cant.), Rocher 27	M
Mlle Rose Rigaud, français (Ecole sup. d. j. filles), Fbg. de l'Hôpital 37	F
Samuel Robert, langue et littérature française (Ec. norm.), rue de la Serre 5	F
Dr. René Schaerer, lat., grec. (Gymn.), Beaux-Arts 16	A
Herbert Suter, math. (Ecole de commerce), Fbg. de l'Hôpital 37	V
Dr. Pierre Thévenaz, (Gymn.). P.-D. à l'Université, rue Bachelin 14	A
*Paul Vuille, français (Coll. class.), Rocher 36 R	F

## La Neuveville

A. Berlincourt, anc. prof. au Progymnase R	M
Georges Degen, franç., angl., histoire (Ecole de Commerce), Les Chênes	F
*Dr. W. Waldvogel, Directeur de l'Ec. sup. de commerce	H

## Nyon

Jean Mottaz, directeur des Ecoles	V
-----------------------------------	---

## Oberendingen

Dr. A. Steiner, Naturk., Geogr. (Bez.schule)	Gg
--	----

## Oetwil a. S. (Zürich)

Dr. Wilh. Keller, Franz., Gesch., Geogr. (Landerziehungsheim), Direk- tor des Schüler-Heims	Ro
--	----

## Olten

Dr. Ernst Allemann, Ph., Ch. (Bezirksschule und Kant. Lehranstalt) Bleichmattstr. 52	N
Dr. Paul Burkhardt, D., Lat., Gs. (Kant. Lehranstalt), Weingartenstr. 30	D

Willy Erny, Handelsfächer (Vorsteher der Kant. Handels- und Verkehrsschule) Martin Distelstraße 88	H
Dr. Karl Frey, Math., (Bezirksschule) Zehnderweg 1	M
Rudolf Frey, Handelsfächer (Vorsteher der Berufsschule des K. V.) Reiserstraße 115	H
Dr. Eduard Haefliger, Lat., Griech., Gs. (früher Kant. Lehranstalt) Jurastraße 12 R	V
*Dr. Willy Jecker, Frz., Engl., It. (Kant. Lehranstalt) Solothurnerstraße 204	Ag Ro
Dr. Franz Lämmli, Lat., Griech., Gs. (Kant. Lehranstalt). Jurastr. 18	A
Dr. Hans Mollet, Math. (Bezirksschule), Feigelstraße 35	M
Dr. Richard Müller, D., Gs., Frz. (Kant. Lehranstalt) Aarweg 7	D
Georg Neuweiler, Math. (früher Kant. Lehranstalt) Seidenhoifweg 16 R	M
Dr. Walter Vogt, Math. (Kant. Lehranstalt) Schöngrundstraße 65	M
Dr. Gottfried Wälchli, Vorsteher des Kant. Progymnasiums, D., Lat., Gs., Felsenstraße 22	D
Frl. Senta Weinmann, Frz., Engl. (Bezirksschule), Martin Distelstr. 27	Ag
<b>Orbe</b>	
Mlle Rolande Gaillard, angl., all., hist. (Collège)	Ag
<b>Payerne</b>	
Dr. Henri Perrochon (Collège), chemin de Mont-Riant	F
<b>Pardisla (Seewis)</b>	
P. Alban Stöckli, Pfarrer (früher Kollegium Stans) R	D
<b>Peseux (Neuchâtel)</b>	
James Ginnel, anc. prof. au Gymnase de la Chaux-de-Fonds, rue de la Chapelle 20 R	Gg
<b>Porrentruy</b>	
Dr. Emile Aegerter, allem. (Ecole cantonale)	V
Dr. Serge Berlincourt, franç., hist. (Ec. normale des instituteurs)	F
*Dr. Otto Bessire, histoire et latin (Gymnase)	G
René Bourquin, math. (Ec. normale des instituteurs)	M
Dr. Edmond Guéniat, chimie, sc. nat. (Gymnase)	N
Fritz Hofer, math. (Gymnase)	M
Dr. Herbert Jobin, math. (Gymn.)	M
Dr. Paul Jourdan, grec (Gymn.)	A
Dr. Henri Liechti, phys., sc. nat. (Ec. norm. des instituteurs)	N
Dr. P. Lüscher, allemand (Gymn.)	V
Marcel Marchand, anc. Directeur de l'Ec. norm. d'inst. R	S
Dr. Virgile Moine, directeur de l'Ecole normale	S
Dr. André Virieux, géogr. (Gymnase et Progymnase)	V
Claude Werner, anglais (Gymnase)	Ag
Fritz Widmer, ital. (Gymn.), recteur	Gg Ro
<b>Reinach (Aargau)</b>	
Gustav Hunziker (Bez.schule)	M
<b>Rheinfelden</b>	
*Dr. Theodor Bohnenblust, Deutsch, Franz. (Bez.schule)	V
Dr. J. Hässig, Gesch., Deutsch, Geogr. (früher Bez.schule) R	V
Dr. Fritz Heussler, Lat., Gr., Franz. (Bez.schule)	A
Anton Senti, Deutsch, Gesch., Ital., Geogr. (Bez.schule)	G
<b>Richterswil</b>	
J. H. Bolle, früher kant. Handelsschule Zürich, Im Horn R	H
<b>Rolle</b>	
Mlle Paulette Aeschlimann, all., angl., franç. (Collège)	Ag
Dr. A. Loeffler, math., phys., (coll.)	M

**Rorschach** (Kant. Lehrerseminar)

- \*Dr. Jakob Fritschi, Phys., Chemie, Haus Seegarten, Goldach  
 Josef Schenk, Turnen, Mariaberg, Rorschach  
 Dr. Hans Seitz, Deutsch, Gesch., Paradies, Rorschacherberg  
 Dr. Rudolf Stöbel, Math., Mariathal-Goldach  
 Dr. Leo Weber, Deutsch, Pädag., Rorschacherberg

N  
T  
G  
M  
S

**Rüschlikon (Zch.)**

- Dr. Walther Hünerwadel, früher Rektor der Kantonsschule und der  
 Mädchenschule Winterthur, Seestr. 92 R

G A D

**Samaden**

- Dr. A. Stückelberger, Deutsch, Gesch., Rektor der Zweigschule der  
 Evang. Lehranstalt Schiers

S

**Sarnen**

- P. Plazidus Ambiel, Deutsch u. Griechisch (Gymn. u. Lyz.)  
 Dr. P. Pirmin Blättler, Latein und Griechisch (Lyzeum u. Gymnasium)  
 \*Dr. P. Bernhard Kälin, Philosophie, Gesch. d. Philosophie, Franz.  
 (Lyzeum u. Gymn.), Rektor  
 Dr. P. Beda Kaufmann, Math. u. Physik (Gymn.)  
 P. Robert Müller, Buchhaltung, Warenkunde, Wirtschaftsgeographie  
 Dr. P. Johannes Nußbaumer, Gr., Lat. (Lyzeum)  
 P. Augustin Staub, Latein (Gymn.)  
 Dr. P. Bonaventura Thommen, Deutsch, Franz., Ital. und Ästhetik  
 (Gymnasium u. Lyz.)  
 P. Burkard Wettstein, Buchhaltung, Betriebs- und Volkswirtschafts-  
 lehre, Arithmetik  
 Dr. P. Bruno Wilhelm, Gesch. und Geogr. (Gymn. u. Lyzeum)

D

A

G

M

H

A

A

D

H

G Gg

**Schaffhausen**

- Dr. Werner Burkhard, Deutsch, Lat. (Kant.schule) Askaniastraße 14  
 Dr. Heinrich Büttler, Naturw. u. Geographie (Kant.schule), Rheinhal-  
 denstr. 105  
 Dr. Walter Gerig, Franz. u. Ital. (Kant.schule), Rosenbergstr. 98, Neu-  
 hausen  
 Dr. Conrad Habicht, Math. u. Physik (Kant.schule), Fulachstr. 18  
 Dr. Rudolf Hiltbrunner, Math. (Kant.schule), Morgenstr. 11  
 Dr. Hans Kaeser, Franz. u. Ital. (Kant.schule), Rheinhalde 80  
 Dr. Albert Lüthi, Engl., Franz. (Kant.schule), Bühlstr. 61  
 Hugo Meyer, Math. (Kant.schule), Tannerberg 15  
 Dr. W. Richter, Latein, Griechisch, Deutsch (früher Kant.schule),  
 Höhenweg 1 R  
 Dr. Walter Roth, Handelsfächer (Kant.schule), Buchtalen b. Schaff-  
 hausen  
 Dr. Alfred Rutishauser, Naturg., Math. (Kant.schule) Sonnmattstr. 5  
 \*Dr. Karl Schib, Geschichte (Kant.schule), Gaismattstr. 3  
 Siegfried Stehlin, Turnen (Kant.schule u. Seminar), Hegastr. 3  
 \*Dr. Hans Steiner, Deutsch (Kant.schule), Rosenbergstr. 4  
 Dr. Hermann Wanner, Lat., Gr. (Kant.schule), Bühlstraße 61  
 Dr. Walter Wuhrmann, Lat., Griech. (Kant.schule), Steigstr. 47  
 Dr. Albert Wüscher, Engl., Franz. u. Deutsch (Kant.schule), Rhein-  
 haltenstraße 32

D

Gg

Ro

M

M

Ro

Ag

M

A

A

H

N

G

T

D

A

A

Ag

**Schiers**

- G. Bänziger, Turnen, Deutsch, Math., Stenogr., (Evang. Lehranstalt)  
 Dr. Otto Göldi, alte und mod. Sprachen (Evang. Lehranstalt)  
 B. Hartmann, (früher Kant.schule Chur) R  
 Dr. Fridolin Jenny, Geogr., Naturgesch., (Evang. Lehranstalt)

T

A

V

Gg

James Piaget, Franz., Deutsch (Evang. Lehranstalt)	V
Dr. Rud. Preiswerk, Griechisch, Latein, Gesch. (Evang. Lehranstalt)	A
Dr. Gottlieb Saurer, Chem., Phys., Mathematik (Evang. Lehranstalt)	N
Dr. Jakob Schmitter, Deutsch, Gesch. (Evang. Lehranstalt)	D
Dr. Karl Tanner, Deutsch, Geschichte (Evang. Lehranstalt)	D
Dr. Richard Weiß, Deutsch, Gesch. (Evang. Lehranstalt)	D
Dr. Max Ziegler, Math. und Physik (Evang. Lehranstalt)	M
*Jakob Zimmerli, Griechisch, Latein, Gesch., (Evang. Lehranstalt)	V
Walter Zulliger, Math., Darst. Geom., Techn. Zeichnen, (Evang. Lehranstalt)	M

**Schöftland (Aargau)**

J. Schieß, Math. (Bez.schule)	M
-------------------------------	---

**Schönbrunn bei Menzingen**

Dr. P. Karl Rohner, Direktor	A
------------------------------	---

**Schönenwerd**

Dr. E. Bodmer, Franz., Geogr., Ital. (Bez.schule), Rektor	Gg
---	----

**Schwyz**

Dr. August Bischof, Deutsch, Geschichte (Kollegium), Neulücken	G
Dr. Marcel Diethelm, Math. (früher Seminar Rickenbach), Bahnhofstr. R	M
Dr. Max Flüeler, Deutsch, Gesch. (Seminar Schwyz), Direktor, Rickenbach b. Schwyz	S
Dr. Benedict Giger, alte Spr. (Kollegium)	A
Dr. Friedrich Kümmerli, Deutsch, Gesch. (Kollegium), «Stämpfli»	D
*Dr. Carl Kündig, Lat. (Kollegium), «Feldli»	A
Johann Kuster, Franz., Präfekt d. Kollegiums	A Ro
Lic. Karl Lüönd, Math. (Gymn.), im Dorf, Martinsstr.	M
Dr. Josef Mäder (Kollegium)	N
Dr. Karl Neff, Handelsfächer (Kollegium), Rickenbach	H
Dr. Alois Rey, Gesch., Lat. (Kollegium)	G
Dr. Gottlieb Scherrer, Philosophie, Rektor des Kollegiums	V
Joseph Wyrsh, Physik, Mathematik (Kollegium)	M
Dr. Rudolf Zai, Engl. (Kollegium), Obermatt	Ag

**Le Sentier (Vaud)**

Mlle Suzanne Aubert, angl., franç. (Collège)	Ag F
P. Läng, français (Collège)	F
Dr. Auguste Piguet, géogr. (Collège) R	Ro

**Sion**

M. l'abbé Dépommier, Dr., (Lycée et Collège), Petit Séminaire	F
Gabriel Favre, math. (Collège), Bramois, Villa Miramont	M
Marcel Hubert, gymnastique (Coll., Lyc., Ec. normale), La Planta	T
*Charles Meckert, lic. ès sc., phys., chimie et sc. nat. (Coll. class., Lycée, Ecole industr. sup.), av. de la Gare	M N
Maurice Zermatten, franç. (Lycée, Collège), chemin des Amandiers	F

**Sissach**

Adolf Schweizer (früher Bez.schule Bökten) R	N
--	---

**Solothurn**

Dr. Bruno Amiet, Gesch. u. Deutsch (Kant.schule), Forststr. 7	G
Dr. Emil Bläsi, kantonaler Schulinspektor, Waisenhausstr. 18	M S
Dr. Isaak Bloch, Naturw. (früher Kant.schule), Burgunderstr. 4 R	N
Dr. Hermann Breitenbach, alte Sprachen u. Geschichte (Gymn.) Forststr. 54	A
Dr. Albert Brosi, Math. (Realsch.), Ob. Sternengasse 21	M

*Dr. Karl Dändliker, darst. Geometrie, techn. Zeichnen, Math., Vorsteher der Realschule und Stellvertreter des Rektors d. Kant.schule, Römerstr. 62	M Ro
Dr. Emil Eggenschwiler, Franz., Ital. (Gymn.), Weißensteinstr. 41	D
Dr. Hans Enz, Deutsch u. Engl. (Realsch.), Loretostraße 28	M
Johann Enz, Physik, Math., a. Rektor der Kant.schule, Werkhofstr. 2 R	H
Dr. Hugo Furrer, Handelsfächer (Handelssch.), Niklaus-Konradstr. 21	M
Dr. Adolf Giger, Math. (Kant.schule), Florastraße 25	A
Dr. Felix Heinimann, Lat., Gesch. (Kant.schule), Amanz-Gressly-Str. 2	A
Dr. Georg Huber, Deutsch, alte Sprachen u. Gesch. (Gymn.), Herrenweg 17	T
Pius Jeker, Turnen (Kant.schule), Patriotenweg 10	M S
Dr. Arnold Kaufmann, Math. (Kant.schule), Untere Greibengasse 5	Ro
Dr. Oscar Keller, Franz., Ital. (Kant.schule), Besenvalstr. 70	Gg
Dr. Emil Künzli, Geogr., Geol. (früher Kant.schule), Haffnerstr. 20 R	Ro
Dr. Gottfried Kuhn, Franz. u. Ital. (Lehrerbildungsanstalt, Handelssch.), St. Josephsgasse 25	N
Dr. Karl Liechtenhan, Chemie (Kant.schule), Grimmengasse 38	T
Walter Michel, Turnen (Kant.schule), Bielstr. 5	M
Fritz Moning, Math. u. Phys. (Kant.schule), St. Josephsgasse 25	V
Dr. Stefan Pinösch, Gesch. u. Franz. (Kant.schule), Unt. Sternengasse 14	D
Dr. Heinrich Reinhardt, Deutsch (Kant.schule), Vorsteher des Gymnasiums und Rektor d. Kant.schule, Rötiquai 52	DS
Dr. Josef Reinhart, Deutsch (Kant.schule), Waisenhausstr. 25	DG
Max Reinhart, Deutsch (Kant.schule), Bielstraße 146	A
Dr. Oskar Schmidt, alte Sprachen (früher Gymn.), Kreuzacker 9 R	Ag
Dr. William Spoerri, Engl., Franz. (Kant.schule), Untere Sternengasse 20	M
Dr. Oskar Stampfli, Regierungsrat, Herrenweg 42 R	Ro
Dr. Werner Walser, Franz., Ital. (Handelsschule u. Gymn.), Riedholz b. Solothurn	S
Leo Weber, Pädagogik, Vorsteher der Lehrerbildungsanstalt, Verena-weg 27	Ag
Dr. Ernst Zbinden, Engl. (Gymn. u. Realsch.), Glacisstr. 9	N
Dr. Wilhelm Zimmermann, Naturg. (Kant.schule), Amselweg 19	
<b>Stans (Kollegium St. Fidelis)</b>	
*P. Alfred Benz, alte Sprachen, alt Rektor R	V
Dr. P. Theophil Graf, Geschichte	G
Dr. P. Ewald Holenstein, neue Sprachen, alt Rektor	V
Dr. P. Adelhelm Jann, Gesch. R	G
P. Pascal Rywalski, Französisch	V
Dr. P. Aurelian Roshardt, Naturw., Chemie	N Gg
Dr. P. Leutfrid Signer, Deutsch, Rektor	D
<b>Thun</b>	
Dr. Albert Brüsweiler, Deutsch, Geschichte, Religion (Progymn.), Länggasse 11	D
Hans Kneubühler, Rektor K. V., Hübeli	H
Dr. Franz Michel, Naturk., Geogr., Zeichnen, Rechnen (Progymn.), Niesenstr. 17	N
*Dr. Wilhelm Müller, Naturg. u. Rechnen (Lehrerinnensem.), Baumgartenrain 12	N
Emil Sauser, Turnen (Lehrerinnensem.), Niederhornstraße 3	T
Dr. Jakob Robert Schmid, Direktor des Lehrerinnenseminars, Blüemli-mattweg 11	S
Dr. Martin Trepp, Gesch., Deutsch u. Latein, früher Vorsteher des Progymnasiums, Niesenstraße 1 R	GA
Albert Zbinden, Deutsch, Engl. u. Turnen (Progymn.), Mittlere Ringstr.	T
Dr. Walter Zürcher, Lat., Deutsch., Gesch. (Progymn.), Riedstraße	A
<b>Trogen</b>	
Martin Adank, Turnen (Kant.schule)	T
Hans Anhorn, Math. (Kant.schule)	M

Adolf Bodmer, Biologie, Geographie, Chemie (Kant.schule)	N Gg
Arnold Eugster, früher a. d. Kant.schule R	D
Dr. Heinrich Gubler, Latein, Griechisch, Deutsch (Kant.schule)	A
Dr. Fritz Hunziker, Französisch, Ital., Spanisch (Kant.schule)	Ro
Emil Knellwolf, Naturwiss., Turnen, Math. (Kant.schule)	T N
Dr. Albert Nägeli, früher a. d. Kant.schule R	G
Dr. Arnold Rothenberger, Physik, Mathematik (Kant.schule)	M
Dr. Walter Schläpfer, Geschichte, Deutsch, Lat., Griech., (Kant.schule)	G
Walter Schlegel, Gesch., Franz., Ital., Deutsch, Lat. (Kant.schule)	G
Dr. Jakob Stauber, Mathematik (Kant.schule)	M
Dr. Hans Wärtli, Englisch, Französisch (Kant.schule)	Ag
*Dr. Oskar Wohnlich, Deutsch, Geschichte (Kant.schule), Rektor	D G
Hans Züllig, Handelsf. (Kant.schule)	H
<b>Urikon</b>	
Dr. Ad. Hinderberger, Musikwissenschaftler, Sunnehalde	D
<b>Vevey</b>	
Adrien Bonjour, angl., hist. (Collège), Villa Harvard, En Palud	Ag
†Michel Mayor, maître de classe (Collège), Bd d'Arcangier	G
*Georges Michaud, directeur du Collège, quai Perdonnet 5	F
Edouard Recordon, anc. directeur du collège, Clos Daisy, Corseaux près Vevey R	V
Edmond Schuchardt, latin et grec (Collège), Bd de St-Martin	A
<b>Villeneuve (Fribourg)</b>	
Antonin Crausaz, anc. prof. au collège St-Michel R	A
<b>Wettingen</b>	
Arthur Frey, Deutsch (Direktor des Lehrersem.)	SD
Dr. Ernst Frey, Physik, Math. (Lehrersem.)	M
Karl Grenacher, Gesang u. Musik (Lehrersem.), Scharthenstr. 31, Baden	S
Dr. Gustav Keiser, Franz., Ital., Engl. (Lehrersem.), Mittelstraße 11	Ro
Dr. Max Oetli, Naturw., Geographie (Lehrersem.)	N Gg
*Ivo Pfyffer, früher Lehrer u. Direktor a. Lehrersem., Bahnhofstr. 1 R	G A
Dr. Paul Schäfer, Gesch., Deutsch (Lehrerseminar), Dufourstr.	G
Dr. Siegfried Schmid (früher Bez.schule Muri), Altenburgerstr. 26 R	A
Arnold Schneider, Zeichnen, Handarbeit (Lehrersem.), Neuenhof	S
<b>Ober-Wetzikon</b>	
Frl. Mary Nägeli, Deutsch, Franz., Engl., Gesch., Geogr. (Sekundar- schule)	Ag
<b>Wikon</b>	
P. Adalbert Häfliger (früher Stiftsschule Engelberg), Marienburg bei Wikon R	V
<b>Winterthur</b>	
Dr. Carl Arbenz, Lat. (Kant.schule), Schützenstraße 29	A
Dr. Oskar von Arx, früher Lehrer am Technikum, Churfirstenweg 21, Winterthur R	D
Dr. Gottl. Bachmann, Direktor d. Schweiz. Nat.-Bank, Hermann Goetzstr. 11	H
Dr. Eduard Benz, Math. (Kant.schule u. Mädchensch.), Kurlistr. 104	M
Dr. Fritz Bestmann, Franz., Ital., (Kant.schule), Gutstr. 34	Ro
Heinrich Biedermann, Handelsfächer (früher Technikum), Neuwiesen- straße 60 R	H
Dr. Hermann Christen, Math. (Technikum), Breitestraße 48	N
Dr. Adolf Dütsch, Geschichte, Deutsch (Seminar Unterstr. Zürich, Kant.schule Winterthur), Rundstr. 31	D G
Dr. Gustav Egli, Deutsch, Latein und Gesch. (Kant.schule), Trotten- wiesenstr. 21	D

Dr. Robert Egli, Paulstr. 5	N
Dr. Jakob Ehrat, Math. (Kant.schule u. Mädchensch.), Wülflingerstr. 174, W.-Wülflingen	M
Dr. Franz Fankhauser, Franz., Ital. u. Latein (Kant.schule), äußere Schaffhauserstraße 40	Ro A
Dr. Max Fehr, Franz. u. Ital. (Kant.schule u. Mädchensch.) Weinbergstraße 59, Winterthur-Veltheim	Ro
Dr. Paul Fink, Franz. u. Kunstgesch. (früher Kant.schule), Museumstraße 20 R	Ro
Paul Frauenfelder, Math., Phys. (Technikum), Anton Graffstr. 78	M
Otto Fröhlich, Math. u. darst. Geom. (Kant.schule), Pflanzschulstr. 32	M
Dr. Emile Fromageat, Franz. u. Ital. (Kant.schule), Seen	Ro F
Dr. Werner Ganz, Gesch. u. Deutsch (Kant.schule u. Mädchenschule), P.-D. a. d. Univ. Zürich, Seidenstr. 37	G
Dr. Gottlieb Geilinger, Naturw. (Kant.schule u. Mädchensch.), Rektor, Lagerhausstraße 3	N Gg
Dr. Adolf Goelz, Math. (Kantschule), Trottenwiesenstr. 25	Ro
Dr. Max Grütter, Franz., Ital., Span. (Technikum), Mythenstr. 56	Ro
Dr. Heinz Haffter, alte Sprachen (Kant.schule), Museumstr. 16	A
Dr. Max Herter, Math. (Kant.schule), Rychenbergstr. 104	M
Dr. Adolf Heß, Math. (Technikum), Anton Graffstr. 74	M
Dr. Eugen Heß, Chem. u. Geogr. (Kant.schule u. Mädchenschule), Friedenstr. 6	N
Dr. Ernst Hirt, Deutsch u. Philos. (Kant.schule), Prorektor, Wülflingerstraße 188, Wülflingen	D
Dr. Walter Honegger, Math. (Technikum), St. Georgenstr. 19	M
Dr. Rudolf Hunziker, Latein (früher Kant.schule), Rychenbergstr. 56 R	V
Dr. Walter Imhoof, Deutsch (Technikum), St. Georgenstraße 67	D
Frl. Dr. Annemarie Jenzer, Latein, Griech., Gesch. (Kant.schule), Ruhtalstr. 31	A
Dr. Lothar Kempfer, Deutsch, Gesch., Lat. (Kant.schule), Hermann Goetzstr. 9	D
Dr. Henri Kreis, Math. (Kant.schule), St. Georgenstr. 35	M
August Kündig, Turnen (Kant.schule u. M.-Sch.), Römerstr. 79, W.-Oberwinterthur	T
Dr. Alfred Läubli, Physik u. Math. (Kant.schule u. Mädchenschule), Leimeneggstr. 20	M
Dr. Louis Locher, Math. (Technikum), Vizedirektor, Nußbaumweg 4	M
Dr. Willi Lüsy, Math. (Technikum), Büelrainstr. 51	M
*Dr. Hans Mast, Gesch., Deutsch, Kunstgesch. (Kant.schule), Landenbergstr. 3	D
Dr. Edwin Messikommer, Naturw. und Geographie (Kant.schule, M.-Sch.), Seegräben	N
Dr. Fritz G. Müller, Chemie (Technikum), Lindstr. 16	N
Dr. Hans-Jakob Schaeppi, Naturg., Math., (Kant.schule), P.-D. a. d. Univ. Zürich, Schloßhofstr. 24	N
Dr. Paul Schaffner, Deutsch u. Kunstgesch. (Kant.schule u. Höh. Mädchenschule), Rychenbergstr. 184, Oberwinterthur	D
Hans Schöni, Turnen (Kant.schule, Technikum), Stadlerstr. 21	T
Dr. Otto Schuppli, techn. Chemie (Technikum), Rütlistr. 21	N
Dr. Hans Schwarz, Engl. (Technikum), Hermann Gøetz-Straße 5	Ag
Dr. Anton Stieger, Chem. (Technikum), Möttelistr. 63	N
Dr. Hans Tanner, Math. (Technikum), Schickstr. 23	M
Dr. Ernst Trost, Math. (Technikum), Basteiplatz 5, Zürich 1	N
Dr. Jakob Walter, Engl. (Kant.schule u. Mädchensch.), Rychenbergstr. 54	Ag
Dr. Jakob Wegmann (Handelssch. d. K. V.), Pflanzschulstraße 56	H
Dr. Walter Wirth, Geogr. u. Math. (Kant.schule) Leimeneggstr. 51	Gg
Dr. Heinrich Wüst, Franz., Ital. (Kant.schule, Mädchenschule), Rychenbergstr. 212, Oberwinterthur	Ro
Dr. Alfred Ziegler, Gesch. (früher Kant.schule), Heiligbergstr. 24 R	G

**Wohlen (Aargau)**

Ernst Schaffner, (Bez.schule) G

**Yverdon**

Mlle Jeanne Bolomey, angl., français (Collège), av. des Quatre-Marronniers 2 Ag

Jean Zeissig, math. (Collège), Cité des Bains M

**Zofingen**

Eugen Durnwalder, Geogr. u. Naturgesch. (Bez.schule) Gg

Dr. Otto Mauch, Lat., Griech. (Bez.schule), Pomernhalde A

**Zug**

Dr. Josef Brunner, Deutsch u. Ital. (Kant.schule) Schönegg D

Dr. Johann Anton Dörig, Engl., Deutsch, Span. (Kant.schule), Hofstr. Ag

Dr. Eugen Gruber, Franz. (Kant.schule), Ringstraße G Ro

Dr. Emil Jenal, Deutsch und Gesch. (Kant.schule), Neugasse D

Dr. Johannes Kaiser, Kunstgesch. u. Griech. (Kant.schule), Oswaldgasse 5 G

Dr. Jakob Meihuizen, Math. (Institut Montana), Zugerberg M

Dr. Eduard Montalta, Deutsch und Lat. (Kant.schule), Löbernmatt D

Josef Neff, Franz., Turnen (Kant.schule), Hofstr. Ro

Dr. Josef Ostermayer, Deutsch, Gesch. (Kant.schule), Bahnhofstr. 25 D G

\*Dr. Alb. Renner, Lat. und Gesch. (Kant.schule), Hennebühl A G

Johann Rieser, Deutsch u. Gesch. (früher Kant.schule), Ägeristr. 92 R D

Dr. Alois Rüdissüle, Chemie und Phys., Rektor d. Kant.schule, Kolinplatz N

Frl. Dr. Helene Stähelin, Math., Löbernstr. 23 M

Alfred Staub, Math. (Kant.schule), Ägeristr 52 M

Johann Staub, Turnen (früher Kant.schule), Baarerstraße R T

**Zuoz**

Dr. Theodor Flury, Deutsch, Gesch. (Lyzeum) D

**Zürich**

Dr. Alfred Aeppli, Math. (Töchtersch.) 7, Luegete 38 M

Dr. Ernst Aeppli, Deutsch u. Gesch. (Kant. Gymn.), 7, Rütistr. 24 D

Dr. Fritz Aeppli, Franz. u. Ital. (Kant. Gymn.), Prorektor, 6, Goldauerstr. 37 Ro

Dr. Max Alder, Physik (Töchterschule), 7, Höhenweg 7 N

Dr. Max Allenspach, Franz., Ital. (Kant. Gymn.), 6, Pflugstr. 16 Ro

Dr. Ernst Amberg, Math. (Kant. Gymn.). a. Rektor, 7, Bergstr. 50 R M

Hermann Ammann, früher Sprachlehrer, K. V., 7, Kapfsteig 43 R Ro

Hans Aschmann, dipl. Handelslehrer, 4, Schimmelstr. 6 H

Dr. Alexander Axer, Math., Phys. (Institut Tschulok), 1, Obmannamts-  
gasse 21 MDr. Jakob M. Bächtold, Deutsch, Franz. (Kant. Oberseminar), 7,  
Klosbachstr. 131 D S

Dr. Emil Baebler, Geogr., (früher Kant. Gymn.), Zollikon, Bahnhofstr. 26 R Gg

Frl. Dr. h. c. Elsa Nerina Baragiola, Ital. (früher Töchtersch.), 7,  
Samariterstraße 16 R Ro

Frl. Dr. Lilly Bascho, Engl. (Töchtersch.), 7, Witikonstr. 221 Ag

Dr. Johann Baschong, Handelsf. (Töchtersch.), 2, Gustav Heinrichweg 5 H Gg

Dr. Fritz Baumann, Engl. (Kant. Gymn.), 7, Gemeindestr. 7 Ag

Dr. Emil Beck, Math. (Kant. Gymn.), 1, Schönberggasse 7 M

Dr. Karl Beck, Math. u. Phys. (Kant. Gymn.), Forchstr. 110, Zollikerberg M

Dr. Leonhard Beriger, Deutsch, Engl., Gesch. (Sem. Unterstrab), 6,  
Hofwiesenstr. 30 D

Theodor Bernet, Handelsfächer (früher Töchtersch.), 7, Hofstr. 12 R H

Theophil Bernet, Handelsfächer (Kant. Handelsschule), alt Rektor,  
7, Klosbachstr. 73 R H

Dr. Hans Bernhard, Geographie (Oberrealschule), 7, Gladbachstr. 110 Gg

Dr. Max Bertschinger, Engl., Deutsch (Kant. Gymnasium) Ag



Dr. Ernst Biedermann, Turnen, Naturw. (Kant. Handelsschule), 7, Rütistr. 24	T
Dr. Werner Billeter, Math., Darst. Geom. (Oberrealschule), Dillileeweg 4, Küsnacht (Zch.)	M
Edouard Blaser, Französisch (Kant. Handelsschule), 7, Hochstraße 63	Ro
Dr. Henri Blaser, Franz., Ital. (Kant. Gymn.), 6, Haldenbachstr. 44	Ro
Dr. Bruno Boesch, Deutsch, P.-D. an der Universität, 7, Aurorastr. 98	D
Dr. Paul Boesch, alte Sprachen (Kant. Gymn.), 7, Haselweg 1	A
Dr. Ernst Bohnenblust, Gesch. (Kant. Gymn.), 2, Freudenwylerweg 8	G
Dr. Ernst Boller, Math., Phys. (Töchtersch.), 6, Hadlaubstr. 148	M
Dr. Hans Boßhard, Franz., Ital. (Kant. Gymn.), 6, Bolleystr. 30	Ro
Dr. Ernst Boßhardt, Lat., Griech., Direktor der Neuen Schule, 6, Germaniastr. 48	A
Frl. Dr. Bertha Boßhart, Engl. (Töchterschule u. K. V.), 7, Sem-pacherstr. 34	Ag
Frl. Dr. Emilie Boßhart, Pädagog. (Töchterschule), Zentralstr. 22, Winterthur	S
Frl. Dr. Hedwig Boßhart, Turnen, Naturw. (Töchtersch.), 2, Grütlistr. 42	T
Dr. K. Brenner, Chemie (Töchterschule), Seestr. 97, Erlenbach (Zch.)	N
Frau Dr. E. Brock-Sulzer, Franz. (Töchtersch.), Oetlisbergstr. 48, Witikon	Ro
Frl. Dr. Alice Brügger, Deutsch u. Franz. (Töchtersch.), 6, Waserstr. 83	Ro
Dr. Pierre Brunner, Geogr. (Kant. Gymn.), Brühlbergstr. 65, Winterthur	Gg
Dr. William Brunner, Prof. f. Astronomie an d. E. T. H. und Univ., 7, Schmelzbergstr. 25	M
Dr. Carl Bucher, Handelsfächer (Töchtersch.), Prorektor der Handels-abteilung, 7, Susenbergstr. 94	H
Dr. Johann Buchmann, Franz., Engl. (Kant. Gymn.), 8, Klausstr. 9	Ro
Dr. Felix Busigny, alte Sprachen u. Franz. (Töchtersch.), 7, Fehrenstr. 20	A
Frl. Dr. Gret Byland, Turnen u. Chemie (Töchterschule), 6, Nordstr. 7	T
Dr. Georg Christ, Lat. (Kant. schule u. Freies Gymn.), 7, Gloriast. 68	A
*Dr. Walter Clauss, Deutsch, Engl. (Kant. Gymn.), Bergstr. 61, Küsnacht	D
Dr. Charly Clerc, Prof. für franz. Literatur an der E.T.H., 8, Mittel-straße 21	F
Dr. Walter Corrodi, Handelsfächer (Kant. Handelssch.), Erlenbach, Loostr. 5	H
Arnold Corthésy, Franz. (Kant. Handelsschule), 7, Mühlehaldensteig 7	Ro
Dr. Eugen Dieth, Prof. f. engl. Philologie a. d. Univ., Zollikon, Rütistr. 6	F
Dr. Heinrich Droz, Redaktor an der N. Z. Z., 7, Eleonorenstr. 16	Ag
Dr. Emil Egli, Geographie (Töchterschule), 7, Hochstr. 49	G
Frl. Dr. Martha Egli, Deutsch (Töchtersch.), 7, Asylstr. 68	Gg
Dr. Max Egli, Math. (Kant. Gymn.), Herrliberg	D
Dr. Fritz Enderlin, Deutsch (Töchtersch.), Rektor, 7, Bergheimstr. 10	M
Dr. Alfred Ernst, Prof. für Botanik an der Universität, 1, Künstler-gasse 16	D
Dr. Fritz Ernst, Geschichte (Töchtersch.), a. o. Prof. für deutsche Lit. an der E. T. H., 8, Wiesenstr. 18	N
Dr. Konrad Escher, Naturgesch. u. Geogr. (Kant. Gymn.), 7, Hinter-bergstraße 68	G
Dr. Ernst Eschmann, Deutsch (früher Töchtersch.), 7, Rütistr. 10	N
Dr. Henry Favre, Professor für technische Mechanik an der E. T. H., 7, Witikonstr. 242	D
Dr. Alfred Feldmann, Geschäftskundliche Fächer (Gewerbeschule), 10, Bläsistr. 23	M
Dr. Ernst Fiedler, früher Rektor d. Oberrealsch., 7, Engl.-Viertelstr. 57	G
Dr. Arthur Fischer, Math. u. Physik (Fr. Gymn.), Prorektor, Alsen-egg, Thalwil	R
Dr. Oskar Fischer, Rektor der Handelsabt. d. Töchtersch., 7, Pesta-lozzistr. 42	M
Werner Flury, Franz. u. Span. (Kant. Handelssch.), alt Prorektor, 7, Siriusstraße 10	H
	Ro

Dr. Hans Forster, Deutsch, Engl. (Kant.schule), 7, Reinacherstr. 11	Ag D
Herm. Forster, Turnen u. Stenogr. (Kant. Handelssch.), 7, Zeltweg 81	T
Friedrich Frauchiger, Handelsfächer (Kant. Handelssch.), 7, Haselweg 9	H
Frl. Dr. Senta Frauchiger, Engl. (Töchterch.), 7, Haselweg 9	Ag
Gottfried Frei, Handelsfächer (Kant. Handelssch.), Prorektor, Künsnacht, alte Landstraße 123	H
Frl. Dr. Luise Frei, Deutsch, Engl. (K. V., Gew.schule, Institut Juventus), 10, Nordstr. 193	D Ag
Dr. Hermann Frey, alte Sprachen (Kant. Gymn.), 7, Krönleinstr. 15	A
Frl. Dr. Lilli Frey, Deutsch (Töchterchule), 8, Blumenweg 15	D
Dr. Max Frey, Ital., Franz., Span. (Kant. Handelssch.), 6, Wachterweg 3	Ro
Dr. Heinrich Frick, Math. (Kant. Gymn.), 6, Universitätsstr. 20	M
Dr. Rudolf Fueter, Prof. der Mathematik an der Universität, 7, Klossbachstr. 75	M
Dr. Paul Furrer, Engl. u. Franz. (Töchterchule), 6, Winterthurerstr. 29	Ag
Willy Ganz, Geogr., 3, Manessestraße 69	N
Dr. Fritz Gaßmann, Prof. für Math. an der E.T.H., Künsnacht-Goldbach Zürichstr. 7	M
Dr. Ernst Gäumann, Prof. für Botanik an der E.T.H., 2, Parkring 39	N
Dr. Ernst Gegenschatz, Lat. (Kant. Gymn. u. Neue Schule), 7, Höhensteig 5	A
Dr. Eugen Geiger, Deutsch u. Gesch. (Oberrealsch.), 6, Susenbergstr. 180	D G
Dr. Karl Giezendanner, Math. (Neue Schule), 7, Streulistr. 14	M
Dr. Emil Giger, Naturwissenschaften (Töchterchule), 7, Voltastraße 32	N
Dr. Valentin Gitermann, Gesch. (Töchterch.), 7, Hofstr. 18	G
Dr. Hugo Glättli, Franz. (Oberrealschule), 3, Birmensdorferstr. 170	Ro
Frl. Dr. Gertrud Gloor, Engl., Franz. (Töchterch.), 7, Rütistr. 2	Ag
Dr. Karl Göhri, Franz. (früher Kant. Gymn.), 7, Englisch-Viertelstr. 55	Ro
Dr. Ferd. Gonseth, Prof. für Math. an der E. T. H., 6, Goldauerstr. 60	M
Dr. Carl Theodor Gossen, Franz., Ital. (Töchterchule), 7, Gladbachstr. 77	Ro
Dr. Gottfried Grimm, Math., darst. Geom. (Oberrealsch.), alte Dorfstraße, Herrliberg	M
Dr. Gottfried Guggenbühl, Prof. f. Gesch. an der E. T. H., Zürichstr. 147, Künsnacht	G
Dr. Fritz Güttinger, Deutsch, Englisch (Oberrealschule, Handelsabt. der Töchterchule), 6, Hadlaubstr. 123	Ag
Dr. Oskar Guyer, Warenlehre und Naturw. (Kant. Handelsschule), Rektor, 7, Mühlebachstraße 11	N
Dr. Walter Guyer, Direktor des Oberseminars, 7, Witikonstr. 77	S
Dr. Jakob Hablützel, Math. (Oberrealschule), 7, Freiestr. 14	M
Ernst Haerle, Franz. u. Ital. (Kant. Gymn.), 7, Gladbachstr. 47	Ro
Dr. Willy Hardmeier, Physik (Kant. Gymn.), 6, Frohburgstr. 69	M
Dr. Hans Hartmann, Franz. u. Ital. (früher am Kant. Gymn.), 2, Entlisbergstraße 31	Ro
Paul Hasler, Handelsfächer (Kant. Handelssch.), Herrliberg, Forchstr. 218	H
Albert Häusermann, Math. (Oberrealschule), 7, Freiestr. 91	M
Frl. Marie Heer, Franz. (früher Töchterch.), 7, Streulistr. 39	Ro
Dr. Carl Helbling, Deutsch (Kant. Gymn.), Seehof, Meilen	D
Dr. Paul Herzog, Franz., Ital. (Oberrealschule), Zollikon, Höhest. 59	Ro
Dr. Peter Herzog, Deutsch (Fr. Gymn.), 7, Drusbergstr. 36	D
Dr. Max Hiestand, alte Sprachen (Töchterch.), 6, Sonneggstr. 50	A
Dr. Arthur Hirsch, früher Prof. der Math. a. d. E. T. H., 7, Reinacherstraße 8	R
Julius Hirsch, alte Sprachen (Kant. Gymn.), 7, Hochstr. 95	A
Dr. h. c. Hans Hoesli, Sekundarlehrer, 7, Kapfsteig 11	Ro
Dr. Jakob Hofstetter, Franz. (Töchterchule), 7, Beustweg 8	Ro
Dr. Rudolf Hotzenköcherle, Prof. für germ. Philologie a. d. Univ., 6, Goldauerstr. 20	D
Dr. Ernst Howald, Prof. für klassische Philologie an der Universität, 7, Titlisstr. 28	A

Dr. Gust. Huber, Franz. und Ital., alt Rektor der Oberrealschule, 6, Rotstraße 24 R	Ro
Dr. Hans Huber, Gesch., Deutsch, 6, Scheuchzerstr. 167	G
Dr. Robert Huber, Chem. (Kant. Gymn.), 7, Streulistr. 16	N
Dr. Samuel Huber, Handelsfächer (Kant. Handelssch.), Witikon, Witikonstr. 249	H
Frau Dr. Edith Huber-Picard, Deutsch, Geschichte (Töchtereschule), 6, Scheuchzerstr. 167	G
Dr. Johann Ulrich Hubschmied, Franz. (Kant. Gymn.), Goldbach-Zch.	Ro
Dr. Fritz Hunziker, Deutsch, Rektor des Kant. Gymnasiums, Feldmeilen	DG
Dr. Martin Jaggi, Phys., Chem. (Athenäum), 7, Nuptunstr. 63	NM
Dr. Heinrich Jenny, Biologie (Töchtereschule), 6, Susenbergstr. 198	N
Dr. Jakob Jud, Prof. für rom. Philologie a. d. Universität, Zollikon, Guggenstraße 32	Ro
Dr. Rob. Just (Handelssch. des K. V.), 6, Winterthurerstr. 27	H
Dr. O. Juzi, früher Prof. für Handelsmathematik an der Universität, Kirchstr. 3, Küsnacht R	HM
Dr. Adolf Kamer, Stenographie, Rechnen (Töchtereschule), 7, Susenbergstr. 96	H
Dr. Paul Karrer, Prof. für Chemie a. d. Universität, 7, Spyristeig 30	N
Dr. Robert Keist, Latein, Griech. (Kant. Gymn.), 6, Goldauerstraße 27	A
Dr. Adolf Keßler, Handelsfächer, (Kant. Handelsschule), 3, Haldenstr. 113	H
Peter Klaesi, Chemie (Institut Minerva), 6, Bolleystr. 19	N
Werner Köhli, Turnen (Kant. Gymn.), 6, Kinkelstraße 61	T
Dr. Louis Kollros, Prof. für Math. an der E. T. H., 6, Stolzeinstr. 14	M
Dr. Ernst Koopmann, Handelsfächer (Töchteresch.), 7, Forchstr. 174	H
Dr. Victor Krakowski, Math., darst. Geometrie, 7, Carmenstraße 35	M N
Franz Kummert, Turnen, Geschichte (Oberrealschule), 7, Gladbachstr. 101	T
Werner Kündig-Steiner, Math., Naturw., Geogr. (K.V.), 10, Riedhofstr. 106	Gg
Frl. Dr. Margrit Kunz, Lat., Gesch. (Töchtereschule), 7, Plattenstr. 50	A
Dr. Paul Lang, Deutsch, Engl. (Kant. Handelssch.), 2, Seestraße 540	Ag D G
Dr. Arnold Lätt, Engl. (Kant. Handelsschule), 7, Freiestraße 14	Ag
Dr. Ernst Leemann, Geogr. u. Turnen (Töchteresch.), 10, Kürbergstr. 16	T Gg
Dr. Emil Letsch, Geogr. (früher Kant. Gymn.), Zollikon, Guggenstr. 39	R Gg
Dr. Manu Leumann, Prof. für indo-germ. Sprachwissenschaft an der Universität, 8, Signastr. 9	A
Hans Leutert, Turnen, Sten. (Oberrealsch.), 8, Enzenbühlstr. 85	T
Dr. Alfred Löhner, Engl. u. Gesch. (Kant. Handelssch.), 7, Streulistr. 76	Ag
Dr. Max Lüthi, Deutsch (Töchtereschule), 6, Büchnerstr. 24	D
Dr. Alfred Luz, alte Sprachen u. Gesch. (Freies Gymn.), Männedorf	A
Frau Frieda Manger-Bieri, dipl. Handelslehr. (Töchteresch.), 7, Schmelzbergstr. 27	H
Frl. Dr. Gertrud Marxer, Latein (Töchteresch.), 2, Westbühlstr. 25	A
Dr. Hans Meier, Engl., Fr. (K.V.), Zollikerberg, Waldgartenstraße 12	Ag
Oskar Meier, Turnen (Töchtereschule), 1, Rämistr. 38	T
Dr. Albert Meier-Niederer, Handelsf. (Töchteresch.), 7, Drusbergstr. 56	H
Dr. Hans Meierhofer, Naturw., Warenkunde (früher Töchteresch.), 7, Mühlehalde 21 R	N
Dr. Samuel Merian, alte Sprachen (Fr. Gymn.), 7, Sempacherstr. 69	A Ro
Dr. Ernst Mettler, Math., darst. Geom. (Oberrealsch.), Rektor, 8, Ceresstraße 23	M
Dr. Ernst Meyer, Prof. für alte Geschichte an der Univ., 7, Sillerwies 14	A
Dr. Karl Meyer, Prof. f. Geschichte a. d. Universität, 7, Susenbergstr. 55	G
Dr. Arthur Mojonnier, Geschichte (Oberrealschule), 7, Klobachstr. 153	G
Dr. Eugen Morf, Turnen (Kant. schule), 8, Mühlebachstr. 11	T
Dr. Hans Morf, Math., Geogr., Schreiben (Kantonsschule), 7, Hofstraße 24	Gg
Dr. Werner Mörgeli, Franz., Ital., Stenogr. (K. V.), 7, Hegibachstr. 20	Ro
Dr. Hermann Muggli, Math., Pilgerweg 29, Rüslikon	M
Frl. Dr. Elisabeth Müller, Italienisch (Töchteresch.), 7, Witikonstr. 238	Ag Ro
Frl. Elisabeth Müller, Vorsteherin der Abt. Frauenberufe der Gewerbeschule, 8, Seefeldquai 1	D

Dr. Eugen Müller, Gesch., Deutsch (Kant. Gymn.), Kilchberg, Alte Landstr. 53	G
Dr. Fritz Müller, Math. (Kant. Gymn.), 7, Toblerstr. 36	M
Frl. Dr. Mathilde Müller, Engl. (Töchtersch.), 1, Neustadtgasse 5	Ag
Theo Müller, Turnen (Kant. Gymn.), 7, Sonnenbergstr. 1	T
Dr. Karl Müly, Prof. a. d. E. T. H., 7, Hedwigstr. 26	T
Dr. Leonhard v. Muralt, Prof. für Gesch. a. d. Universität, Wybüelstraße 20, Zollikon	G
Dr. Hans Nabholz, Prof. für Gesch. a. d. Univ., Gstadtstr. 35, Zollikon	G
Dr. Paul Neuschwander, Lat., Griech. (Kant. Gymn.), Rundstr. 19, Winterthur	A
Dr. Paul Niggli, Prof. für Mineralogie a. d. E. T. H., 6, Rigistr. 40	N
Paul Nordmann, Franz., Ital. (Kant. Gymn.), 2, Alpenquai 36	Ro
Frl. Dr. Esther Odermatt, Deutsch (früher Töchterschule), 2, Ostbühlstr. 45 R	D
Frl. Martha Oertli, Handelsfächer (Töchtersch.), 8, Weineggstr. 36	H
Hans v. Orelli, Religion, Rektor des Freien Gymn., 7, Susenbergstr. 98	V
Dr. Paul Pachlatko, Latein (Töchterschule), 6, Seminarstr. 110	A
Dr. Gerold Pestalozzi, Franz. u. Engl. (Oberrealschule), Thalwil, Claridenstraße 15	Ro
Dr. Heinrich Pestalozzi, Lat., Griech. (Kant. Gymn.), 6, Hofwiesenstr. 42	A
Frl. Dr. Margrit Peter, Naturw., 7, Sophienstr. 12	N
Dr. Emil Peyer, Chemie (Kantonsschule), 7, Voltastr. 7	N
Dr. Wilhelm Pfaendler, Engl. (Oberrealsch.), Prof. für Englisch an der E. T. H., 7, in der Sommerau 11	Ag
Dr. Albert Pfluger, Prof. für höhere Mathematik an der E. T. H., 6, Büchnerstr. 7	M
Dr. Edgar Piguet-Lansel, Franz., Ital. (Töchterschule), 2, Ostbühlstr. 71	Ro
Dr. G. Polya, Prof. für Mathematik a. d. E. T. H., Boglernstr. 63, Küsnacht-Goldbach	M
Dr. Georg Pool, Naturgeschichte (Töchterschule), 7, Hinterbergstraße 3	N
Max Rappaport, Ing. (Inst. Minerva), 6, Haldenbachstr. 34	M
Jakob Rath, Math., dipl. Fachlehrer (Sekundarsch.), 7, Streulistr. 31	M
Dr. Theodor Reber, Chemie (Oberrealschule), Prorektor, 6, Rotstr. 57	N
Dr. Heinrich Rebsamen, Geogr. (Kant. Gymn.), 6, Kinkelstr. 26	Gg
Frl. Sophie Renner, Biologie (Töchterschule), 6, Rötelstr. 15	N
Dr. Ernst Risch, Lat. (Kant. Gymn.), 6, Stolzestr. 34	A
Dr. Walter Rotach, Math. (Töchtersch.), 7, Hirslandenstr. 30	M
Dr. August Roth, Naturw. (Fr. Gymn.), 6, Huttenstr. 52	N
Dr. Eduard Rübel, Prof. für Botan. an d. E. T. H., 7, Zürichbergstr. 30	N
Dr. Marcel Rueff, Math., Darst. Geom. (Oberrealschule), 7, Beustweg 7	M
Dr. Ernst Rüst, Prof. für Photographie an der E. T. H., 7, Eleonorenstraße 18	N
Dr. Walter Saxer, Prof. für darst. Geom. a. d. E. T. H., Küsnacht-Goldbach, Boglernstr. 63	M
Paul Schalch, Turnen u. Sten. (Kant. Gymn.), Küsnacht-Zch., Zürichstr. 64	T
Dr. Max Scherrer, Biol., Geogr., Chem., Phys. (Kant. Gymn.), alte Landstraße 93, Rüschiikon	N
Dr. Eduard Schmid, Naturgeschichte (Kant. schule), alte Landstr. 42, Kilchberg	N
Dr. Karl Schmid, Deutsch (früher Kant. Handelssch.), 2, Rainstr. 24	R
Dr. Karl G. Schmid, Deutsch, Geschichte (Kant. Gymn.), a. o. Prof. für deutsche Sprache und Lit. an der E. T. H., Bassersdorf, Schatzacker 499	D
Frl. Leni Schneeberger, Turn. (Töchtersch., Handels-Abt.), 8, Drusbergstr. 44	T
Dr. Carl Schneider, Hochschulportlehrer, Höhest. 4, Zollikon	T
Dr. Walter Schnyder, Deutsch (Töchtersch.), 7, Wasserstr. 83	D
Dr. Max Schoch, Chemie, Warenkunde (Kant. Handelssch.), 6, Hadlaubstr. 144	N
Dr. Karl Schönfeld, früher Kant. schule Winterthur, 7, Bergstr. 84	R
Dr. Ernst Schopf, alte Sprachen (Kant. Gymn.), 7, Arterstr. 24	A

Oskar Schreiber, Handelsfächer (früher Töchtersch.), 7, Steinwies- straße 66 R	H
Dr. Hermann Schüepf, Phys. (Oberrealsch.), Zollikon, Höhestr. 58	M N
Dr. Ernst Schüle, Französisch, 8, Zollikerstr. 21	Ro
Dr. Ulrich Schwendener, Franz., Ital. (Kant. Handelssch.), Lerchenberg- straße 50, Erlenbach	Ro
Dr. Hans Rudolf Schwyzer, Griech., Lat., (Kant. Gymn.), Clausiusstr. 67	A
Dr. Walter Siegfried, Gesch., Lat. (Kant. Gymn.), 7, Voltastraße 16	V
Dr. Max Silberschmidt, Gesch. (Technikum Winterthur), P.-D. a. d. Universität, 7, Freiestraße 36	G
Fritz Slovik, Naturgeschichte (Oberrealschule), 7, Etzelstr. 8	N
Dr. Alfred Specker, Deutsch (Kant. Handelssch.), 10, Dorfstr. 62	D
Dr. Theophil Spoerri, Prof. der romanischen Literatur an der Univer- sität, 7, Haselweg 7	Ro
Dr. Heinrich Sprecher, Turnen (Kant. schule), Zollikerstr. 22, Zollikon	T
Dr. Karl Spycher, Math. (Fr. Gymn.), 7, Klusdörfli 12	M
Dr. Arnald Steiger, Prof. für roman. Philologie a. d. Univ., 6, Lang- mauerstraße 7	Ro
Dr. August Stoll, Math., Astron., Chemie (Seminar Untersträß), 4, Stauffacherquai 56	M
Dr. Heinrich Straumann, Prof. für Engl. a. d. Univ., 8, Mühlebachstr. 32	Ag
Frl. Dr. Clara Stucki, Deutsch (Töchtersch.), 7, Drusbergstr. 26	D
Hermann Sturm, Handelsfächer (Kant. Handelssch.), 8, Seefeldstr. 129	H
Frl. Dr. Ida Suter, Redaktorin am Schweiz. Idiotikon, 7, Englisch- viertelstr. 55	D
Dr. Theodor Thomann, Latein (Töchterschule), 7, Plattenstr. 38	A
Dr. Sinai Tschulok, Privatdozent für Zoologie a. d. Universität, Institutsleiter, 7, Plattenstr. 52	N
Dr. Ernst Vaterlaus, Math., (Töchtersch.), Prorektor, 6, Röslistr. 52	M
Dr. Ernst Völm, Math. (Kant. Handelsschule), Zollikon, Seestr. 41	M
Otto Waldvogel, B. A. London (früher Handelssch. des K. V.), 8, Enzenbühlstr. 91 R	Ro
Dr. Emil Walter, Chemie (Gewerbeschule), 6, Frohburgstr. 95	N
Dr. Georg Walter, alte Sprachen u. Gesch. (Fr. Gymn.), 7, Eleonorenstr. 20	A G
Dr. Hans Wanner, Redaktor am Schweiz. Idiotikon, 7, Sprensenbühlstr. 4	D
Dr. Otto Waser, früher Prof. für Archäologie a. d. Univ., Zollikon, Dammstraße 19 R	A
Dr. Albert Weber, Deutsch u. Engl. (Kant. Handelssch.), 6, Hadlaubstr. 47	D
Dr. Willy Wechsler, Lehrer für Turnen und Sport a. d. E.T.H. und am Gymn., 6, Scheuchzerstr. 164	T
Dr. Fritz Wehrli, Lat., Griech. (Kant. Gymn.), a. o. Prof. f. klass. Philologie a. d. Universität, 7, Keltenstraße 24	A
Dr. René Wehrli, Assistent am Kunsthaus Zürich, Wiesenstr. 8, Frauenfeld	D
Dr. Leo Wehrli, Chemie u. Geol. (früher Töchtersch.), 7, Schlöblistr. 12 R	N
Dr. Ernst Weidmann (Handelssch. des K. V.), 6, Frohburgstr. 24	H
Dr. Otto Weiß, Gesch. (Kant. Gymn.) P.-D. für Geschichte a. d. E. T. H., 6, Goldauerstr. 37	G
Frl. Dr. Ernestine Werder, Franz. u. Ital. (früher Töchtersch.), 7, Apollostr. 3 R	Ro
Dr. Franz Wetterwald, Engl. u. Deutsch (Kant. Handelssch.), Zollikon, Breitackerstr. 4	Ag
Dr. Ernst Wettstein, Naturw. (Oberrealsch.), 6, Hadlaubstr. 51	N
Ferdinand Wiesmann, Franz. u. Gesch. (früher Sem. Untersträß), 6, Seminarstr. 48 R	S
Dr. J. Henry Wild, Engl., Deutsch (Kant. Handelsschule), 1, Rämistr. 74	Ag
Dr. Louis Wittmer, Franz. (Töchtersch.), Priv.-Doz. für Gesch. der mod. französ. Lit. an der Univers., 7, Gloristr. 68	Ro
Dr. Eduard Wyß, alte Sprachen u. Deutsch (Kant. Gymn.), 2, Ostbühlstr. 24	A
Dr. Hans A. Wyß, Gesch. (Kant. Gymn.), Küssnacht (Zch.), Hornweg 16	G
Dr. Johannes Wyß, Ital., Franz. (Kant. Handelssch.), 6, Riedtlistr. 83	Ro

Dr. Alfred Zäch, Deutsch, Gesch. (Kant. Gymn.), Küsnacht-Goldbach, Seestr. 7	D
Konrad Zeller, Direktor des Evang. Lehrerseminars, 6, Rötelstraße 50	S
Dr. Hans Ziegler, Prof. für technische Mechanik an der E. T. H., Rütiweg 8, Rüschnikon	M
Heinrich Ziegler, Handelsf. (früher Töchterhandesschule Luzern), 3, Wuhrstr. 32 R	H
Dr. Max Zollinger, Deutsch (Kant. Gymn.), Prof. f. allg. Didaktik des Mittelschulunterrichts an der Univ., 7, Kempterstr. 7	D
Frau Dr. Dora Zollinger-Rudolf, Deutsch (Töchterfch.), 7, Spiegelhofstr. 50	D
Dr. Arnold Zuberbühler, Engl. (früher Kant. Gymn.), 7, Minerva- straße 128 R	Ag
Joseph Züger, Direktor des Inst. Minerva, 6, Scheuchzerstraße 2	M
Dr. Rudolf Zweifel, Biol., Chemie, Warenkunde (Töchterfchule), 6, Sonntagssteig 3	N

Der V. S. G. zählt 1479 Mitglieder.

---